

LAG Wachau-Dunkelsteinerwald

Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Stand: Jänner 2023

Verfasser: LEADER-Verein Wachau Dunkelsteinerwald, A-3620 Spitz, Schlossgasse 3
T +43-2713-30000, F +43-2713-30000-40, M leader@wachau-dunkelsteinerwald.at

Titelblatt © Anna Schöfmann / Weinfranz / Schickhofer / Pamela Schmatz / Rainer Friedl / Daniela Matejschek / Daniela Matejschek

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	6
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	6
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	6
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	8
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	8
2.1.1	Generelle Beschreibung der Arbeitsplatzsituation	8
2.1.2	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	9
2.1.3	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	11
2.1.4	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	11
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	12
2.2.1	Energieverbrauch	12
2.2.2	Energieproduktion.....	13
2.2.3	Klima der Zukunft	13
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	14
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	16
2.4.1	Tourismus.....	16
2.4.2	Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft.....	16
2.4.3	Kulturelles Erbe	17
2.4.4	Naturschutz	18
2.4.5	Soziales (Jugend, Soziale Inklusion, Freizeit, Strategie- und Beteiligungsprozesse)	18
2.4.6	Mobilität.....	19
2.4.7	Klimaschutz- und Anpassung an den Klimawandel	20
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	20
2.5.1	Tourismus.....	21
2.5.2	Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft.....	21
2.5.3	Kulturelles Erbe	22
2.5.4	Naturschutz	22
2.5.5	Soziales (Jugend, Soziale Inklusion, Freizeit, Strategie- und Beteiligungsprozesse)	22
2.5.6	Mobilität.....	23
2.5.7	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	23
3	Lokale Entwicklungsstrategie	23
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	25
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	25

3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	29
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	31
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	33
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	34
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	36
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	36
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	37
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	39
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	39
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	41
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	42
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	42
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	43
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	44
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	45
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	46
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	47
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	47
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	48
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	49
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	49
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	49
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	49
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	50
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	50
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme - maximale Seitenanzahl: 2	50
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien - maximale Seitenanzahl: 2	51
3.10	Abstimmung mit den AkteureInnen der Region	52

3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	53
4	Steuerung und Qualitätssicherung	54
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung	54
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	71
5	Organisationsstruktur der LAG	74
5.1	Rechtsform der LAG	74
5.2	Zusammensetzung der LAG	74
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	74
5.4	Projektauswahlgremium	76
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	77
5.5.1	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern der Generalversammlung	77
5.5.2	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern des Projektauswahlgremiums	77
5.5.3	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten beim Personal der LAG	78
5.5.4	Meldung von Befangenheiten	78
6	Umsetzungsstrukturen	79
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm	79
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	80
6.2.1	Aufbereitung der Projektunterlagen	80
6.2.2	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	81
6.2.3	Förderungshöhen und Förderbarkeit	81
6.2.4	Projektauswahlkriterien	82
6.2.5	Grundsätzliche Vorprüfung von Projekten	83
6.2.6	Punktebewertung von Projekten durch das Projektauswahlgremium	83
6.2.7	Möglichkeit der Vorprüfung und Punktebewertung auf dem E-mail-Weg	84
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	84
7	Finanzierungsplan	85
7.1	Eigenmittelaufbringung	85
7.2	Budget für Aktionsplan	86
7.3	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	86
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	87
9	Beilagen	89
10	Anhang	90

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald umfasst die 15 Gemeinden des Weltkulturerbes Wachau sowie 7 Gemeinden aus dem Dunkelsteinerwald, wobei die Gemeinden Bergern im Dunkelsteinerwald und Schönbühel-Aggsbach sowohl zur Wachau als auch zum Dunkelsteinerwald gezählt werden und die Gemeinde Dunkelsteinerwald mit einem Teilbereich zum Weltkulturerbe Wachau.

2 Gemeinden sind im Vergleich zur letzten LEADER-Periode hinzugekommen, zum einen die Gemeinde Karlstetten, welche bereits bis 2013 Teil der LEADER-Region war, weiters die Gemeinde Furth bei Göttweig, die bisher Teil der benachbarten LEADER-Region war.

Die Region liegt im zentralen Niederösterreich zwischen den städtischen Kleinzentren Krems, Melk und St. Pölten. Sie umfasst das mit dem Europäischen Diplom für geschützte Gebiete des Europarates sowie als UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnete Flusstal der Wachau sowie die angrenzenden Bereiche im Waldviertel und dem Dunkelsteinerwald. Die Region hat Anteil an vier politischen Bezirken (Krems-Stadt, Krems-Land, Melk und St. Pölten-Land).

Die Landschaft ist von einem eng verzahnten Mosaik aus Siedlungsflächen, Wein- und Obstbau, Wiesen und Äckern, Wäldern und Auwaldbereichen sowie von der Donau und ihren Randbereichen geprägt.

Die Region ist zu einem großen Teil Landschaftsschutzgebiet und Natura 2000-Gebiet, Träger des Europäischen Naturschutzdiploms und rund um den Jauerling auch Naturpark. Aus diesem Grund stehen die Anliegen des Naturschutzes in der Region traditionellerweise gleichberechtigt neben den zentralen wirtschaftlichen Bereichen Tourismus, Land- und Forstwirtschaft und dem Erhalt des kulturellen Erbes der Region.

Die Gesamtfläche der Region von rund 500 km² ist zu über der Hälfte bewaldet. Knapp ein Drittel der Regionsfläche sind Äcker, Wiesen oder Weideflächen. 5,8 % der Fläche sind verbaut, Weinbau wird auf 5,1 % der Fläche betrieben.

Die beiden Teilregionen der LAG, die Wachau und der Dunkelsteinerwald, sind seit knapp 20 Jahren über Regionalentwicklungs-Vereine organisiert: Zum einen über den Verein „Welterbegemeinden Wachau“ und weiters über den Verein „ARGE Dunkelsteinerwald“, als Gesellschafter arbeiten die Vereine in der gemeinsam gegründeten „Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH“ an der nachhaltigen Entwicklung der Region. Ihren Sitz haben diese Organisationen am selben Standort wie auch der LEADER-Verein. Dies ist als Ausdruck eines Selbstverständnisses zu einer breit angelegten Kooperationskultur in der Region zu werten, welche sich auch in der vorliegenden Entwicklungsstrategie als roter Faden wiederfindet.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Region hat laut Registerzählung 2020 eine Gesamtbevölkerung von 57.787 EinwohnerInnen. Dies entspricht einem Bevölkerungszuwachs von 2,8 % im Vergleich zum Beginn der letzten Förderperiode (2014). Dieses Wachstum ist fast ausschließlich auf Zuzüge zurückzuführen und das vor allem in den beiden Städten Krems und Melk. Ein spürbares Wachstum konnten auch ein Großteil der Gemeinden im Dunkelsteinerwald verzeichnen, vor allem Haunoldstein, aber auch Hafnerbach, Karlstetten und die Gemeinde Dunkelsteinerwald und Bergern im Dunkelsteinerwald.

Besonders drastisch ist der Bevölkerungsrückgang in den Gemeinden Schönbühel-Aggsbach, Mühldorf, Dürnstein und Aggsbach Markt. Erfreulicherweise ist die Bevölkerungszahl in Rossatz-Arnsdorf in den letzten Jahren stabil geblieben, nachdem diese in den Jahren davor deutlich zurückgegangen ist.

Der Anteil an Personen über 65 Jahren ist im Vergleichszeitraum um 1,1 % angestiegen, wohingegen der Anteil an Personen zwischen 0–19 Jahren um 0,7 % gesunken ist. Insbesondere in stadtfernen Gemeinden ist der Anteil an Personen über 65 Jahren deutlich angestiegen. In den Gemeinden Aggsbach, Rossatz-Arnsdorf, Weißenkirchen und Dürnstein ist über ein Viertel der Bevölkerung über 65 Jahre.

Eine Besonderheit der Region ist der teilweise hohe Anteil der Nebenwohnsitze in den Gemeinden. In Rossatz-Arnsdorf haben derzeit über 40 % der Einwohner nur einen Nebenwohnsitz gemeldet, in Dürnstein über 38 % und in Aggsbach Markt über 30 %. Dies sind auch jene Gemeinden, die in den letzten Jahren mit einem Bevölkerungsrückgang zu kämpfen hatten. Die Annahme erscheint berechtigt, dass dieser Bevölkerungsrückgang nicht unbedingt zu einem Gebäude- oder Wohnungsleerstand geführt hat.

Tabelle 1: Bevölkerungsstruktur der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald (Statistik Austria)

Gemeinde	Bezirk	Fläche [km ²]	EinwohnerInnen 2020	EinwohnerInnen 2014	Veränderung EinwohnerInnen 14-20	Anteil 0-19 J. 2020	Anteil 65+ J. 2020	Anteil 75+ J. 2020
Emmersdorf	ME	29,81	1 760	1.731	1,7%	19,9%	19,4%	9%
Aggsbach	KR	13,72	641	668	-4,0%	14,5%	27,9%	15%
Maria Laach	KR	36,45	916	923	-0,8%	20,0%	21,8%	12%
Spitz	KR	23,82	1 569	1.621	-3,2%	15,6%	24,9%	14%
Mühldorf	KR	28,45	1 288	1.361	-5,4%	16,2%	24,5%	14%
Weißenkirchen	KR	23,29	1 395	1.404	-0,6%	16,0%	25,1%	12%
Dürnstein	KR	16,82	840	886	-5,2%	16,8%	25,4%	14%
Krems	KS	51,66	25 036	24.085	3,9%	16,7%	21,9%	12%
Furth	KR	12,42	2 968	2.975	-0,2%	19,5%	20,2%	10%
Mautern	KR	9,15	3 539	3.494	1,3%	17,2%	23,2%	13%
Bergern im Dklstw.	KR	36,53	1 269	1.221	3,9%	17,5%	20,3%	9%
Rossatz-Arnsdorf	KR	39,04	1 054	1.043	1,1%	15,7%	27,2%	15%
Schönbühel-Aggsbach	ME	28,37	953	1.008	-5,5%	15,7%	21,9%	10%
Melk	ME	25,70	5 630	5.187	8,5%	19,3%	21,5%	11%
Dunkelsteinerwald	ME	54,19	2 393	2.334	2,5%	19,9%	16,7%	8%
Haunoldstein	PL	9,89	1 226	1.100	11,5%	22,9%	14,1%	8%
Hafnerbach	PL	29,23	1 663	1.585	4,9%	18,7%	18,4%	10%
Neidling	PL	18,59	1 472	1.492	-1,3%	19,3%	20,3%	11%
Karlstetten	PL	28,25	2 175	2.100	3,6%	20,1%	19,1%	10%
GESAMT		515,36	57.787	56.218	2,8%	17,7%	21,5%	11,5%

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

2.1.1 Generelle Beschreibung der Arbeitsplatzsituation

In der Region gibt es rund 30.000 Arbeitsplätze, das entspricht einem Überhang an Arbeitsplätzen zu Arbeitskräften von ca. 7 %. Der positive Saldo an Arbeitsplätzen ist jedoch fast ausschließlich auf die beiden Städte Krems und Melk zurückzuführen – in beiden Städten gibt es um über 50 % mehr Arbeitsplätze als Arbeitskräfte.

In den meisten Gemeinden kann weniger als die Hälfte der Arbeitskräfte am Wohnort arbeiten, in einigen Gemeinden auch nur ein Viertel. Eine verhältnismäßig gute Bilanz weisen hierbei die Wachau-Gemeinden am Nordufer der Donau (Dürnstein, Weißenkirchen und Spitz) sowie die Stadt Mautern auf.

Im Durchschnitt arbeiten über 75 % der Regionsbevölkerung im Tertiärsektor, insbesondere in stadtnahen Gemeinden ist der Anteil im Tertiärsektor höher. In stadtfernen Gemeinden nimmt der Anteil ab.

Im Regionsschnitt arbeiten nur 5 % im Primärsektor, wenn jedoch die bevölkerungsreichen Städte Krems, Melk und Mautern nicht in die Berechnung mit einbezogen werden, erhöht sich dieser Anteil auf 20 % und zeigt, welche Wichtigkeit der Primärsektor in der Wachau und im Dunkelsteinerwald hat.

Tabelle 2: Arbeitskräfteverteilung der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald

Gemeinde	Anzahl Arbeitskräfte am Wohnort	Anteil Primärs ektor	Anteil Tertiärs ektort	Anzahl Arbeitskräfte am Arbeitsort	Anteil Primärs ektor	Anteil Tertiärs ektort	Verh. AKr am Arbeitsort zu AKr am Wohnort
Emmersdorf	919	6,6%	70,8%	334	15,87%	73,95%	36%
Aggsbach	324	4,6%	66,4%	92	13,04%	66,30%	28%
Maria Laach	491	18,5%	59,9%	215	43,72%	50,23%	44%
Spitz	832	17,8%	66,8%	723	21,58%	57,26%	87%
Mühldorf	674	10,1%	62,0%	239	23,01%	53,97%	35%
Weißenkirchen	768	19,5%	68,6%	623	25,36%	56,98%	81%
Dürnstein	442	14,5%	69,5%	485	29,28%	54,43%	110%
Krems	11.306	2,0%	80,2%	18.220	1,26%	78,64%	161%
Furth	1.515	4,8%	77,7%	647	10,20%	69,09%	43%
Mautern	1.750	3,8%	80,3%	1.434	4,18%	83,82%	82%
Bergern im Dklstw.	674	6,2%	72,4%	171	25,73%	45,61%	25%
Rossatz-Arnsdorf	540	17,0%	67,4%	234	38,89%	57,69%	43%
Schönbühel-Aggsbach	515	5,2%	72,6%	137	22,63%	69,34%	27%
Melk	2.735	1,6%	76,9%	4.800	1,08%	77,65%	176%
Dunkelsteinerwald	1.338	7,6%	65,4%	369	26,29%	52,57%	28%
Haunoldstein	654	3,8%	73,9%	115	19,13%	61,74%	18%
Hafnerbach	914	6,8%	69,8%	325	16,92%	64,00%	36%
Neidling	734	6,4%	72,8%	466	10,94%	45,49%	63%
Karlstetten	1.156	5,3%	74,0%	536	10,82%	55,97%	46%
GESAMT	28.281	5,2%	75,4%	30.165	5,06%	74,84%	107%

Die wichtigsten Sparten am Arbeitsmarkt sind „Gewerbe und Handwerk“, „Handel“ sowie „Tourismus und Freizeit“. Die Arbeitsplatzstruktur wird auch von dem Ausbildungsstand der Bevölkerung beeinflusst. Fast die Hälfte der Bevölkerung in der Region hat als höchste abgeschlossene Ausbildung den Pflichtschulabschluss oder einen Lehrabschluss. Aktuell (Stand 2021) werden knapp 700 Lehrlinge in der Region ausgebildet, das entspricht einem Anteil von 5 % und liegt damit über dem NÖ-Schnitt. Die Ausbildungen finden vor allem in den Städten Krems und Melk statt. Eine höhere Ausbildung (AHS, BHS) wurde von 12,5 % der Bevölkerung abgeschlossen. Einen Hochschulabschluss können insgesamt 9,8 % der Bevölkerung vorweisen.

2.1.2 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

2.1.2.1 Tourismus

Der Tourismus hat in den letzten 10 Jahren deutliche Zuwächse zu verzeichnen, sowohl in der Wachau als auch im Dunkelsteinerwald. Deutlich wird dies an der nachfolgenden Aufstellung, welche die beiden Jahre 2010 und 2019 vergleicht.

Tabelle 3: Ankünfte, Nächtigung und Aufenthaltsdauer in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald (Statistik Austria)

	Ankünfte 2010	Ankünfte 2019	Verände rung	Nächtig. 2010	Nächtig. 2019	Veränd erung	Aufenth.d. 2010	Aufenth.d. 2019
Wachau- gemeinden	294.653	343.933	16,7 %	562.238	664.078	18,1 %	1,91	1,93
Dunkelsteiner- waldgemeinden	2.306	4.154	80,1 %	7.442	9.994	34,3 %	3,23	2,41

Im Bereich Tourismus wurde der bisher gewählte Vergleichszeitraum 2014 - 2020 geändert um die Auswirkungen durch die Covid-19-Pandemie differenzierter betrachten zu können. Bei den folgenden Ausführungen werden die Gemeinden Schönbühel-Aggsbach und Bergern im Dunkelsteinerwald zur Wachau gezählt, dies entspricht auch der Abgrenzung durch die Tourismus-Destinationen in Niederösterreich. Eine detaillierte Aufstellung befindet sich im Anhang.

Generell wurde in allen Gemeinden eine Zunahme an Ankünften und Nächtigungen erreicht, außer in den Gemeinden Spitz (-9,8 %/-6,3 %) und Schönbühel-Aggsbach (-8,3 %/-7,9 %). Hier ist auch die Betriebs- und Bettenanzahl rückläufig.

Positiv entwickelt hat sich das Bettenangebot bei Hotels im hohen Qualitätssegment (4 und 5*), hier gab es eine Steigerung von 15 %. Rückläufig war das Angebot bei 3*-Betrieben.

Deutlich zurückgegangen ist das Angebot an Privatzimmern in der Wachau, hier haben 25 Betriebe im Vergleichszeitraum geschlossen, damit ist eine Kapazität von 150 Betten verloren gegangen. Deutlich positiver hat sich das Segment „Urlaub am Bauernhof/Winzerhof“ sowie Ferienwohnungen entwickelt, ein Zuwachs von 152 Betten hat den Rückgang bei den Privatzimmern damit anteilmäßig kompensiert.

Über die gesamte Region gesehen ist das Bettenangebot damit stabil bis leicht wachsend. Es gilt hier ein Augenmerk darauf zu legen, Wachstumschancen (hochwertige Hotellerie sowie Urlaub am Winzerhof und Ferienwohnungen) zu erkennen und Gründe für den Rückgang in einzelnen Bereichen und Gemeinden zu verstehen und bestmöglich entgegenzuwirken.

2.1.2.2 Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft

Zwischen Spitz bzw. Rossatz-Arnsdorf und Melk bzw. Mautern/Furth b. Göttweig dominieren die Wein- und Obstbaubetriebe (43,9 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen sind Weingärten), in den weiteren flussaufwärts gelegenen Gemeinden sowie im Naturpark Jauerling-Wachau und im Dunkelsteinerwald gibt es eine gemischte Struktur aus Acker-, Grünland- und Waldwirtschaft. Spezialkulturen wie Marillengärten (Wachau) oder Christbaumkulturen (insbesondere in Maria Laach, Mühldorf und Aggsbach) tragen zu einer Diversifizierung der landwirtschaftlichen Struktur bei.

Besonders in den nicht weinbaulich dominierten Gemeinden der Wachau ist der Haupterwerbsanteil sehr niedrig (25 bis 40 %), andererseits ist der Anteil in den agrarisch dominierten Gemeinden im Bezirk St. Pölten-Land bei ca. 65 %.

An Feldfrüchten werden vor allem Mais und Weizen kultiviert, der Hauptteil davon entfällt auf die Gemeinden im Dunkelsteinerwald (über 75 %).

Landwirtschaftliche Betriebe mit einem Viehbestand findet man vor allem im Dunkelsteinerwald und am Jauerling. Insgesamt wurden im Jahr 2019 43.653 landwirtschaftliche Nutztiere gemeldet. Davon sind 59 % Schweine, 20 % Geflügel, 19 % Rinder und 3 % Schafe.

Die Bedeutung von Forstwirtschaft variiert ebenfalls zwischen den Gemeinden, von Haunoldstein mit lediglich 6 % Waldanteil an den Kulturarten bis zu Furth mit 89 %. Neben den Österreichischen Bundesforsten und den Stiften Melk und Göttweig besitzen weitere, aus ehemaligen Adelsfamilien hervorgehende, Großgrundbesitzer weitläufige Waldflächen, wie beispielsweise Montecuccoli, Starhemberg, Auersperg oder Walpersdorf. Eine Vielzahl von KleinwaldbesitzerInnen, sowohl mit landwirtschaftlichem Hintergrund, als auch ohne sind ebenfalls in der Region zu finden. Speziell die Fichtenbestände der Region haben mit den Klimaveränderungen zu kämpfen und viele Bestände sind bereits dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen.

Die gewerbliche Wirtschaft besteht meist aus kleinteiligen, familiär geführten Unternehmen. Nur in den beiden größeren Städten der Region, in Krems und Melk, gibt es auch einen signifikanten Anteil an Industriebetrieben. Eine Ausnahme stellt hier die Gemeinde Neidling dar, wo mit der Firma Rosenbauer ein Betrieb mit ca. 200 Beschäftigten ansässig ist.

Stadtnahe Gemeinden konnten in den letzten Jahren durchaus starke Zugewinne an wirtschaftlichen Unternehmen verzeichnen. Dies liegt meist an günstigeren bzw. noch verfügbaren Baugründen sowie an einer guten Anbindung an das übergeordnete Straßennetz.

In den Landgemeinden kommt es insbesondere in den touristisch orientierten Gemeinden der Wachau zu deutlichen Synergien zwischen den beiden großen Wirtschaftssegmenten Weinbau und Tourismus sowie der übrigen gewerblichen Betriebslandschaft.

Ebenfalls kaum verwunderlich ist, dass in den Tourismusgemeinden der Anteil der tourismusrelevanten Branchen Tourismus, Handel und Bank/Versicherungen an der Gesamtanzahl der Betriebe in einem Bereich von 40 bis 55 % liegt, während der Wert in den weniger touristischen Gemeinden in einem Bereich von 34 % liegt. In Dürnstein liegt dieser Wert sogar bei 61 %.

2.1.3 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

2.1.3.1 Kulturelles Erbe

Die Region ist mit zwei Weltkulturerbestätten ausgezeichnet. Zum einen das Weltkulturerbe Wachau und seit 2021 auch das Weltkulturerbe Donau Limes mit insgesamt 2 Stätten innerhalb der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald (Rossatz-Arnsdorf und Mautern).

Im Rahmen des LEADER-Programms wurden Gemeinden des Weltkulturerbes Wachau insbesondere bei der Einführung der Wachauzonen unterstützt. Diese dienen in erster Linie dem Schutz des Ortsbildes und helfen den typischen Charakter der Siedlungsstrukturen zu bewahren. Bisher haben die Gemeinden Mautern, Bergern, Dürnstein und Rossatz-Arnsdorf die Wachauzonen erarbeitet und in den Flächenwidmungsplan integriert. Spitz und Aggsbach Markt arbeiten an der Umsetzung, weitere Gemeinden sollen noch folgen.

2.1.3.2 Naturschutz

Insbesondere in der Wachau findet man mehrere verschiedene Schutzkategorien, die zum Erhalt der Landschaft sowie der Flora und Fauna beitragen sollen. Die Wachau ist seit 1955 Landschaftsschutzgebiet und mit dem Europäischen Naturschutzdiplom ausgezeichnet. Der Naturpark Jauerling-Wachau ist ebenfalls ein wesentlicher Kooperationspartner bei Naturschutz-Aktivitäten und trägt maßgeblich zur Identität der Region bei.

Insgesamt gibt es 356 ha **Naturschutzgebiete** in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald. Meist handelt es sich hierbei um Donauinseln, Waldgebiete sowie um besondere Trockenrasenflächen. Ebenfalls ein wichtiger Schutz für die Flora und Fauna sind die Natura 2000-Gebiete der Region. Zum einem gibt es die FFH-Gebiete Wachau und Alpenvorlandflüsse und zum anderen die Vogelschutzgebiete Wachau-Jauerling und Pielachtal.

Von den insgesamt 36 Naturdenkmälern in der Region sind die Feuchtgebiete und die Trockenstandorte hervorzuheben. Eine Auflistung der Naturdenkmäler findet sich im Anhang.

2.1.4 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

2.1.4.1 Soziales

Die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald ist sehr ländlich geprägt. Vor allem in stadtfernen Gemeinden ist die Überalterung stark zu spüren. In den Gemeinden Aggsbach, Spitz, Mühldorf, Weißenkirchen, Dürnstein und Rossatz-Arnsdorf liegt der Anteil der über 65-jährigen bei über 25 %. Der Anteil an 0-19-jährigen liegt meist zwischen 15-20 %.

Bei genauer Betrachtung der 0-19-jährigen fällt auf, dass besonders in den Gemeinden Aggsbach, Mühldorf, Weißenkirchen und Mautern die Gruppe der 0-4-jährigen bei nur 2-3 % liegt (niederösterreichweit 5 %) sowie in den Gemeinden Aggsbach, Spitz und Rossatz-Arnsdorf die Gruppe der 5-9-jährigen bei nur 3 % (niederösterreichweit 5 %). In der Gemeinde Haunoldstein gibt es einen höheren Anteil von 0-4-jährigen sowie von 5-9-jährigen (jeweils 6 %). Dieser Wert ist durch den starken Zuzug von Jungfamilien zu erklären.

Die soziale Infrastruktur (Beratungs- und Begleitungseinrichtungen) beschränkt sich zum überwiegenden Teil auf die Städte Krems und Melk.

Innerhalb der Region haben 14,8 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund (Stand 2020), dieser Anteil lag 2014 noch bei 10,4 %, was einem Zuwachs von ca. 30 % entspricht. Den höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund weist die Stadt Krems mit 22,4 % auf, gefolgt von Melk mit 18,8 %. Dem gegenüber stehen die ländlich geprägten Gemeinden, hier haben ca. 3-8 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund.

2.1.4.2 Mobilität

Das Straßennetz der Region ist gut ausgebaut und durch die Städte Melk, Krems und St. Pölten auch an hochrangige Infrastruktur angebunden. Mehr als die Hälfte aller Wege werden mit einem PKW zurückgelegt. Für ein Viertel der Wege werden öffentliche Verkehrsmittel herangezogen. Dabei wird meist der Weg zu Ausbildungsstätten zurückgelegt (Land Niederösterreich, Mobilitätsstudie 2018).

Im Bereich Tourismus spielt vor allem die Schifffahrt und die Bahn eine wichtige Rolle. Jährlich nutzen ca. 220.000 Passagiere Linienschiffe und 460.000 Passagiere durchqueren die Wachau mit einem Kabinenschiff (Quelle: Via Donau). Die Wachaubahn wird jährlich von ca. 38.000 Passagieren gewählt.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

2.2.1 Energieverbrauch

Insgesamt benötigte die Region 2.070.100 MWh/a (Stand 2019). Das entspricht einem Energieverbrauch pro EinwohnerIn von 9,1 MWh/a. Dieser Wert liegt deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von 8 MWh/a. Der höhere Energieverbrauch lässt sich durch die ländliche Lage erklären. Es wird deutlich mehr Energie für die Mobilität als in einer Stadt benötigt. Des Weiteren wird die Region oft als Zweitwohnsitz gewählt. Das zeigt sich auch im überdurchschnittlich hohen Verbrauch in den Gemeinden Aggsbach, Spitz, Mühlendorf, Weißenkirchen, Dürnstein, Rossatz-Arnsdorf und Schönbühel-Aggsbach. ZweitwohnsitzerInnen werden nicht als EinwohnerInnen in der Statistik erfasst. Dennoch verbrauchen sie in den jeweiligen Gemeinden Energie. Diese Energie wird dann auf die eigentlichen EinwohnerInnen aufgeteilt. Dadurch kommt es zu diesen hohen Werten von über 11 MWh/a pro EinwohnerIn. Eine genaue Aufstellung findet sich in

Tabelle 7 im Anhang (Energieverbrauch der LEADER-Region).

Ein Viertel des gesamten Energieverbrauchs entfällt jeweils auf den Bereich Wohnen und Mobilität. Einen noch höheren Energieverbrauch zeigt der Bereich Industrie und Gewerbe, hier wird 30 % des gesamten Energiebedarfs gebraucht. Vor allem in den Städten ist dieser Anteil aufgrund von Industrie- und Gewerbegebieten höher. Den geringsten Anteil hat die Land- und Forstwirtschaft mit nur 1,8 %.

2.2.2 Energieproduktion

Aufgrund der Tatsache, dass die Wachau als Weltkulturerbe ausgezeichnet ist, gibt es kaum Möglichkeiten herkömmliche erneuerbare Energielieferanten, wie zum Beispiel Windkraft oder große Wasserkraftanlagen, zu errichten. Die Anbringung von Photovoltaikanlagen ist ebenfalls eingeschränkt möglich. Es muss immer darauf geachtet werden, dass das Ortsbild nicht oder nur in geringem Maße beeinträchtigt wird.

Im Jahr 2018 gab es insgesamt 997 Photovoltaikanlagen in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald (für Krems liegen keine Daten vor). Im Durchschnitt ergibt das eine Leistung von 202,60 Watt/EinwohnerIn. Hafnerbach (551,44 Watt/EW), Neidling (397,67 Watt/EW) und Emmersdorf (382,45 Watt/EW) sind die leistungsstärksten Gemeinden.

Des Weiteren wurde das Pilotprojekt „Strom-Boje“ (schwimmende Turbine in der Donau) von der Region unterstützt. Jedoch führte der niedrige Wasserstand der Donau in den Sommermonaten zu längeren Stillstands-Phasen. Derzeit ist das Projekt eingestellt.

Eine weitere Möglichkeit der Energiegewinnung sind Biomasse-Nah- und Fernwärme Anlagen. Sieben solcher Anlagen gibt es in der Region (Maria Laach, Dunkelsteinerwald, Hafnerbach und Haunoldstein mit insgesamt 4 Anlagen).

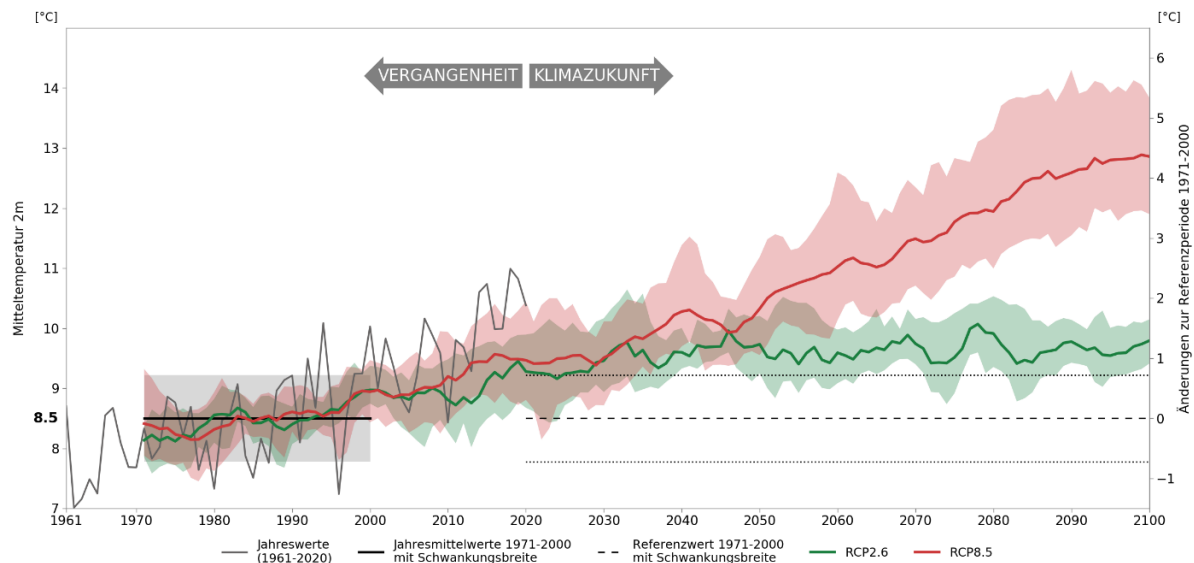
Besonders engagiert im Bereich Energieversorgung sind die beiden e5-Gemeinden Mautern und Hafnerbach. Im Rahmen dieser Initiativen wurden bereits zahlreiche Projekte umgesetzt, wie zum Beispiel Photovoltaik-Beteiligungsmodelle, Ausbau des Radwegnetzes, Aufbau eines e-Carsharing-Systems oder Energiebefragungen.

2.2.3 Klima der Zukunft

Die Klimadaten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) zeigen zwei mögliche Entwicklungen für die Zukunft. Es wird zwischen dem Worst-case Szenario (RCP 8.5) ohne Klimaschutz-Maßnahmen und dem Paris-Ziel (RCP 2.6) mit einer maximalen Erderwärmung von 2°C unterschieden.

Bereits in den letzten Jahren war das Temperaturniveau relativ hoch. Im Zeitraum von 1971 bis 2000 lag die mittlere Jahrestemperatur der Region bei 8,5 °C. Im Jahr 2020 wurde bereits eine jährliche Durchschnittstemperatur von 10,4 °C gemessen. Dieser Wert überschreitet den langjährigen Mittelwert bereits um 1,9 °C.

Abbildung 1: Temperaturmessung ab 1961 inkl. Prognosen der 2 Szenarien bis 2100 (ZAMG)



Abhängig von den Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels ist mit folgenden Auswirkungen in der Region zu rechnen:

- Weiterer Anstieg der mittleren Tagestemperatur um zumindest 1 °C
- Zunahme der Hitzetage um zumindest 3 Tage pro Jahr
- zunehmend ungleiche Verteilung der Niederschläge – tendenziell trockene Frühjahre, feuchterer Herbst, vermehrt Starkregenereignisse
- Das Risiko für Spätfrost-Ereignisse bleibt an durchschnittlich 4 Tagen pro Jahr bestehen.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

In der Förderperiode 2014-20 wurden folgende Themenfelder als relevant beurteilt und daher entsprechend analysiert und berücksichtigt: Naturschutz, Siedlungswesen, Landwirtschaft, Tourismus, gewerbliche Wirtschaft, erneuerbare Energie, Kultur, Mobilität, Bildung und Qualifizierung, Jugend/Frauen/Generationen.

Im Zuge der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie für 2023-27, insbesondere durch eine Analyse der Aktivitäten und des Mitteleinsatzes hat sich jedoch gezeigt, dass diese Abgrenzung keine klare Fokussierung nach außen vermittelt hat, wenngleich diese durchaus gegeben war. Es wurde daher der Beteiligungsprozess auch dazu genutzt, Themenfelder zu definieren, die mehr Prägnanz und Klarheit vermitteln und bei denen zu erwarten ist, dass es zu konkreten Projekten und damit einem relevanten Mitteleinsatz kommt. Diese Themenfelder sind:

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung:

- Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau), gewerbliche Wirtschaft
- Tourismus

Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

- Naturschutz
- Kulturelles Erbe

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

- Soziales (Jugend, Ältere Mitmenschen, Freizeit & Sport, Gleichberechtigung)
- Mobilität

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Es gilt als Ziel für die neue Förderperiode, alle ausgewählten Themenfelder so zu bearbeiten, dass es zu einer konkreten Projektentwicklung kommt. Als wesentlich wird dabei gesehen, dass für jedes Themenfeld mit den relevanten AkteurInnen zusammengearbeitet wird, PartnerInnen gefunden oder aufgebaut werden. Die Erfahrung der letzten Förderperiode zeigt klar, dass die Anzahl an LEADER-Projekten und an LEADER-Fördervolumen wesentlich mit dem Institutionalisierungsgrad in den jeweiligen Themenfeldern zusammenhängt.

Für eine weitere Fokussierung in der Arbeit der LEADER-Region soll die noch stärkere Betonung der Zusammenarbeit in der Region dienen. Der LEADER Mehrwert wird vor allem bei Regionsprojekten und bei kommunalen Projekten, die der Lokalen Entwicklungsstrategie folgen, gesehen. Von Projekten, welche eine direkte Steigerung der Wertschöpfung bewirken, wird daher Abstand genommen. Eine indirekte Steigerung der Wertschöpfung ist weiterhin als Projektziel möglich.

Als roter Faden der vorliegenden Entwicklungsstrategie wurde die „Erhöhung des Regionalen Mehrwerts“ durch LEADER-Projekte formuliert. Darunter wird die Bewertung eines möglichen Projekts hinsichtlich der Wirksamkeit auf die gesamte Region in Verhältnis zu den aufgewandten Kosten verstanden. Damit rückt die Kooperation innerhalb der Region stärker in den Fokus, auch wird damit deutlich, dass die Wirksamkeit über mehrere Themenfelder und auf mehrere Zielgruppen hinaus von großer Bedeutung ist. Es ist weiterhin möglich sein, dass Projekte gefördert werden, welche vor allem in einer konkreten Gemeinde wirksam sind, es ist jedoch notwendig herauszuarbeiten, wie solche Projekte für die gesamte Region spürbar werden.

Des Weiteren wird festgehalten, dass Werbung oder Kommunikationsleistungen (im Gegensatz zu Bewusstseinsbildung) keinen dominierenden Projekt-Teil bilden dürfen. Sehr wohl sind diese als angemessener Teil eines Gesamtprojekts zulässig und auch gewünscht.

Aus den Erfahrungen der letzten Periode lässt sich auch sagen, dass die Durchführung von Publikumsveranstaltungen nicht über LEADER organisiert oder finanziert werden soll. Unter Publikumsveranstaltungen werden solche Veranstaltungen verstanden, welche ein größeres Zielpublikum ansprechen, über eine Bewusstseinsbildung hinaus gehen und nennenswerte Einnahmen generieren. Dazu zählen vor allem größere Fest wie das Wachauer Volksfest, der Wachau Marathon etc.

In der letzten Förderperiode wurden mehrere (Machbarkeits-)Studien in Auftrag gegeben, welche einen sehr wertvollen Beitrag zur Strategie-Erstellung geleistet haben und auch bei einem effizienten Mittel-Einsatz geholfen haben. Bei der Evaluierung wurde jedoch festgehalten, dass Studien nur dann finanziert werden sollen, wenn sichergestellt ist, dass der Mittel-Einsatz gerechtfertigt ist. Dies ist unter anderem dann in Frage zu stellen, wenn es keinen konkreten Umsetzungspartner gibt oder es unsicher ist, ob es eine ausreichende Finanzierung für die Umsetzung gibt. Andererseits kann eine Studie dabei helfen, Umsetzungspartner und Finanzierungsmöglichkeiten zu finden. Ob eine Angemessenheit vorliegt, liegt dabei zuerst im Ermessen des LAG-Managements und in weiterer Folge beim Projektauswahl-Gremium (PAG).

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die nachfolgende SWOT-Analyse wurde auf Basis der Erkenntnisse aus dem Beteiligungsprozess zur Entwicklung der LES 23-27 erstellt unter Berücksichtigung der Analyse aus dem Jahr 2014. Wie im vorigen Kapitel angegeben, folgt diese Analyse auch den in diesem Prozess identifizierten Themenfeldern:

2.4.1 Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Einzigartige Kulturlandschaft Wachau, als klare nationale und europaweite Marke positioniert. • Größtes zusammenhängendes außeralpines Wandergebiet in Mitteleuropa. • „Best of Wachau“ und „Gästering“ als etablierte und professionelle Kooperationsplattformen. • Donau-Radweg als Leitprodukt für Radfahr-Gäste. • Sehr gute Verkehrsanbindung entlang der Hauptachsen. • Nähe zur Bundeshauptstadt Wien für Ausflugstourismus. • Gut etablierte Leit-Veranstaltungen in der Region (Marillenblüte, Weinfrühling, Sonnenwende, Wachau Marathon, Star-Nacht). • Regional angesiedelte Tourismusausbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nur wenig Ganz-Jahres-Anstellungen im Tourismus. • Nach wie vor hohe BesucherInnenkonzentrationen an bestimmten Tourismuszielen in der Wachau. • Kleiner werdende Anzahl an Privatzimmervermietern. • Nach wie vor zu wenig Frequenz in der Nebensaison und im Winter. • Zu wenig Struktur für Nächtigungstourismus im Dunkelsteinerwald. • Verkehrsanbindungen im Dunkelsteinerwald, am Jauerling und abseits der Hauptrouten. • Nur wenig Radwege abseits des Donau-Radwegs. • Gäste der Kabinen-Schiffahrt sind nur eingeschränkt für regionale Wertschöpfung nutzbar.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltiges, umweltbewusstes und entschleunigtes Urlauben immer gefragter. • Trend zu regionalen und authentischen Produkten kann in der Region sehr gut genutzt werden. • Kernthema Wandern mit hohen Wachstumsraten. • Vielfältige Chancen das Produktangebot weiter auszubauen, z.B. Klettern, Mountainbike, Donau-Promenade, Weintourismus. • Kooperation mit Kulturbetrieben und Mobilitätsangeboten für eine gemeinsame Vermarktung oder Gäste-Card. • Jauerling als Sommer-Erlebnis-Gebiet. • Ausweitung der Saison mit Radfahren und Wandern in den Randzeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Demografischer Wandel: Betriebsaufgaben. • Fachkräftemangel. • Weiterer Verlauf Covid-19-Pandemie. • Auseinanderdriften der Anliegen der Bevölkerung und jener der Tourismusbetriebe. • Hoher Finanzierungsbedarf für die Erhaltung der touristischen Infrastruktur (Wanderwege, Radwege...). • Klimawandel, Wetterkapriolen, Hochwässer. Zunehmend heiße Sommer setzen die traditionelle Sommertourismussaison in der Wachau zusätzlich unter Druck.

2.4.2 Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • „Marke“ Wachau und Weltkulturerbe Wachau wirken sich positiv auf Produktvermarktung aus. • Hohe Dichte an Vorzeigebetrieben mit höchstem Qualitätsanspruch. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die geringe Durchschnittsgröße bei landwirtschaftlichen Betrieben erschwert den Zugang zu wichtigen Vertriebsformen, wie z.B. LEH. • Wenig Kooperation zwischen den Betrieben.

<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreiche Markenpositionierung im Nischen- und Hochpreissegment in der Wachau (Wein, Marille, Christbäume). • Die ausgedehnten Waldflächen sind ein großer CO²-Speicher, erhalten in den extensiv genutzten Bereichen die Biodiversität und dienen der Naherholung. • Landschaftliche Vielfalt ermöglicht vielfältige Bewirtschaftungsformen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig verfügbare Flächen für weitere Betriebsansiedelungen. • Niedriges Preisniveau in der konventionellen Landwirtschaft, das zu einer Konzentration auf die unmittelbare Produktion bei vielen Betrieben und somit zu geringer Bereitschaft zum Ausprobieren neuer kooperativer Wege führt. • Zu geringe Vergütung für Landschaftspflege.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verstärktes Bewusstsein für regionale Produkte. • Tourismus bietet hohes Absatz- und Diversifizierungspotential für Landwirtschaft und Gewerbe. • Unterstützung von Gründern und insbesondere Gründerinnen von innovativen Unternehmen in den ländlichen Gemeinden. • Immer mehr Mädchen und junge Frauen interessieren sich für und übernehmen die traditionell männlich dominierten Betriebe. 	<ul style="list-style-type: none"> • Spätfröste, Trockenheit und Unwetter (Hagel, Starkregen) gefährden die landwirtschaftlichen Erträge. • Die zunehmende Trockenheit und der Borkenkäfer-Befall erschweren die Arbeit der Forstbetriebe. • Fachkräftemangel. • Hoher Aufwand für die Erhaltung der Trockensteinmauern. • Strukturwandel führt zu einer Umverteilung bei der Flächenbewirtschaftung und bringt das Risiko, dass die Landschaft strukturärmer wird. • Weitere Ausdünnung bei den viehhaltenden Betrieben (und somit jenen Betrieben, die ein wirtschaftliches Interesse an der Erhaltung der abwechslungsreichen, offenen Landschaft haben) in landschaftlich wertvollen Bereichen wie im Naturpark Jauerling-Wachau.

2.4.3 Kulturelles Erbe

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • UNESCO-Weltkulturerbe Wachau, zahlreiche international bedeutsame Kulturdenkmäler. • Ernennung des Donaulimes zur UNESCO Welterbestätte mit mehreren Standorten in der LEADER-Region. • Etablierte kulturelle Veranstaltungsreihen, kulturelle Schwerpunkte in Melk und Krems, umfangreiches, niederschwelliges Kulturangebot in der Region. • Gute Ausstattung der Region durch Kunst im öffentlichen Raum. 	<ul style="list-style-type: none"> • Auslastung und Verfall mancher Kulturgüter und historisch bedeutsamer Gebäude. • Wenig verfügbare Baulandreserven, eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten entlang der Donau und damit verbunden hohe Grundstückspreise. • Leerstehende Gebäude sind bisher nicht regionsweit thematisiert. • Fehlende/mangelhafte Identifizierung der Bevölkerung mit kulturellem Erbe bzw. dem Status als Weltkulturerbe.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Nutzung und Verbreitung der gemeinsam entwickelten Instrumente zur Kontrolle des Baugeschehens im Sinne von historischer Stadt- und Kulturlandschaft in der gesamten Region. • Gesteigertes Bewusstsein für Denkmalschutz und Erhalt des Ortsbildes. • Musikkultur im Dunkelsteinerwald. • Besondere Kulturlandschaft als Anziehungspunkt für ZuzüglerInnen. • Hohes Kooperationspotential bei den Kleinmuseen und kleineren kulturellen Ausflugszielen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ungünstige Lage von Teilbereichen der Region in Bezug auf die Erreichbarkeit übergeordneter Zentren, damit geringe Attraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort. • Finanzierbarkeit der Sanierung des baukulturellen und denkmalgeschützten Erbes. • Gefährdung des OUV (Outstanding Universal Value) des Welterbes durch wachau-untypische Siedlungsentwicklung. • Ungeordnete Entwicklung beim Ausbau von erneuerbarer Energie.

<ul style="list-style-type: none"> • Hohes historisches und volkskundliches Potenzial. • Schulen mit hohem Potential für die Vermittlung des Wertes von kulturellem Erbe. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Attraktivität der Region für Zweitwohnbesitzer, welche aber für das soziale Zusammenleben oft weniger greifbar sind.
---	---

2.4.4 Naturschutz

Stärken <ul style="list-style-type: none"> • Professionelle Schutzgebietsbetreuung in der Wachau. • Vorbildliche Arbeit im Naturpark Jauerling-Wachau. • Stärkung des Naturraums und Ökosystems, der Artenvielfalt und der landschaftlichen Vielfalt durch LIFE-Projekte in der Vergangenheit und der Zukunft. • Trockenrasenpflege durch Freiwillige (Wachau Volunteer). • Bereitschaft zu organisierter und freiwilliger Landschaftspflege in der Region. 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Bislang kaum Thematisierung von Naturschutzanliegen im Dunkelsteinerwald und in der Stadt Krems. • Mangelndes Wissen über Sinn und Hintergrund bestimmter Naturschutzmaßnahmen bei der breiten, an Naturschutz nicht interessierten Bevölkerung. • Geringe finanzielle Ausstattung der FördergeberInnen und damit Unterfinanzierung wichtiger Schlüsselprojekte.
Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Zunehmendes Bewusstsein für Naturschutz-Arbeit im Dunkelsteinerwald. • Neue Initiativen durch den Naturpark Jauerling-Wachau. • Know-How-Transfer durch nationale und internationale Kooperation. • Verständnis von Seiten des Tourismus und Landwirtschaft, dass Naturräume erhalten werden müssen. • Fortschreitende Ökologisierung der Landwirtschaft, insbesondere Reduktion von Spritzmitteleinsatz (Herbizide, Insektizide...). • Ökologisierung der Forstwirtschaft durch naturnahe klimaangepasste Bewirtschaftung. 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Freizeitsportaktivitäten wie Mountainbiken und Klettern beeinträchtigen auch sehr sensible Naturräume. • Deutliche Zunahme von invasiven Arten wie Götterbaum, Springkraut, Staudenknöterich, Eschenahorn, Goldrute etc. • Verlust an landschaftlicher Attraktivität durch die Aufgabe von Grünlandnutzung und fortschreitende Verwaldung. • Generell zu geringes Bewusstsein für die Bedeutung von Naturschutz sowie der Verletzlichkeit von Ökosystemen aufgrund der relativ niedrigen Priorität von Anliegen des Naturschutzes in der Gesellschaft. • Starker Rückgang der Wiesen durch fehlende landwirtschaftliche Bewirtschaftung oder Aufforstung oder die Umwandlung in Sonderkulturen

2.4.5 Soziales (Jugend, Soziale Inklusion, Freizeit, Strategie- und Beteiligungsprozesse)

Stärken <ul style="list-style-type: none"> • Gut positionierte soziale Beratungs- und Begleitungseinrichtungen in Krems (Frauen, Jugend, Integration, Anliegen von behinderten Mitmenschen). • Das ausgeprägte Vereinsleben der Region bietet vielen Männern und Frauen aller Altersgruppen vielfältige Formen an sinnvoller Freizeitbeschäftigung. 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Fehlendes Bewusstsein für Bedarfe von Jugendlichen, Älteren Mitmenschen und Menschen mit Beeinträchtigungen. • Schwierigkeiten, eine flächendeckende soziale Versorgung aufgrund der teilweise geringen Bevölkerungsdichte aufrecht zu erhalten. • Aufgrund fehlender Mobilität können Angebote nicht in Anspruch genommen werden. • Keine regionalen Freizeiteinrichtungen im Dunkelsteinerwald.
Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit etablierten AnbieterInnen im Bereich Frauen, Jugend, Inklusion von 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Fortschreitende Überalterung. • Bereitschaft zu ehrenamtlicher Vereins-Tätigkeit nimmt weiter ab.

<p>Behinderten, Integration v.a. in der Stadt Krems.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chance, dass sich Expertise aus der Stadt Krems in ländlichen Gemeinden nutzen lässt. • Beteiligungsprozesse als Chance für die Stärkung des Miteinanders. • Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und ProfessionistInnen. • Hoch motivierte Multiplikatoren könnten als Sprachrohr und Schnittstelle genutzt werden um den Dialog mit den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zu forcieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringer werdender Austausch zwischen den unterschiedlichen Teilen der Bevölkerung (Jugend/SeniorInnen/Menschen mit Beeinträchtigung/MigrantInnen)
---	--

2.4.6 Mobilität

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Anbindung an Ballungsräume. • Etabliertes ÖPNV-System in der Wachau. • Zunehmende Bereitschaft Radfahren als Teil der Mobilität zu erkennen. • Erfolgreiche Initiativen zur Organisation von Mikro-ÖV-Angeboten (Hubs, Fahr Furth, Gemeindebus Karlstetten). • Die Donau als verbindendes Element in der Region (Schifffahrt, Donaufahren). 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr eingeschränkte Finanzierbarkeit von Mikro-ÖV-Angeboten. • Kaum ÖPNV durch den Dunkelsteinerwald und am Jauerling. • Untergeordnete Befassung mit dem Thema Alltagsradfahren in den vergangenen Jahren.

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Intensivere Zusammenarbeit zwischen Betrieben, Ausflugszielen und MobilitätsanbieterInnen • Der nötige Relaunch des touristischen Radverkehrssystems bietet die Möglichkeit, gleichzeitig das Thema Alltagsradfahren entsprechend zu positionieren. • Planungsleistungen und Förderungen durch Radland NÖ. • Neue digitale Lösungen zur Organisation von Mikro-ÖV. • Sanfte Mobilität als Chance für die strategische Weiterentwicklung der Region. • Neues Nutzungsverhalten durch E-Bikes. 	<ul style="list-style-type: none"> • Demographischer Wandel, Abwanderung in großen Teilen der Region. • Topographie, Siedlungsstruktur. • Wenig Aussicht auf weiteren Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

2.4.7 Klimaschutz- und Anpassung an den Klimawandel

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Aktives Engagement der Jugend für den Klimaschutz. • Zunehmendes Bewusstsein für die Dringlichkeit von Klimaschutz. • Rollfahren als emissionsfreies Fortbewegungsmittel. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einschränkung zum Ausbau von PV-Anlagen aufgrund von Denkmalschutz und Weltkulturerbe. • Zunehmende Bodenversiegelung.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling. • Gründung von erneuerbaren Energiegemeinschaften. • Zunahme von Unwetter-Ereignissen erhöht die Handlungsbereitschaft. • Kühl Urlaube (Wald, Donau, Höhenlagen) als Entwicklungspotential. • Ausgedehnte Waldflächen. • Hoher Bildungsstand/Großes Bewusstsein bei Kindern und Jugendlichen. • Bemühungen zur Stärkung von Alltagsradfahren. • Positive Wirkung globaler Entwicklungen (Energiewende, Ölpreis...). 	<ul style="list-style-type: none"> • Trockenheit und Hitze gefährden Lebensqualität und Attraktivität als Tourismusregion. • Spätfröste, Hagel etc. führen zu Ernteaussfällen. • Abnehmende Artenvielfalt und höheres Risiko, dass durch klimabedingte Habitatsveränderungen neue Schädlinge heimisch werden. • Borkenkäferbefall und Trockenheit gefährden den Waldbestand. • Starkregenereignisse und Folgeschäden.

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Es wurde im Rahmen des Beteiligungsprozess unter Berücksichtigung von alternativen Förderschienen und finanziellen Mitteln ein Vorschlag zur Priorisierung von Bedarfen erstellt, welcher vom Vorstand bestätigt wurde. Um hieraus ein möglichst kompaktes Bild ableiten zu können, wurde auch besprochen, die Anzahl an prioritären Bedarfen mit der Anzahl von 5 zu begrenzen. Diese sind:

- Wandern
- Erhalt der Artenvielfalt und der ökologischen Funktionen
- Ältere Mitmenschen
- Alltags-Radfahren
- Resilienz Unwetter- und Starkregenereignisse

Diese werden in Folge mit dem Kürzel TOP gekennzeichnet.

Die so gekennzeichneten Bedarfe sind zum einen besonders etablierte Themen (Wandern und Erhalt der Artenvielfalt und der ökologischen Funktionen), aber auch neue Themen, welche in der neuen Förderperiode besonderes Augenmerk erhalten sollen.

Eine Fokussierung der Entwicklungsstrategie wird dabei so verstanden, dass ein möglichst hoher regionaler Mehrwehrt erreicht wird und eine kompakte Antwort auf die Frage „Was macht die LEADER-Region?“ oder „Wofür steht die Region?“ gegeben werden kann.

2.5.1 Tourismus

- Wandern hat sich zu einer touristischen Kernkompetenz der Region entwickelt und muss den aktuellen Anforderungen und Trends entsprechen um für die Region langfristig genutzt werden zu können. TOP
- Es braucht ergänzend zum Donau-Radweg zusätzliche Angebote für Radfahr-Gäste.
- Um ein authentisches touristisches Erlebnis zu ermöglichen und auch um die Wertschöpfung möglichst regional zu halten, ist es wichtig, dass sich die Betriebe zu ihrer Region bekennen.
- Es braucht Maßnahmen zur Stärkung der kleinen Beherbergungsstrukturen in der Region um die Bettenkapazität aufrecht zu erhalten.
- Es braucht Unterstützung von regionalen strategischen Planungs- und Beteiligungsprozessen.
- Um sich den laufend ändernden Rahmenbedingungen im Tourismus nicht zu verschließen, ist es wichtig, laufend neue Impulse zu setzen und neue Angebote zu entwickeln.
- Es braucht eine verstärkte Zusammenarbeit der touristischen Unternehmen mit den kulturellen Ausflugszielen und MobilitätsanbieterInnen der Region.
- Es braucht Maßnahmen zur Entzerrung von Gästeströmen an den besonders frequentierten Orten und Plätzen der Region.
- Der Personalmangel im Tourismus hat sich durch die Covid-19-Pandemie weiter verstärkt und ist zu einer der größten Herausforderungen für Betriebe geworden.

2.5.2 Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft

- Der Themenkomplex Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft erfordert eine differenzierte Betrachtung und eine Nutzung der Potentiale.
- Herkunftsbezeichnungen und eine klare Positionierung von Weinbaugebieten werden immer wichtiger.
- Heurigen brauchen eine intensivierete Zusammenarbeit um ihr Wertschöpfungspotential zu optimieren.
- Die Christbaumkulturen am Jauerling haben großes Potential zur Vermarktung als naturnahes Erzeugnis, dies braucht jedoch eine ökologische Produktionsweise.
- Die Wachauer Marille nutzt ihr Potential zur Erhöhung der Wertschöpfung nicht ausreichend und benötigt Impulse zur institutionellen Weiterentwicklung.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsbetrieben der Kleinregion Dunkelsteinerwald benötigt regelmäßige Impulse zur Belebung.
- Regionale Produkte sind noch nicht hinreichend im Angebot der touristischen LeistungsträgerInnen enthalten, hier braucht es eine aktive Zusammenarbeit.

2.5.3 Kulturelles Erbe

- Die Bedeutung des UNESCO Weltkulturerbe Wachau, insbesondere im Bereich der Baukultur, braucht eine intensive Thematisierung bei den regionalen EntscheidungsträgerInnen und der Bevölkerung.
- Es braucht ein Erfassen der Leerstände, besonders in historisch relevanten Gebäuden, und ein Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten.
- Durch die Eintragung des Donaulimes als UNESCO Weltkulturerbe bedarf es einer thematischen Aufarbeitung der relevanten Stätten.
- Kleinmuseen und regionale Kultureinrichtungen schaffen es aufgrund ihrer Größe und Organisationsform oftmals nicht, ihr Wirkungspotential auszuschöpfen und brauchen daher Hilfe bei Vernetzung und Kommunikation.
- Die Region ist reich an Geschichte, vereinzelt gibt es noch zu schließende Lücken, die eine wissenschaftliche Aufarbeitung brauchen.
- Der Dunkelsteinerwald hat mit der Initiierung des Projekts [DER MUSIKIMPULS] den Auftakt zur Vernetzung von Musikschaffenden in der Region gemacht. Um die breite Verankerung sicherzustellen, benötigt die Initiative weitere Unterstützung.

2.5.4 Naturschutz

- Die artenreiche Flora und Fauna der Wachau und die offenen Naturschutzflächen brauchen eine laufende Betreuung und Pflege. TOP
- Der Naturraum des Dunkelsteinerwalds braucht eine intensivere Betrachtung, Möglichkeiten und Herausforderungen sollen aufgezeigt werden.
- Es braucht gezielte Informationsvermittlung über Sinn und Hintergrund von Naturschutzmaßnahmen bei der breiten Bevölkerung.
- Die intensive Nutzung der Region durch Tourismus und Land- und Forstwirtschaft führt zu Konflikten mit den Anforderungen des Naturschutzes, welche eine vorausschauende und aktive Kommunikation in Form eines Dialogs erfordern.

2.5.5 Soziales (Jugend, Soziale Inklusion, Freizeit, Strategie- und Beteiligungsprozesse)

- Es braucht ein Erkennen und aktives Mitdenken der Bedarfe von Jugendlichen.
- Es braucht innovative regionale Pilot-Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen.
- Es braucht ein besseres Verständnis über die Bedarfe von älteren Mitmenschen. TOP
- Es braucht mehr Verständnis für die Anliegen von sozial schwächeren und benachteiligten Menschen.
- Es braucht regionale Impulse um die Gleichberechtigung der Geschlechter zu beschleunigen.
- Es braucht eine intensivere Information über die regionalen und landesweiten Angebote für Frauenberatung.
- Es braucht Unterstützung von regionalen strategischen Planungs- und Beteiligungsprozessen.
- Es gibt den Bedarf an allgemein nutzbaren Freizeitflächen in der Region Dunkelsteinerwald.
- Es bedarf eines aktiven Erfahrungsaustausches mit Regionen, die sich ähnlichen Herausforderungen in der Regionalentwicklung stellen.
- Um die Vielfalt an Themen und Lösungsansätzen im LEADER-Netzwerk besser erkennen zu können, bedarf es eines aktiven Austausches.

2.5.6 Mobilität

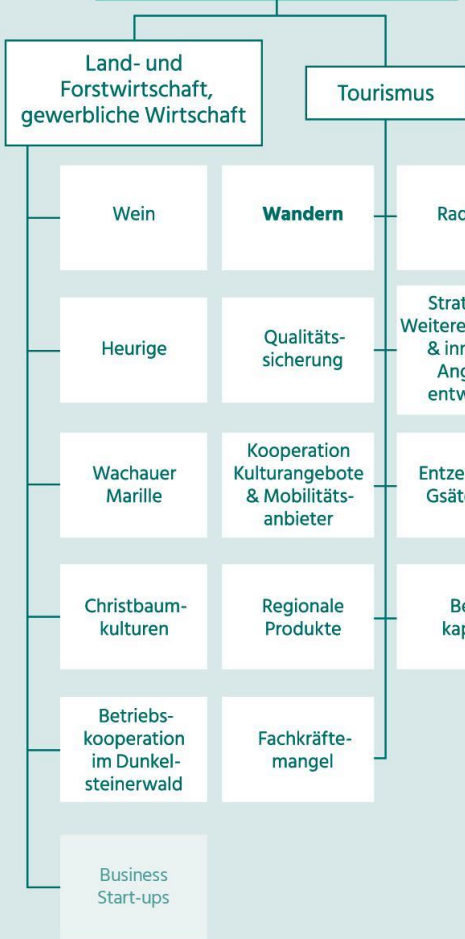
- Radfahren ist ein wesentlicher Bestandteil der Klimawende, besonders im Bereich der Alltags-Mobilität und benötigt eine regionsweite Betrachtung. TOP
- Es benötigt regionale Impulse um die verkehrsbedingten Emissionen zu verringern, insbesondere durch die Unterstützung von Mikro-ÖV-Angeboten und die Optimierung von ÖPNV.

2.5.7 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

- Durch den Klimawandel und die zunehmende Flächenversiegelung braucht es mehr Grünflächen in Ortsgebieten um der Entwicklung von Hitze-Inseln entgegenzuwirken.
- Der Klimawandel stellt die Landwirtschaft vor die Herausforderung, ihre Arbeitsweise auf neue Rahmenbedingungen (höhere Durchschnittstemperaturen, Trockenheit...) anzupassen.
- Das Ökosystem Wald braucht ein Umdenken um sich auf die Folgen des Klimawandels anzupassen.
- Es braucht ein Aufzeigen der Möglichkeiten, wie die Schäden durch Starkregen-Ereignisse minimiert werden können. TOP
- Die Bevölkerung und relevante EntscheidungsträgerInnen müssen über die Herausforderungen und Möglichkeiten des Klimawandels informiert werden.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

**Aktionsfeld 1
Steigerung der Wertschöpfung**



**Aktionsfeld 2
Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes**



**Aktionsfeld 3
Stärkung der für das Gemeindewohl wichtigen Strukturen und Funktionen**



**Aktionsfeld 4
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel**



3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Als Aktionsfeldthemen wurden Tourismus und weiters Land- und Forstwirtschaft einschließlich gewerbliche Wirtschaft gewählt. Tourismus war in der Förderperiode 2014-20 das umfangreichste Tätigkeitsfeld, auch von Seiten der Bevölkerung wurde hier im Rahmen des Beteiligungsprozesses die höchste Anzahl an Ideen eingebracht, insbesondere bei den Kernthemen Wandern und Radfahren.

Der Bereich Land- und Forstwirtschaft wurde aufgrund der Erfahrungen aus der letzten Förderperiode mit jenem für gewerbliche Wirtschaft zusammengefasst. Weiters soll die Schärfung der Maßnahmen über das Thema Weinbau und Marille hinaus geschärft und soll dabei helfen, in Zukunft wieder mehr Projekte in diesem Themenbereich zu unterstützen.

3.1.1.1 Tourismus

Der Tourismus konnte auch in den letzten 10 Jahren deutliche Zuwächse bei den Nächtigungen verzeichnen, wenngleich die Region in den Pandemie-Jahren 2020 und 2021 spürbare Rückgänge verkraften musste.

Die bisher größte Anzahl an LEADER-Projekten und auch das größte Fördervolumen ist eindeutig dem Tourismus zuzuordnen. Nach außen wird die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald vor allem mit dem Thema Tourismus identifiziert. Dies liegt nicht nur an der großen Bedeutung in der Region, sondern auch an der Vielzahl an Themen, die über LEADER initialisiert und aktiv bearbeitet wurden und dem hohen Professionalisierungsgrad der Tourismus-Destination Donau Niederösterreich, die sich nicht nur um die Vermarktung der Region, sondern wesentlich in die touristische Regionalentwicklung einbringt.

Wandern

Die Etablierung des Themas Wandern in der Wachau kann als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Neben dem Leuchtturangebot „Welterbesteig Wachau“ punktet die Region auch mit den Weitwanderwegen rund um den Jauerling und im Dunkelsteinerwald.

Mehrere LEADER-Projekte haben sich mit dem Thema Wandern und der Weiterentwicklung der bestehenden Wanderangebote beschäftigt. So wurden Wanderwege digitalisiert, inhaltlich neuer und zeitgemäßer aufbereitet, die Wege wurden mit Rastplatz-Elementen versehen und die Wegewartung optimiert.

Auch im Rahmen des Beteiligungsprozesses hat sich gezeigt, dass das Thema Wandern zu einer Vielzahl an weiteren Ideen führt und Wandern ein zentraler Bestandteil der Ausrichtung der Region sein muss.

Radfahren

Über viele Jahre hinweg war das Thema Radfahren in der Wachau auf den Donau-Radweg beschränkt, im Dunkelsteinerwald konnte sich das Thema in keinem nennenswerten Ausmaß etablieren. Mit der deutlichen Zunahme von E-Bikes und dem Trend zum Mountainbiken haben sich hier die Vorzeichen verändert.

Es wurde daher bereits ein erstes Projekt zur Untersuchung des Potentials für Mountainbiken umgesetzt und es ist damit zu rechnen, dass es hier zu Umsetzungs-Projekten kommt. Auch die

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses in der Region legen dies nahe. Ein besonders hohes Potential für die Entwicklung eines touristischen Angebots weist der Jauerling auf.

Auch der Donau-Radweg soll in den nächsten Jahren neu ausgerichtet werden, neben der Modernisierung der Wegstrecken ist damit zu rechnen, dass auch verstärkt kleinere Rad-Rundwege an den Donau-Radweg angebunden werden um die Aufenthaltsdauer des Rad-Gastes in der Region zu erhöhen.

Qualitätssicherung

Ein Schwerpunkt in der letzten Förderperiode war die weitere Professionalisierung der touristischen Betriebskooperationen in der Wachau. So hat sich die Qualifizierungs-Initiative „Best of Wachau“ als vorbildlicher Zusammenschluss von Betrieben etabliert, ein Schwerpunkt wurde dabei auf „Cross-Selling“ und die Nutzung von digitalen Präsentationsmöglichkeiten gelegt.

Weiters wurden Qualifizierungs-Initiativen der kleineren Beherbergungsbetriebe unterstützt. Zu Beginn wurde hier das Ziel verfolgt, Betriebsnachfolgen und die Weiterführung der Betriebe zu unterstützen. In weiterer Folge wurde das Thema Nachhaltigkeit verstärkt aufgegriffen.

In Zukunft sollen die Kooperationen durch Qualitätssicherungs-Maßnahmen abgesichert werden.

Strategische Weiterentwicklung und innovative Angebotsentwicklung

Die Wachau ist die touristische Leitregion Niederösterreichs. Ein Teil des Erfolgs, besonders in den letzten 15 Jahren, ist die strategische Ausrichtung der Region und der wesentlichen Institutionen. Um langfristig in einem sich laufend ändernden Umfeld Bestand zu haben, ist es wichtig, sich regelmäßig damit zu beschäftigen, wo es neue Chancen gibt und welchen Risiken die Region ausgesetzt ist.

Neue Ansätze, die eine sinnvolle Ergänzung des bestehenden Angebots beinhalten, und die auch keine bekannten Herausforderungen verstärken (wie z.B. die Konzentration von Gästeströmen etc.), sollen als neue innovative Angebote, über LEADER die Möglichkeit erhalten, durch Pilotprojekte initialisiert zu werden.

Kooperation Kulturangebote und Mobilitätsanbieter

Die Kooperation im Tourismus ist ein wesentlicher Faktor in der Ausrichtung der Region. Innerhalb der touristischen Betriebe, gibt es hier mehrere Initiativen, die auch mit LEADER-Fördermitteln unterstützt wurden. Es wird hier weiter ein großes Potential gesehen, insbesondere durch AnbieterInnen, die sich bisher nicht besonders aktiv als touristisches Angebot positioniert haben. Dazu zählen viele der kleineren Kulturangebote und Kleinmuseen.

Aber auch mit den gut etablierten, sehr eigenständig auftretenden Tourismuseinrichtungen (wie den drei Stiftungen in der Region) oder den MobilitätsanbieterInnen gibt es ein großes Synergiepotential, zum einen durch eine gestärkte gemeinsame Kommunikationsklammer oder auch durch ein gemeinsames Produktangebot, wie z.B. einer Wachau-Gästecard.

Entzerrung von Gästeströmen

Besonders in den letzten Jahren wurde das international immer brisanter werdende Thema von „Over Tourism“ auch in der Wachau spürbar. Hierbei wurde die Altstadt von Dürnstein oftmals mit dem Gästeaufkommen in Hallstatt in Österreich verglichen und international mit Venedig und Dubrovnik.

Es wurden daher neben einer ersten Situations-Analyse auch erste Projekte zur Entzerrung von Gästeströmen in Dürnstein angestoßen. Es ist anzunehmen, dass weitere Projekte folgen.

Dunkelsteinerwald

Im Dunkelsteinerwald wurde ein Projekt zur Förderung des Tagestourismus umgesetzt, welches für eine bessere Sichtbarkeit des touristischen Angebots sorgt. Auf dieser Basis ist ein weiterer Ausbau mit Fokus auf die Kernthemen Wandern und Radfahren möglich.

Bettenkapazitäten

Von zentraler Bedeutung für eine positive Entwicklung des Nächtigungstourismus wird die Erhaltung und der Ausbau der Bettenkapazitäten gesehen, allem voran in kleinen Betriebsstrukturen. Zu beachten ist hier der seit längerem zu beobachtende Trend, dass besonders private VermieterInnen keine Unterkünfte mehr anbieten oder dies in Form von Ferienwohnungen machen, die weniger betreuungsintensiv sind. Es gilt hier zu überlegen, wie die Bettenkapazität abgesichert werden kann.

Regionale Produkte

Auch in der Wachau ist der Trend zu mehr Regionalität und Authentizität spürbar. Im Weinbereich hat der direkte Kontakt von KundInnen mit den ProduzentInnen traditionell einen hohen Stellenwert, in der Wachau kommt diesem Vertriebsweg unverändert eine hohe Bedeutung zu. Die Zunahme an Regionalläden und Selbstbedienungsläden hat gezeigt, dass dies auch für andere Produktarten gut vom Gast angenommen wird und zusätzlich die regionale Erlebnis-Qualität steigert.

Es wird hier ein hohes Potential gesehen, mit Hilfe der Direktvermarktung die Wertschöpfung in der Region und die Authentizität des touristischen Angebots zu erhöhen.

Fachkräftemangel

Der Personalmangel im Tourismus hat sich durch die Covid-19-Pandemie weiter verstärkt. Betriebe haben Schwierigkeiten, ihr Angebot durchgehend anzubieten, vereinzelt kommt es auch zu Betriebsschließungen und einer Einschränkung bei den Öffnungszeiten. Die Auslastungsspitzen im Tourismus (insbesondere in der Gastronomie) können immer schwerer qualitativ hochwertig abgedeckt werden.

3.1.1.2 Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft

Wein

Speerspitze des Angebots ist der Wachauer Weinbau. Keine andere österreichische Weinbauregion ist so erfolgreich international positioniert. Wesentlicher Beitrag dazu ist die hochprofessionelle innere Organisation der Wachauer Winzerschaft. Dies ist insbesondere für das Weltkulturerbe Wachau von Bedeutung – die besondere Markenstrategie des Wachauer Weins hat dazu geführt, dass es weltweit kein Weinbaugebiet gibt, wo eine traditionelle, der Technologisierung der Bewirtschaftung dermaßen widerstrebende Landschaftsstruktur wie die Querterrassierung auf Trockensteinmauern in diesem Ausmaß erhalten geblieben ist und trotzdem wirtschaftlich betrieben werden kann wie in der Wachau.

Mit dem Beitritt der Gemeinde Furth bei Göttweig zur LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald kommt neben der Stadt Krems eine weitere Gemeinde mit umfangreichen Weingartenflächen im Weinbaugebiet Kremstal hinzu. Da die Betonung der Herkunft „Wachau“ ein zentraler Aspekt in der Positionierung des Wachauer Weinbaus ist, wurde festgehalten, dass jegliche Unterstützung von weinrelevanten Themen im Rahmen der LEADER-Region bedingt, dass es eine klare Festlegung und Kommunikation über Abgrenzung und Benennung des Weinbaugebiets gibt. Dies trifft sowohl auf

Projekte zu, welche sich konkret auf das Produkt Wein beziehen, aber auch auf Querschnittsbereiche wie „Urlaub am Winzerhof“ und Heurige.

Für beide Weinbaugebiete wird die Notwendigkeit erkannt, die weinrelevanten Herkunftsbezeichnungen (Weinbaugebiet, Orte, Rieden) bestmöglich zu verankern und als Zukunftspotential zu erkennen.

Dem Themenkomplex Nachhaltigkeit (Boden, Wasser, Biodiversität, Energie, Soziales etc.) kommt eine besondere Rolle in allen Weinbaugebieten Österreichs zu, benötigt aber eine regionale Betrachtung und Aufarbeitung.

Heurigen

Die Heurigenbetriebe sind ein etablierter Teil der Kultur- und Tourismuslandschaft und leisten einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, Fachkräftemangel und gesetzliche Auflagen (z.B. Registrierkassenpflicht) haben dazu geführt, dass eine spürbare Anzahl an Heurigen ihren Betrieb eingestellt haben, zugleich haben sich auch einige Betriebe zunehmend auf den Heurigenbetrieb spezialisiert und damit ihre Öffnungszeiten erweitert. Es kommt aber dennoch immer wieder zur Situation, dass zu bestimmten Zeiten kein Heurigenbetrieb in der Nähe geöffnet hat oder bei den geöffneten Betrieben keine Sitzplätze mehr verfügbar sind. Es scheint notwendig dafür zu sorgen, dass Betriebe fortgeführt, ausgebaut oder neue geöffnet werden. Ein Aufzeigen der Möglichkeiten und des Potentials scheint geboten.

Wachauer Marille

Die Wachauer Marille verfügt über eine europaweite geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.), ist von ihrer Bekanntheit her ähnlich positioniert wie der Wein und bietet zwei der wichtigsten Besuchsgründe im touristischen Jahreskalender, die Blüte und die Ernte. Der Verein Wachauer Marille sieht seine Hauptaufgabe im Herkunftsschutz und strebt höhere Durchschnittspreise an, um den Marillenanbau in Zukunft sicherzustellen. Eine organisierte Bespielung des Themas Marille, das z.B. die Stadt Krems immer stärker im Fokus hat, und eine Positionierung der g.U. Wachauer Marille mit umfangreichen Maßnahmen bieten vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Entwicklung.

Christbaumkulturen

Die Christbaumzucht hat sich als sehr wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft am Jauerling etabliert. Es wird ein hohes Potential darin gesehen, Christbäume vom Jauerling künftig als naturnahes Erzeugnis zu vermarkten. Dies bedingt jedoch auch, dass die Produktionsweise künftig nachhaltiger gestaltet wird, was wiederum auch der Akzeptanz durch die Bevölkerung zugutekommen würde, welche den Einsatz von Herbiziden und Insektiziden kritisiert und den Rückgang an offenen Wiesenflächen bedauert.

Betriebskooperation im Dunkelsteinerwald

Im Dunkelsteinerwald hat sich mit Hilfe der Kleinregion Dunkelsteinerwald ein Netzwerk an Gewerbebetrieben organisiert, welche in regelmäßigen Abständen die Produkt- und Angebotsvielfalt in der Region präsentiert. Diese Aktivitäten sollen in Zukunft weitergeführt werden, zugleich werden auch soziale Aspekte einbezogen, insbesondere die Förderung des Ehrenamts und das Miteinander in der Gesellschaft.

Nicht agrarische Business Start Ups

Die Förderung von nicht agrarischen Business Start Ups wird als notwendig erachtet, sofern die Finanzierung und Abwicklung außerhalb von LEADER erfolgt.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Wandern

Es wird angezielt, die Angebote zum Thema Wandern bestmöglich qualitativ auszubauen, und eine breit angelegte Qualitätssicherung zu betreiben. Die Kooperation mit weiteren AkteurInnen, die sich beim Thema Wandern engagieren (ÖTK, ehrenamtliche Wegewarte, etc.) und auch mit anderen Wanderregionen (Nibelungengau, Kremstal) wird als besonders wichtig gesehen.

Die Abstimmung mit der Wanderstrategie des Landes NÖ führt dazu, dass Projekte zum Thema Wandern bestmöglich über die Regionalförderung von ecoplus abgewickelt werden. Da das Thema aber eine zentrale Bedeutung hat, werden unterstützende und flankierende Maßnahmen über das regionale LEADER-Budget abgewickelt.

Das Thema Wandern wird von der Bevölkerung sehr positiv gesehen und nicht (oder fast nicht) mit Problembereichen des Tourismus assoziiert. Eine Investition in das Wandernetz wird damit auch immer als eine Investition in die Region als attraktiver Freizeit- und Lebensraum gesehen und stellt damit auch eine wertvolle Verbindung zum Aktionsfeld 3 dar.

Radfahren

Es wird gezielt daran gearbeitet, die Region für RadfahrerInnen zu attraktiveren. Als naheliegendster Schritt wird hierbei die Attraktivierung des Donau-Radwegs gesehen, um eine große Stärke der Region weiter auszubauen. Eine Ausweitung der kleinräumigen Radwege als Ergänzung zum bestehenden Radweg erscheint dabei als sinnvoller nächster Schritt.

Eine sehr gute Möglichkeit bietet dabei der zunehmende Ausbau des Radnetzes für die Alltagsmobilität. Rund um die beiden Städte Melk und Krems wird hier der Ausbau bereits von Landesseite vorangetrieben. Es erscheint als günstiger Zeitpunkt, auch die für den Tourismus so wichtigen Gemeinden zwischen den Städten in eine Planung und einen Ausbau des Radnetzes einzubeziehen. Allem voran wird hier mit den bestehenden Förderschienen des Landes NÖ bzw. Radland NÖ zusammengearbeitet. Ähnlich wie beim Wandern soll LEADER hier eine planende und in der Umsetzung flankierende und ergänzende Rolle als Finanzierungsinstrument einnehmen.

Ein weiterer Aspekt zum Thema Radfahren ist das Thema Mountainbiken, das in einer Studie aus dem Jahr 2021 ein hohes Potential bescheinigt bekommen hat. Auch hier wird auf die Mountainbike-Strategie des Landes NÖ aufgebaut. Besonders interessant scheint hier der Jauerling zu sein, der auch ein hohes Synergiepotential durch den bestehenden Skilift bietet.

Qualitätssicherung

Bei den bestehenden Betriebs-Kooperationen wird in Zukunft ein Fokus auf die Qualitätssicherung gelegt. Weiters soll das Synergiepotential zu anderen strategischen Stoßrichtungen bestmöglich genutzt werden, wie z.B. die Kooperation mit Kulturbetrieben, die Absicherung der Bettenkapazität, die Forcierung von regionalen Produkten oder der Ausbau des regionalen Mobilitätsangebots.

Strategische Weiterentwicklung und innovative Angebotsentwicklung

Für die strategische Weichenstellung ist es wichtig, dass den AkteurInnen und Institutionen der Region bei der Planung und Einschätzung der Situation geholfen wird. Dies dient wiederum der Vorbereitung, besonders attraktiv erscheinende neue Angebote mit einem hohen Innovationsgrad durch Pilotprojekte zu unterstützen.

Kooperation Kulturangebote und MobilitätsanbieterInnen

Es soll das Kooperationspotential bestmöglich ausgelotet werden, insbesondere mit den kulturellen Einrichtungen und den MobilitätsanbieterInnen der Region. Ein geschlossener gemeinsamer Auftritt und/oder die Entwicklung einer regionalen Gästecard wird dabei angestrebt.

Entzerrung von Gästeströmen

Es gilt in der Region darauf zu achten, ob und wo es zu einer starken Konzentration von Gästen kommt und rechtzeitig gegenzusteuern, wenn absehbar wird, dass dies zu einer spürbaren Verschlechterung der Lebensqualität vor Ort führt. Diese Gedanken sollen bei allen touristischen Planungen mit einbezogen werden. Die LEADER-Region sieht ihre Rolle bei der Situationsanalyse und beim Aufzeigen von Potentialen. Auch hier ist eine enge Zusammenarbeit mit der Regionalförderung von ecoplus geplant.

Bettenkapazitäten

Es werden Maßnahmen gesetzt um neue Betriebe und Personen dafür zu gewinnen, Zimmer und Ferienwohnungen zur Vermietung anzubieten. Zugleich sollen die Möglichkeiten, die sich durch neue Entwicklungen im Bereich Beherbergung (z.B. airbnb) bieten, näher betrachtet werden.

Regionale Produkte

Ein aktives Mitdenken von regionalen Produkten bei der touristischen Angebotsentwicklung erscheint als logischste Strategie. Denkbar sind jedoch auch Kooperationen und Maßnahmen durch die Direktvermarktung selbst, dies jedoch nicht auf einzelbetrieblicher Basis, sondern nur in Form von Zusammenschlüssen.

Neben der erhöhten Wertschöpfung durch regionale Produkte soll auch die Authentizität des Angebots erhöht werden. Es soll damit das Verständnis über die Chancen, die sich durch den Tourismus ergeben, verbessert werden.

Fachkräftemangel

Es wird überlegt, ob die Region Impulse geben kann, die den Personalmangel minimieren und die den Betrieben helfen, neue MitarbeiterInnen zu finden und langfristig im Unternehmen anzustellen. Es wird großer Wert daraufgelegt, dass die bestehenden Angebote der zentralen AkteurInnen (WKO, AMS ...) berücksichtigt und keine Parallelstrukturen geschaffen werden. Es wird mitgeholfen, die bestehenden Angebote besser bekannt zu machen.

Wein

Die WinzerInnen arbeiten derzeit aktiv daran, die Nachhaltigkeit ihres Wirtschaftens besser verstehen zu lernen. Es wird davon ausgegangen, dass dies dazu führt, dass Entwicklungspotentiale offengelegt werden. Es ist von Regionsinteresse, ein dermaßen in alle Wirkungsbereiche der Region ausstrahlendes Thema bestmöglich mit LEADER zu unterstützen.

Die Wichtigkeit von Herkunftsmarketing hat sich in den letzten Jahren weiter erhöht und es ist anzunehmen, dass weitere Forschungs- und Positionierungsprojekte folgen.

Heurigen

Heurigenbetriebe werden bei der regionalen Vernetzung und Positionierung unterstützt. Dafür muss zuerst Sensibilisierungsarbeit für die Wichtigkeit von Vernetzung geleistet werden. Heurigenbetriebe werden weder von der Winzerschaft noch vom Tourismus als klares Zuständigkeitsgebiet erkannt. Es

gilt daher in einem ersten Schritt das Potential zu thematisieren um in Folge passende UmsetzungspartnerInnen zu finden.

Wachauer Marille

Es wird die Zusammenarbeit der Wachauer Marillenbauern/-bäuerinnen unterstützt durch das Aufzeigen von zukunftsweisenden Projekten.

Die Kommunikation und die Zusammenarbeit der LEADER-Region mit dem Verein „Wachauer Marille“ wird gestärkt und es werden Verbindungen zu weiteren AkteurInnen geknüpft und aufgebaut. In Folge soll neben einer fundierten Analyse der Ausgangslage und Potentiale, mehrere Umsetzungsprojekte folgen.

Christbaumkulturen

Es werden mögliche Schritte definiert, die helfen sollen, das Potential von naturnahen Christbäumen besser zu nutzen. Parallel dazu wird daran gearbeitet, mögliche Ökologierungs-Maßnahmen vorzustellen.

Betriebskooperation im Dunkelsteinerwald

Die ARGE Dunkelsteinerwald wird dabei unterstützt, ihre Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten für die gewerblichen Betriebe im Dunkelsteinerwald fortzuführen und bestmöglich für die Region nutzbar zu machen.

Nicht agrarische Business Start Ups

Die Förderung von nicht agrarischen Business Start Ups wird befürwortet, z.B. Intervention Unternehmensgründung, Nachfolge von Gründen am Land, aws. Eine direkte Förderung über LEADER wird ausgeschlossen.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Wandern

Die Angebotsspeerspitze Wandern ist nachhaltig gesichert und ausgebaut.

Die Wanderwege sind in einem guten Zustand, die Beschilderung wurde weiter optimiert. Die Strahlkraft des Welterbesteigs wurde erhalten und ausgebaut. Die einzelnen Etappen aller Rundwanderwege wurden weiter attraktiviert.

Das Wanderwegenetz wurde mit bestehenden Angeboten verknüpft und erweitert.

Radfahren

Radfahren hat sich über den Donau-Radweg hinaus als wichtiger Grund etabliert um die Region zu besuchen.

Es wurden die Möglichkeiten zum weiteren Ausbau des Donau-Radwegs mit lokalen Radwegen ausgelotet und zum Teil umgesetzt. E-Bike-FahrerInnen finden ein gut aufbereitetes Angebot in der Region vor. Es wurden Mountainbike-Strecken ausgeschildert und diese werden regelmäßig gewartet. Diese Angebote wurden in die touristische Kommunikation integriert.

Der Jauerling hat erste Schritte gesetzt, sich als Mountainbike-Destination zu etablieren.

Qualitätssicherung

Die Betriebskooperation „Best of Wachau“ und „Gästering Wachau-Nibelungengau-Kremstal“ haben eine regional orientierte Qualitätssicherung betrieben.

Strategische Weiterentwicklung und innovative Angebotsentwicklung

Es wurden neue strategische Optionen überprüft. Die strategische Ausrichtung von regionalen Institutionen und Gemeinden wurde unterstützt.

Es wurden touristische Pilotprojekte für die Etablierung neuer Angebote mit einem hohen Innovationsgrad und großem Entwicklungspotential umgesetzt.

Kooperation Kulturangebote und MobilitätsanbieterInnen

Die kulturellen Einrichtungen und die MobilitätsanbieterInnen arbeiten aktiv mit den touristischen AnbieterInnen zusammen um den gemeinsamen Auftritt zu optimieren und bestmöglich ein gemeinsames Produkt wie eine Wachau-Card anzubieten.

Entzerrung von Gästeströmen

Es wurden Maßnahmen zur Entzerrung von Gästeströmen an besonders frequentierten Orten gesetzt. Die Bevölkerung erkennt den Mehrwert des Tourismus für die Region, empfindet die Entwicklung im Tourismus als ausgewogen und sieht ihre Interessen als berücksichtigt.

Bettenkapazitäten

Die Bettenkapazität hat sich erhöht, vor allem bei AnbieterInnen mit bis zu 10 Betten. Dies vor allem im Segment „Urlaub am Bauernhof“, „Privat zu Gast“ und „Ferienwohnungen“.

Regionale Produkte

Regionale Produkte werden als Bereicherung und als Selbstverständnis im touristischen Angebot betrachtet.

Fachkräftemangel

Die Personalsituation im Tourismus hat sich verbessert. Betriebe haben Möglichkeiten gefunden, neue MitarbeiterInnen zu finden und langfristig anzustellen.

Wein

Die beiden Weinbaugebiete haben sich als besonders nachhaltig wirtschaftende Weinbauregionen positioniert und haben mehrere Initiativen zur Ökologisierung umgesetzt. Der Anteil an Bio-WinzerInnen hat sich spürbar erhöht.

Beide Weinbaugebiete haben ihre Besonderheiten durch wissenschaftlich fundierte Grundlagenarbeit herausgearbeitet und nutzen diese für ihre Marktpositionierung.

Heurigen

Die Heurigenbetriebe der Region haben sich als zukunftsfitte und authentische Angebote für die Bevölkerung und Gäste positioniert und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung der Region. Dafür wird eine Kooperationsinitiative der Heurigenbetriebe unterstützt, welche für eine bessere Verbreitung von „Best practice“-Beispielen dienen soll und den Betrieben neue Wege aufzeigen soll, wie sie ihr Angebot möglichst nachhaltig, nicht zuletzt in betriebswirtschaftlichem Sinne, gestalten können.

Wachauer Marille

Die Wachauer Marille hat sich institutionell stärker verankert und wird mit vielfältigen Maßnahmen in ihrem Wirkungsgrad gestärkt.

Dafür wurden Projekte umgesetzt, die das Potential für die g.U. Wachauer Marille aufgezeigt haben, wie z.B. eine engere Kooperation mit den Gasthäusern und Restaurants und mit den relevanten Veranstaltungen zum Thema Marille. Zugleich wurde der Verein Wachauer Marille bei einer neuen Analyse ihres Status quo unterstützt, dabei wurden die (Flächen-)bestände erfasst und mit den Zuwächsen bei neuen Marillenanlagen in ganz Niederösterreich verglichen um eine ausgewogene Markt-Analyse zu erstellen.

Christbaumkulturen

Die Christbaumkulturen am Jauerling haben sich zu einer ökologischen Produktionsweise verpflichtet und vermarkten ihr Angebot als naturnahes Erzeugnis.

Dafür wurden die Möglichkeiten zur weiteren Ökologisierung in Form von Vorträgen und Netzwerkarbeit aufgezeigt und es wurde ein Konsens hergestellt, dass dies der zukunftssträchteste Entwicklungsweg ist.

Betriebskooperation im Dunkelsteinerwald

Das bestehende Netzwerk an Wirtschaftsbetrieben im Dunkelsteinerwald hat sich weiter vertieft und spezialisiert. Es hat die Dunkelsteiner Erlebnisschau regelmäßig stattgefunden. Die regionale Identität hat sich damit weiter vertieft und hat positive Auswirkungen auf das Miteinander in der Gesellschaft bewirkt.

Nicht agrarische Business Start Ups

Business Start-Ups wurden mit Mitteln außerhalb von LEADER unterstützt.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Wandern

- Nachhaltiges Wartungssystem für Wanderwege
Inszenierung der einzelnen Etappen durch Aussichtspunkte, Gestaltungselement und inhaltliche Aufarbeitung.
- Bestmögliche Verknüpfung des bestehenden Wandernetzes

Radfahren

- Projektleitung und Koordination für den Ausbau des Radnetzes.
- Etablierung des Jauerlings als Mountainbike-Destination.

Qualitätssicherung

- Laufende Qualitätssicherung bei den Betriebskooperationen „Best of Wachau“ und Gästering „Wachau-Nibelungengau-Kremstal“

Strategische Weiterentwicklung und innovative Angebotsentwicklung

- Studien, Analysen und Pilotprojekte zu Themen wie Donau-Promenade, Klettern, Reiten, Waldspielplätze, Baumhäuser etc.
- MICE / Wirtschaftstourismus Krems

Kooperation Kulturangebote und Mobilitätsanbieter

- Kooperation der führenden Kultureinrichtungen
- Etablierung einer Wachau-Card

Entzerrung von Gästeströmen

- Studie über die Auswirkungen und Möglichkeiten durch die Kabinen-Schiffahrt in der Wachau

Bettenkapazitäten

- Projekt zur Einbindung von neuen Vermietern in das touristische Angebot
- Studie zur Nutzbarmachung von Leerständen für die touristische Vermietung

Wein

- Aufarbeitung Terroir im Weingarten und Einfluss auf Herkunftsmarketing (Weinbaugebiet – Ort – Riede)

Heurigen

- Kooperations-Netzwerk Heurige

Wachauer Marille

- Potentialanalyse Wachauer Marille
Kooperationsprojekte mit Tourismus

Betriebskooperation im Dunkelsteinerwald

- Dunkelsteiner Erlebnisschau

Pilotprojekt zur Kooperation der Wachauer Kulturbetriebe mit den Wachauer Tourismusbetrieben

Es gibt in der Wachau einige große Kultureinrichtungen, wie zB die drei Stifte sowie die Kulturbetriebe der NÖKU (Landesgalerie NÖ, Kunstmeile Krems, sowie in näherer Umgebung die Schallaburg), welche einen hohen Professionalisierungsgrad und einen hohen Grad eine Eigenständigkeit aufweisen. Für die Optimierung des touristischen Angebots gibt es hier ein großes Potential zur Zusammenarbeit. Zugleich weist die Wachau eine hohe Dichte an lokalen und teilregionalen Kultureinrichtungen auf, die zumeist als Verein organisiert sind und die es nur schwer schaffen, ihr Potential zu heben. Im Rahmen dieses Projekts soll das Kooperationspotential der touristischen Anbieter aus Hotellerie und Gastronomie mit den Leitbetrieben des Kulturbereichs und den kleineren touristischen Anbieter der Region bearbeitet und optimiert werden.

Projektsumme: ca. € 150.000,--

Möglicher Projektträger: Donau NÖ Tourismus

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Tourismus

Zentraler Partner für die Umsetzung der touristischen Entwicklungsprojekte ist in erste Linie die Tourismus-Destination „Donau Niederösterreich“. Ergänzend sind auch die einzelnen Gemeinden und Tourismus-Vereine als Träger zuständig, z.B. wenn es um Strategieentwicklung oder den lokalen Ausbau von Wander- und Radwegen geht.

In den fünf Gemeinden, welche nicht an der Donau liegen (Karlstetten, Neidling, Haunoldstein, Hafnerbach und Dunkelsteinerwald), ist die Tourismus-Destination „Mostviertel“ zuständig. Bei Projekten von diesen Gemeinden ist anzunehmen, dass die Projektträgerschaft vom Verein „ARGE Dunkelsteinerwald“ übernommen wird.

In Zusammenarbeit mit den Destinationen wird eine enge Abstimmung mit den zuständigen Landesstellen (ecoplus, WST3, Radland NÖ) angezielt um einen optimalen Mitteleinsatz zu gewährleisten.

Insbesondere beim Thema Wandern wird angestrebt, Projekte so gut wie möglich über die Regionalförderung von ecoplus abzudecken. LEADER übernimmt dabei eine unterstützende Rolle und ergänzt solche Projekte mit der Förderung von Projektkosten, welche nicht über die Regionalförderung möglich sind, wie zum Beispiel Personalkosten für Projektkoordination. Wichtig ist dabei, diese Projekte in ihrem Gesamt-Zusammenhang zu präsentieren um zu verdeutlichen, dass das Zusammenwirken verschiedener Förderschienen den Mitteleinsatz optimieren soll.

Beim Thema Fachkräftemangel wird insbesondere mit der Wirtschaftskammer NÖ und den regionalen Geschäftsstellen des AMS kooperiert.

Weinbau

Als Partner für Weinbau-Themen stehen die beiden regionalen Weinkomitees zur Verfügung, in der Wachau zusätzlich der Verein Vinea Wachau, der auch in der Vergangenheit erfolgreich LEADER-Projekte abgewickelt hat. In thematisch eingeschränktem Umfang ist auch eine Trägerschaft durch die lokalen Weinbauvereine denkbar.

Wichtige Forschungspartner sind die HBLA Klosterneuburg, die Universität für Bodenkultur in Wien, die Geologische Bundesanstalt, die Bioforschung Austria und das Josephinum in Wieselburg.

Marille

Erster Ansprechpartner für die Wachauer Marille ist der Verein „Wachauer Marille“, es sind aber auch kleinere Zusammenschlüsse als UmsetzungspartnerInnen denkbar.

Christbaum

Als regionaler Ansprechpartner ist hier der Naturpark Jauerling zu nennen, auch kleinere regionale Trägerschaften sind denkbar. Als externer Partner wird die ARGE NÖ Christbaum- und Schmuckreisigproduzenten gesehen.

Betriebskooperation Dunkelsteinerwald

Wie auch in der Vergangenheit ist die ARGE Dunkelsteinerwald der zentrale Ansprechpartner für Entwicklungsprojekte.

Transnationale Kooperationsprojekte

Die Wachau verbindet eine über viele Jahre und gemeinsame Projekte gepflegte Partnerschaft mit dem Zweckverband des Oberen Mittelrheintals in Deutschland. Es gibt aufgrund der Ähnlichkeiten mit der Wachau einen laufenden Austausch über nahezu alle Regional-Entwicklungsthemen.

Ein konkretes Kooperationsprojekt betrifft den Austausch mit weiteren deutschsprachigen Weinbaugebieten in Europa, welche Steillagen-Weinbau betreiben.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Als Aktionsfeldthemen wurden der Erhalt des kulturellen Erbes und Naturschutz gewählt. Dies entspricht im Wesentlichen der Ausrichtung aus der Förderperiode 2014-20, die Maßnahmen wurden jedoch nachgeschärft und ergänzt.

3.2.1.1 Erhalt des kulturellen Erbes

Die Wachaugemeinden haben mit der Verlautbarung des Managementplans einen Rahmen für die Regionalentwicklung in dieser Teilregion der LEADER-Region geschaffen. Die meisten Aspekte, die für die LEADER-Region relevant sind, fallen daher auch ins Blickfeld des regionalen Welterbemanagements.

Über die letzten Jahre hat sich das Thema Baukultur als zentrale Aktivität herauskristallisiert, bereits in der letzten Förderperiode wurden mehrere LEADER-Projekte abgewickelt – konkret die Schaffung von Wachauzonen – in der nächsten Förderperiode soll dieses System nun in der gesamten Wachau fertiggestellt werden.

Zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden LEADER Entwicklungsstrategie steht auch das „Leitbild Bauen“ vor seiner Veröffentlichung. Mit dieser fundierten Aufarbeitung über die Baukultur in der Wachau und mit der Ausformulierung von Gestaltungsempfehlungen soll ein wesentlicher Schritt gesetzt werden, das bestehende bauliche Erbe zu erhalten und behutsam weiterzuentwickeln. Finanziert wird das Leitbild außerhalb von LEADER, durch Bund, Land NÖ und die Wachaugemeinden.

Ein Teilaspekt dieser Arbeit ist die Befassung mit den Leerständen in der Region, speziell wenn diese historische Gebäude betreffen.

Durch die Eintragung des Donaulimes in die Liste der UNESCO Weltkulturerbestätten erhält das römische Erbe, und damit vor allem der südliche Teil der LEADER-Region einen neuen Fokus, der vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten mit sich bringt.

Wie bereits im Kapitel über Tourismus in Aktionsfeld 1 ausgeführt, wurde das Potential durch die hohe Dichte an kulturellen Einrichtungen in einer touristisch orientierten Region noch nicht ausreichend sichtbar und nutzbar gemacht.

Die reiche Geschichte der Region bildet auch einen wichtigen Teil des Selbstverständnisses in der Region und ist Fundament für regionale Identität und Zusammengehörigkeit. Einige Aspekte in der Geschichte der Region benötigen jedoch einen genaueren Blick und auch fundierte Aufarbeitung.

Einen Fokus auf die Musikkultur hat die Region im und rund um den Dunkelsteinerwald gelegt. Nach einem ersten Projekt zur Etablierung eines Netzwerks in den Gemeinden, wird künftig eine engere Kooperation mit den Kulturschaffenden angestrebt.

3.2.1.2 Naturschutz

Die Naturschutzflächen der Wachau werden seit knapp 20 Jahren professionell betreut und mit einem Bündel an Maßnahmen gepflegt und erhalten. Darüber hinaus wird der Naturraum anhand

von Schwerpunkt-Themen sukzessive aufgearbeitet, z.B. durch die LIFE-Projekte zum Erhalt und zur Renaturierung der Donau und Donauauen.

Es braucht auch weiterhin eine umsichtige Betrachtung und einen Ausblick auf zukünftige Aufgabengebiete, eine professionelle Betreuung ist dabei unabdingbar wie auch der Vergleich mit anderen Gebieten zeigt.

Der Naturpark Jauerling-Wachau hat mir der Veröffentlichung eines Naturpark-Konzeptes eine klare Ausrichtung erhalten. Es ist mit zahlreichen Maßnahmen in den nächsten Jahren zu rechnen, die neben Naturschutz-Agenden auch weitere Aktionsfeldthemen betreffen, wie Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Mobilität und Klimawandelanpassung.

Im Dunkelsteinerwald sind die naturnahe Pielach mit ihren Naturschutzgebieten zu nennen und der Serpentinstandort Gurhofgraben. Mit der Veröffentlichung einer Machbarkeitsstudie zur Etablierung eines Naturparks im Dunkelsteinerwald hat der Naturschutz mehr Beachtung gewonnen, damit könnte auch der richtige Zeitpunkt gekommen sein, um zum Beispiel artenreiche Wiesen in der Region zu kartieren und gezielt zu erhalten.

Damit einher geht auch die Notwendigkeit, die Bevölkerung über die Besonderheiten des Naturraums aufzuklären und als UnterstützerInnen zu gewinnen.

Durch die intensive Nutzung der Region durch Tourismus und Land- und Forstwirtschaft zeichnen sich besonders bei neuen Entwicklungsthemen wie Mountainbiken und Klettern, Spannungen ab, bei denen frühzeitig gegen gewirkt werden sollte.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.2.2.1 Erhalt des Kulturellen Erbes

Es werden bewusstseinsbildende Maßnahmen für die Bedeutung des kulturellen Erbes organisiert, insbesondere zum UNESCO Weltkulturerbe Wachau und zum Erhalt seiner Attribute. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Baukultur und dem Siedlungswesen. Sehr positive Erfahrungen wurden mit der Einbindung von Schulen gemacht, diese Zielgruppe wird in Zukunft noch aktiver eingebunden. Die Finanzierung dieser Projekte wird dabei voraussichtlich über die bestehenden Fördermöglichkeiten des Weltkulturerbes Wachau organisiert.

Es werden die Gemeinden im Weltkulturerbe Wachau, welche noch keine Wachauzonen eingeführt haben, bei der Implementierung unterstützt.

Die Leerstände in der Region werden erhoben, besonders im Fall von historisch relevanten Gebäuden und es werden Handlungsoptionen aufgezeigt, wie diese bestmöglich für die Region genutzt und erhalten werden können.

Es wird eine Kooperation mit den durch das Weltkulturerbe Donaulimes betroffenen LEADER-Regionen angestrebt, um die sich ergebenden Potentiale zu nutzen.

Die Region initiiert ein Projekt, welches insbesondere kleinere regionale Kultureinrichtungen und Kleinmuseen zusammenbringen soll. Eine höhere Sichtbarkeit soll durch die Zusammenarbeit mit stärker frequentierten Ausflugszielen und den Gastronomie- und Unternehmungen entstehen.

Initiativen zur Aufarbeitung von zeitlichen Epochen, welche noch nicht ausreichend beleuchtet wurden, werden unterstützt.

Maßnahmen zur Förderung der Musikkultur in der Region Dunkelsteinerwald werden über regionale Projekte, wie zum Beispiel die Fortführung von [Der Musikimpuls] unterstützt.

3.2.2.2 Naturschutz

Es werden Maßnahmen unterstützt, um die naturschutzfachliche Betreuung in der Region Wachau und im Dunkelsteinerwald sicherzustellen. Passend erscheint dafür die Initiierung von Projekten, die sich den Erhalt der ökologischen Funktionsfähigkeit und Artenvielfalt zum Ziel gesetzt haben.

Im Dunkelsteinerwald soll eine Sensibilisierung zur Bedeutung von Biodiversität und Naturschutz stattfinden. Dafür werden einzelne Projekte unterstützt und es soll auch als Thema bei den regionalen EntscheidungsträgerInnen verankert werden.

Um alle Beteiligten von der Notwendigkeit für Naturschutz zu überzeugen, ist es wichtig, die Bevölkerung über die Besonderheiten des Naturraums aufzuklären und als UnterstützerInnen zu gewinnen.

Es wird bei Projekten zu Themen, welche einen potentiellen Konflikt mit den Anliegen des Naturschutzes verursachen können, gefordert, eine ausgewogene und alle Interessenslagen berücksichtigende Vorgehensweise zu finden. Es scheint auch geboten, bestehende Konfliktbereiche durch Kommunikation bestmöglich zu entschärfen.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Es wurden Projekte zur Bewusstseinsbildung zum Weltkulturerbe Wachau umgesetzt, dabei wurde besonders auf einzelne Zielgruppen, wie z.B. junge Menschen, eingegangen.

Die Wachauzonen werden in allen Gemeinden des Weltkulturerbes als Steuerungselement für Baukultur eingesetzt.

Die Leerstände in der Region, insbesondere im Fall von historischen Gebäuden sind bekannt und es gibt auch eine Analyse, aus welchen Gründen, diese Gebäude nicht bewohnt bzw. bewirtschaftet werden. Aufbauend auf dieser Situationsanalyse wurden Lösungsvorschläge ausgearbeitet und kommuniziert. Die Gemeinden fungieren dabei als zentrale Partner.

Eine Abstimmung mit den anderen Regionen, die Teil des Welterbes Donaulimes sind, hat stattgefunden und es wurden Kooperationsprojekte überlegt, wie dieses Entwicklungspotential genutzt werden kann.

Es hat sich eine Kooperationsplattform für kleinere kulturelle Einrichtungen und Kleinmuseen gebildet, die mit eigenen Maßnahmen und durch die Zusammenarbeit mit anderen Interessensgruppen eine höhere Sichtbarkeit und Wertschöpfung erreicht.

Lücken in der geschichtlichen Aufarbeitung der Region wurden durch wissenschaftliche Arbeiten geschlossen.

Es hat sich ein jährliches Musikkultur-Programm im Dunkelsteinerwald unter dem Dach von [Der Musikimpuls] etabliert.

Die Naturschutzarbeit in der Wachau ist weiterhin professionell organisiert und es werden laufend Projekte zum Erhalt der ökologischen Funktionsfähigkeit und zum Artenschutz durchgeführt.

Im Dunkelsteinerwald gibt es ein gesteigertes Bewusstsein über die Wichtigkeit von Naturschutz und es wurden auch gezielt Maßnahmen zur Erfassung und Erhaltung von artenreichen Lebensräumen umgesetzt.

Bewusstseinsbildende Maßnahmen für die Anliegen des Naturschutzes sind konzipiert worden, haben stattgefunden und sind vermarktet worden.

LEADER hat eine vermittelnde Rolle zwischen dem Naturschutz und weiteren AkteurInnen in der Region übernommen und unterstützt Maßnahmen, welche Konfliktbereiche mit den Anliegen des Naturschutzes entschärfen.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Weltkulturerbe

- Bewusstseinsbildung in den Volksschulen und UNESCO-Schulen der Region
- Kooperationsprojekt Donaulimes

Baukultur

- Leerstandserhebung in historischen Gebäuden und Maßnahmenplan

Wachauzonen

Das Konzept der Wachauzonen hat sich in der letzten Förderperiode als wirkungsvolles Planungs- und Schutzinstrument der Baukultur im Welterbe erwiesen. Diese sollen nun in allen weiteren Gemeinden verankert werden, dazu zählen Furth b. Göttweig, Mühldorf, Emmersdorf und Schönbühel-Aggsbach.

Projektsumme für alle Einzelprojekte: ca. € 150.000,--

Laufzeit: 2023- 2027

Projekträger: Gemeinden im Weltkulturerbe Wachau

Kultur-Kooperation

- Fortführung [Der Musikimpuls]
- Entwicklung eines Konzepts für Kulturelle Bildung in den primären und sekundären Bildungseinrichtungen der Region in Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen

Aufarbeitung Geschichte

- Aufarbeitung des urgeschichtlichen Siedlungsgebietes Krems-Wachau-Kremstal

Naturschutz

- Maßnahmen zur Eindämmung von invasiven Arten (Neophyten)
- Kampagne für faires Verhalten beim Mountainbiken, Klettern etc.

Sicherung der Wiesen und Streuobstwiesen im Naturpark Jauerling-Wachau

Die Wiesen und insbesondere die Streuobstwiesen im Naturpark Jauerling-Wachau haben einen besonderen Stellenwert für die Artenvielfalt in der LEADER-Region. Um die Biodiversität möglichst gut erhalten zu können soll der Zustand der Bestände erfasst und begleitend dazu eine pomologische Untersuchung und eine Erhebung der Sortenvielfalt durchgeführt werden.

Projektsumme: ca. € 50.000,--

Laufzeit: 2024-2026

Möglicher Projekträger: Naturpark Jauerling-Wachau

Naturschätze im Dunkelsteinerwald

Das Ziel des Projekts ist es, die naturräumlichen Besonderheiten im Dunkelsteinerwald verstärkt ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rufen. Dafür wird eine Erhebung zu den drei Schwerpunkten Wald, Wasser und Wiese in den beteiligten Gemeinden durchgeführt. Darauf aufbauend folgen Exkursionen mit der Bevölkerung und eine Zusammenarbeit mit den Schulen der Region.

Projektsumme: ca. € 25.000,--

Laufzeit: 2023-2024

Möglicher Projektträger: ARGE Dunkelsteinerwald

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zentraler Partner für das Aktionsfeld 2 ist der Verein Welterbegemeinden Wachau. Über den Verein werden die Agenden des Weltkulturerbes koordiniert und auch die Schutzgebietsbetreuung in der Wachau wird über diesen Verein abgewickelt.

Im Dunkelsteinerwald übernimmt diese Rolle die Kleinregion Dunkelsteinerwald, wenngleich es dort noch keine Schutzgebietsbetreuung gibt. Einzelprojekte werden derzeit direkt über die Gemeinden im Dunkelsteinerwald abgewickelt.

Ein weiterer sehr wichtiger Partner für den Naturschutz ist der Naturpark Jauerling-Wachau, mit dem eine enge Zusammenarbeit besteht. Es wurde hier schon in der Vergangenheit erfolgreich bei Freiwilligen-Einsätzen zusammengearbeitet. Diese Kooperation wurde mit der gemeinsamen Arbeit in der KLAR!-Region nun weiter intensiviert (siehe Aktionsfeld 4) und es ist anzunehmen, dass es eine Vielzahl an gemeinsamen Aktivitäten zur Regionalentwicklung geben wird.

Vorwiegend über den Verein Welterbegemeinden Wachau wird mit den Stakeholdern der Region zusammengearbeitet, wie den Bezirksförstern, ÖBf, viadonau, der Winzerschaft, den Marillenbauern/-bäuerinnen, etc.

Da es sich beim UNESCO Weltkulturerbe Donaulimes per se um einen Zusammenschluss von relevanten Stätten in mehreren Regionen handelt, ist auch anzunehmen, dass die Aktivitäten vielfach in Form von Kooperationen erfolgen werden. Es bleibt abzuwarten, ob hier federführende Impulse aus der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald kommen oder ob sich die Region nur den Aktivitäten von anderen Regionen anschließen wird.

Für nahezu alle Kultur-Aktivitäten ist die Kulturabteilung des Landes NÖ ein sehr wichtiger Ansprechpartner, ebenfalls die Kooperation mit den Kultureinrichtungen des Landes, wie z.B. der Landesgalerie in Krems.

Denkbar ist auch eine weitere internationale Kooperation über das Netzwerk „DANUBEPARKS“.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Als Aktionsfeldthemen wurden Soziales und Mobilität gewählt. Es hat sich gezeigt, dass es in diesem Bereich nur sehr wenig Klarheit gegeben hat, welche Projekte über LEADER initiiert und unterstützt werden können. Es wurden daher einige Maßnahmen, welche in der letzten Förderperiode keine messbaren Resultate gebracht haben, herausgenommen und es wurde der Bereich Mobilität als eigenes Aktionsfeldthema definiert. Damit soll erreicht werden, dass die Möglichkeiten über LEADER leichter fassbar werden und es zu einer effektiveren Projektentwicklung kommt.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Soziales

Im Zuge der Sozialraumanalyse für die LEADER-Region im Jahr 2021 und in der Sozialraumanalyse der Stadt Krems aus dem Jahr 2018 hat sich gezeigt, dass es nur eine sehr vage Vorstellung der Bedarfe von Jugendlichen gibt. Der oftmals vertretene Ansatz, dass diese über die in den ländlichen Gemeinden etablierten Vereine abgedeckt werden, muss widersprochen werden. Auch hat sich gezeigt, dass Aktivitäten eher auf junge Erwachsene als auf Jugendliche abzielen.

Zugleich ist die Region mit einer zunehmenden Überalterung konfrontiert. Bislang gab es regionsweit keine Überlegungen, wie mit den sich damit ergebenden Herausforderungen umgegangen werden kann.

Wenngleich die Möglichkeiten in der Regionalentwicklung beschränkt sind, so erscheint es angebracht, dass die Region dafür eintritt, mehr Verständnis für die Anliegen von sozial schwächeren und benachteiligten Menschen zu schaffen und mit der Projektarbeit positive Impulse sendet. Dies gilt auch für die Gleichberechtigung oder Gender Mainstreaming. Auch hier sollte die LEADER-Region ihre Vorzeigefunktion bei Projekten ausüben.

Der strategischen Ausrichtung von regionalen Institutionen kommt eine besondere Rolle in der Region zu, nach Möglichkeit sollen dafür Beteiligungsprozesse genutzt werden.

Durch die Zusammenarbeit in der LEADER-Region haben auch die Gemeinden im Dunkelsteinerwald mehrfach Initiativen zur Förderung des Tourismus der Region gestartet. Da es aber in absehbarer Zeit zu keinem großflächigen Ausbau des Bettenangebots kommt und damit auch die regionale Wertschöpfung durch den Tourismus in überschaubaren Rahmen bleibt, wurde im Rahmen des Beteiligungsprozesses für die Lokale Entwicklungsstrategie definiert, dass der Dunkelsteinerwald seine Angebote als besonders lebenswerte Region ausbauen soll. Als geeignetes Instrument wurden hierfür regionale Freizeitanlagen gewählt, welche wiederum auch Gästen in der Region zur Verfügung stehen sollen.

Mobilität

Der LES-Beteiligungsprozess hat auch gezeigt, dass es zahlreiche Ideen und Wünsche in der Region gibt, die Mobilitätsangebote zu verbessern. Bisher wurde Mobilität nicht gesondert als Themenfeld betrachtet, dies soll nun in der Förderperiode 2023-27 geändert werden. Auch soll die LEADER-Region eine aktivere Rolle übernehmen, gezielt Projekte vorantreiben und gegebenenfalls auch als Projektträger auftreten.

Die Förderung des Alltagsradfahrens stellt dabei ein zentrales Anliegen dar. Schon in der letzten Förderperiode wurde ein Bedarf gesehen, die Arbeit dazu soll intensiviert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Schaffung oder Förderung von Mikro-ÖV-Angeboten und die Optimierung des öffentlichen Personen-Nahverkehrs.

Eine Besonderheit der Wachau als Flusslandschaft ist das Bestehen der Donauquerung mit Rollfähren, welche völlig emissionsfrei betrieben werden. Hier gibt es Ansätze das Angebot für die Bevölkerung und für Gäste zu optimieren.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Soziales

Die LEADER-Region setzt sich dafür ein, das Verständnis über die Lebenswelt von Jugendlichen zu verbessern und nutzt dafür das Netzwerk an EntscheidungsträgerInnen, speziell auf kommunaler Ebene. Es wird auch mit PartnerInnen daran gearbeitet, Pilotmaßnahmen mit regionaler Wirkung zu finden und zu entwickeln.

Um auf die Bedarfe von älteren Mitmenschen besser eingehen zu können, braucht es eine fundierte Analyse und einen darauf aufbauenden Maßnahmenplan.

Zur Nutzung der vorhandenen (städtischen) Expertise zu Sozialthemen ist es wichtig, dass in den ländlichen Gemeinden Multiplikatoren für soziale Anliegen identifiziert und gefördert werden. Vorstellbar ist ein aktiver Informationsaustausch über Veranstaltungen und Aussendungen und die Organisation von Netzwerktreffen.

Bei der laufenden Projektarbeit fließt der Gedanke mit ein, ob Geschlechter oder sozial benachteiligte Gruppen bei Maßnahmen schlechter gestellt werden. Einzelne Maßnahmen mit regionaler Wirkung zur Verbesserung der Gleichberechtigung der Geschlechter oder zur Verbesserung der Situation von sozial benachteiligten Gruppen sind ebenfalls denkbar. Angestrebt wird eine Zusammenarbeit mit dem Europäischen Sozialfonds bzw. mit der zwischengeschalteten verwaltenden Stelle (ZWIST) des Landes NÖ.

Die LEADER-Region kommuniziert aktiv die Angebote für Frauenberatung in der Region.

Öffentliche Freizeitanlagen im Dunkelsteinerwald, welche über den lokalen Wirkungskreis hinaus gehen, werden von der LEADER-Region unterstützt.

Um einen Überblick über Aktivitäten und Lösungsansätze in anderen Regionen zu erhalten, beteiligt sich die Region an einem aktiven Wissen- und Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen in Österreich und der EU.

Mobilität

Die LEADER-Region tritt dafür ein, Mobilität als Schwerpunkt-Thema in der Regionalentwicklung zu verankern und wird sich dafür als aktiver Partner in der Region positionieren. Insbesondere in Zusammenarbeit mit den Gemeinden wird erarbeitet, in welchen Bereichen, sinnvolle Ergänzungen und Erweiterungen geschaffen werden können, welche die Mobilitätssituation in der Region verbessern.

Besonders beim Thema Alltagsradfahren werden Impulse gesetzt, nicht zuletzt deshalb, weil es eine sehr attraktive Querschnittsmaterie mit der Positionierung als touristische Rad-Region darstellt. Hier wird eine enge Zusammenarbeit mit Radland NÖ angestrebt.

Das bestehende Mobilitätskonzept Wachau wird nach dem 10jährigen Bestehen einer genaueren Analyse unterzogen, um Entwicklungspotential offen zu legen.

Mobilität wird insbesondere im Zusammenhang mit dem konzentrierten Auftreten von Gästen thematisiert, wie zum Beispiel bei den großen regionalen Veranstaltungen, wie der Marillenblüte, dem Wachauer Weinfrühling, Wachau-Marathon etc.

Mikro-ÖV-Angebote werden mit den regionalen PartnerInnen und Gemeinden überlegt. Insbesondere eine Attraktivierung des Fährbetriebs wird angestrebt.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Soziales

Die Bedarfe von Jugendlichen wurden in der Region thematisiert und sind den regionalen EntscheidungsträgerInnen bekannt. Darauf aufbauend wurden erste Maßnahmen ergriffen, die Lebenswelt von Jugendlichen zu verbessern, entweder im Rahmen der lokalen Möglichkeiten oder über regionale Pilotprojekte.

Die Region hat ein klares Bild der Bedarfe von älteren Mitmenschen und hat ihre eigene Rolle definiert, wie damit umgegangen werden soll, welche Maßnahmen initiiert und welche unterstützt werden.

Es gibt eine Gruppe an Multiplikatoren in der Region, die sich regelmäßig über soziale Themen informieren und diese Informationen in ihrer Umgebung verbreiten.

Alle LEADER-Projekte wurden dahingehend überprüft, ob es zu einer Benachteiligung von Geschlechtern oder von sozial benachteiligten Gruppen kommt. Durch Netzwerkarbeit und Kommunikation wird das Miteinander der Generationen und die Inklusion von benachteiligten Menschen verbessert.

Die vorhandenen Angebote für Frauenberatung sind in der Region bekannter geworden.

Es haben vermehrt Planungsprozesse mit Bevölkerungsbeteiligung stattgefunden.

Im Dunkelsteinerwald hat sich das regional verfügbare Freizeitangebot verbessert und dies trägt zur Attraktivität der Region als Lebensort und als Besuchsgrund für Gäste bei.

Die LEADER-Region hat durch den Austausch mit anderen Regionen neue Projektideen gesammelt und diese auf ihre Umsetzbarkeit überprüft.

Mobilität

Die Gemeinden wurden dabei unterstützt, das Potential zur Förderung von Alltagsradfahren auszuloten und erste Umsetzungsschritte vorzunehmen. Synergien mit dem Ausbau des touristischen Rad-Netzes werden gesucht.

Im Austausch mit anderen Regionen und unter Einbindung der eigenen Bevölkerung wird nach Maßnahmen gesucht, um die regionale Mobilität zu verbessern.

Das Mobilitätskonzept der Wachau wird evaluiert und um die Gemeinden am Jauerling und im Dunkelsteinerwald erweitert. Die Ergebnisse fließen in die Bemühungen, das ÖPNV-Netz weiter zu optimieren.

Die Fähren wurden weiter attraktiviert, sowohl für Einheimische als auch für Gäste.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Soziales

- Projektentwicklung auf Basis der Sozialraumanalyse 2021
- Analyse der Herausforderungen von älteren Mitmenschen und Definition eines Maßnahmenplans
- Teilnahme am LEADER NÖ-Netzwerk und gemeinsame Kooperationsprojekte

Freizeitanlagen im Dunkelsteinerwald

Am Ende der Förderperiode 2014-20 wurde ein LEADER-Projekt „Planungsstudie Freizeitanlagen Dunkelsteinerwald“ beauftragt. Mit dieser Planungsstudie soll ein Rahmen für mögliche Interventionen zur Verbesserung des Freizeitangebots im Dunkelsteinerwald geschaffen werden. Die Umsetzung dieser Vorschläge wird den Schwerpunkt für die Gemeinden in der Kleinregion Dunkelsteinerwald darstellen und die gesamte Förderperiode über ein Thema sein. Als Projektträger treten die einzelnen Gemeinden auf.

Projektsumme: ca. € 500.000,--

Laufzeit: 2023-27

Projektträger: Gemeinden im Dunkelsteinerwald

Pilotprojekt zur Etablierung von Mobiler Jugendarbeit in der Kulturregion Melk

Es wurde 2021 eine Sozialraumanalyse über die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald durchgeführt. Während die Stadt Krems bereits eine gut etablierte offene Jugendarbeit bietet, gibt es in der Stadt Melk und den umliegenden Gemeinden derzeit noch kein vergleichbares Angebot. Die Kulturregion Melk, welche 4 Gemeinden in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald und 2 Gemeinden in der LEADER-Region Mostviertel Mitte umfasst, möchte im Rahmen eines 2jährigen Pilotprojekts offene Jugendarbeit starten und strebt an, eine langfristige Finanzierung über die Abteilung „Kinder- und Jugendhilfe“ zu erhalten.

Kooperationsprojekt mit der LEADER-Region Mostviertel-Mitte

Projektsumme: ca. € 300.000,--, 2/3 Wachau-Dunkelsteinerwald, 1/3 Mostviertel-Mitte

Möglicher Projektträger: ARGE Kulturregion Melk

Mobilität

- Potential-Analyse und Regionalplanung für Alltagsradfahren

- Attraktivierung der Rollfähren
- Autofreie Marillenblüte

Evaluierung Mobilitätskonzepts

Das Mobilitätskonzept Wachau wurde vor knapp 10 Jahren eingeführt. Seither hat sich der Trend zu sanfter Mobilität (Radfahren, Fahrgemeinschaften etc.) weiter fortgesetzt und alternative flexible Mobilitätsangebote (Anrufsammeltaxis, ehrenamtliche Fahrdienste etc.) wurden eingeführt. Im Vorfeld der nächsten Ausschreibung für das regionale Bus-Angebot durch den Verkehrsverbund Ost-Region soll eine breitflächige Analyse des Mobilitätsangebots durchgeführt werden, bei dem auch die Gemeinden abseits der beiden Haupttrouten (715 und 720) einbezogen werden. Ein Fokus wird auf die Einbindung der Bevölkerung gelegt.

Projektsumme: ca. € 80.000,--

Möglicher Projektträger: Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Soziales

Bei Sozialprojekten hat die LAG bisher sehr erfolgreich mit dem Verein „Impulse Krems“ zusammengearbeitet. Diese Kooperation und enge Abstimmung soll weiter fortgesetzt werden, insbesondere bei der Verbesserung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.

Sehr wichtige Partnerinnen sind die Schulen der Region, mit denen bereits auf mehreren Ebenen zusammengearbeitet wird.

Für eine bedarfsgerechte Bearbeitung des „neuen“ Tätigkeitsfelds „ältere Mitmenschen“ gibt es noch keine etablierten ProjektpartnerInnen. Eine der ersten Maßnahmen wird es daher sein, einen Überblick über die bestehenden AkteurInnen zu gewinnen und Gespräche zu führen, um die besten PartnerInnen zu identifizieren.

Bei lokalen Umsetzungsprojekten wird eng mit den Gemeinden zusammengearbeitet, regionale Umsetzungsprojekte werden mit den zuständigen Stellen des Landes NÖ abgewickelt.

Für Frauenarbeit ist der Verein Lilith in Krems aktiv. Bei der Evaluierung der Förderperiode 2014-20 ist ersichtlich geworden, dass die bestehenden Angebote des Vereins noch zu wenig bekannt sind und daher vordergründig zu kommunizieren sind.

Mobilität

Beim Thema Mobilität wird eine enge Abstimmung mit dem Mobilitätsmanagement der NÖ.Regional.GmbH gesucht. Es hat bereits in der Vergangenheit einen sehr guten Informationsaustausch und gemeinsame Aktivitäten gegeben. Dies soll in der nächsten Förderperiode weiter ausgebaut werden, auch der Austausch mit den Landesstellen und Förderschienen wird über das Mobilitätsmanagement organisiert.

Als sehr wichtig wird auch der Kontakt und der Austausch mit den MobilitätsanbieterInnen gesehen, dem VOR für das Bus-Netz, der NÖVOG für die Wachaubahn, den Linien-Schifffahrtsunternehmen und den privaten Taxi- und Busunternehmen.

Bei den Rollfähren fungieren die Gemeinden als Ansprechpartnerinnen und sind auch aller Voraussicht nach Projektträgerinnen bei weiteren Umsetzungsprojekten.

Interessant scheint auch ein Austausch mit den ehrenamtlichen Fahrdiensten, die sich in der Region etabliert haben (Furth, Hafnerbach, Karlstetten). Es könnte hier diese Expertise genutzt werden, um auch in weiteren Gemeinden ähnliche Services anbieten zu können.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Als neues Aktionsfeld 4 kommen die Themenbereiche „Klimaschutz“ und „Anpassung an die Folgen des Klimawandel“ hinzu, welche bisher als Querschnittsmaterien bei den übrigen 3 Aktionsfeldern vorgesehen waren.

Beim Thema Klimaschutz wird vor allem die Erhöhung des Anteils an erneuerbarer Energie und die Reduktion von CO²-Emissionen verstanden, es zählt aber auch insbesondere der Themenbereich „Mobilität“ aus dem Aktionsfeld 3 dazu.

Durch die Gründung der KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling erhält der Bereich „Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ einen besonderen Stellenwert und es gibt daher in diesem Bereich eine größere Anzahl an vorgesehenen Maßnahmen.

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Der Klimawandel wurde insbesondere in den letzten Jahren intensiv in der LEADER-Region thematisiert. Aufgrund von mehreren Starkregen-, Hagel- und Spätfrost-Ereignissen ist die Erkenntnis gereift, dass nicht nur die Donau mit ihren Hochwässern eine Gefahr in der Region darstellt, sondern der Klimawandel eine Vielzahl an Bereichen betrifft.

Es hat sich aus diesem Grund die Region dazu entschlossen, eine nahezu mit der LEADER-Region deckungsgleiche **Klimawandelanpassungs-Region** zu gründen. So ist es möglich, die sich bietenden Chancen bestmöglich zu nutzen und den Risiken mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen.

Der für diese Strategie wichtige Teilbereich der Land- und Forstwirtschaft spielt eine zentrale Rolle, um geeignete Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu finden. Zum einen ist es die verlängerte Vegetationsperiode, in der weiterhin Spätfrost-Ereignisse zu erwarten sind und zum anderen die zunehmende Trockenheit, speziell im Frühjahr.

Die Trockenheit trifft auch die Forstwirtschaft empfindlich und sorgt dort für die Notwendigkeit, neue Strategien zu finden, einen klimafitten Wald der Zukunft zu schaffen, der ökonomische Einkommensquelle, Lebensraum und Erholungsort darstellt.

Unwetter, insbesondere Starkregenereignisse, brauchen eine Betrachtung, die viele Bereiche miteinschließt. Die Gemeinden der Region brauchen Unterstützung um ihre BürgerInnen als aktive AkteurInnen mit einzubeziehen und es braucht auch Unterstützung bei der Planung für mehr grüne Flächen innerhalb der Orte als Ersatz für derzeit versiegelte Flächen.

Neben der Anpassung an den Klimawandel ist es natürlich auch geboten, den Klimaschutz zu intensivieren.

Es erscheint sinnvoll, dass große Energie-Infrastruktureinrichtungen, welche über KPC gefördert werden, als regional wichtig eingestuft werden. Dazu zählen:

- Biomasse-Nahwärmenetze (Heizzentralen und Verteilnetze);
- Wärmeverteilnetze zur Wärmeversorgung Dritter auf Basis erneuerbarer Energie
- Erneuerung von Kesselanlagen in bestehenden Biomasse- Nahwärmanlagen;
- Effizienzsteigerung von bestehenden Biomasse-Nahwärmanlagen - Primärseitige und sekundärseitige Optimierung;
- Erweiterung, Verdichtung und Neuerrichtung von Fernwärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energie
- Vergärungsanlagen sofern diese nicht unter das Erneuerbaren Ausbaugesetz (EAG) fallen.
- Thermische Vergasungsanlagen auf Basis fester Biomasse zur Eigenversorgung mit Strom und Wärme oder Produktgas
- [Umrüstung und Aufrüstung von Einbringsystemen und Substratbearbeitungssystemen bestehender Vergärungsanlagen zur Reduktion von Futter- und Lebensmittelkonkurrenz, sofern diese nicht unter das EAG fallen]
- Bioenergieanlagen und innovative Anwendung von biogenen Brennstoffen

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Gemeinden der Region werden dabei unterstützt, über bestehende Förderangebote, ihre Ortsgebiete klimafitter zu gestalten und auch bereits versiegelte Flächen wieder zu öffnen.

In der Landwirtschaft wird nach innovativen und smarten Möglichkeiten gesucht, die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren. Die Teilnahme an Forschungsprojekten oder die Nutzung von neuen technischen Möglichkeiten über Pilotprojekte wird als geeignete Grundstrategie definiert.

Die Forstwirtschaft rückt im Rahmen dieser Entwicklungsstrategie stärker in den Fokus. Es soll daher das Netzwerk zu den bestehenden AkteurlInnen ausgebaut werden. Als neue Zielgruppe werden KleinwaldbesitzerInnen bzw. hofferne WaldbesitzerInnen gesehen, die aufgrund ihrer örtlichen Entfernung, der fehlenden Betriebsstruktur oder Fachwissen nicht die Möglichkeiten haben, ihre Waldparzellen zeitgemäß zu betreuen.

Im Rahmen der KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling werden diverse Netzwerk- und bewussteinbildende Maßnahmen organisiert. Dazu gehören die Zusammenarbeit mit den Schulen und Vereinen der Region oder der Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden.

Für den Klimaschutz wird vor allem die Reduktion der CO²-Emissionen angestrebt. Konkret durch die Förderung von sanfter Mobilität, das Unterstützen der regionalen (Land-)Wirtschaft bei ihren Bestrebungen nach mehr Nachhaltigkeit (Querschnittsmaterie zu Aktionsfeld 1) und von regionalen Bestrebungen zum Ausbau von erneuerbarer Energie, sowie Sensibilisierung über die Wichtigkeit von energieeffizientem Verhalten.

Die Finanzierung von großen Energie-Infrastrukturen wird von der LEADER-Region befürwortet, eine Finanzierung hat mit anderen Fördermitteln zu erfolgen.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Es gibt ein Bewusstsein in der Bevölkerung und bei den EntscheidungsträgerInnen über die Wichtigkeit eine weitere Bodenversiegelung auf ein Minimum zu reduzieren. Dies hat dazu geführt, dass besonders bei der Gestaltung von öffentlichen Plätzen ein behutsamer Umgang mit der Ressource Boden Standard ist. Es wird auch darauf geachtet, die Entstehung von Hitzeinseln durch die Erhaltung und Gestaltung von Grünraum zu vermeiden.

In der Land- und Forstwirtschaft wurden die regionalen Möglichkeiten überprüft, sich bestmöglich an den Klimawandel anzupassen. Es haben mehrere Pilotprojekte dazu stattgefunden.

Mit den wichtigsten AkteurInnen in der regionalen Forstwirtschaft hat sich ein aktiver Gedankenaustausch etabliert. Mit den Kleinwald-BesitzerInnen wurde ein System erarbeitet, wie diese ihre Flächen unter vertretbarem Aufwand pflegen und bewirtschaften können.

Es haben mehrere Veranstaltungen zum Thema „Starkregenereignisse und Methoden zur Reduzierung von Schäden“ stattgefunden und es gibt eine höhere Sensibilität über die Verantwortung und Möglichkeiten eines jeden Einzelnen.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

- Klima-Check von öffentlichen Plätzen
- Runder Klima-Tisch
- Veranstaltungen zum Thema Starkregenereignisse
- Klimafitter Wald für Kleinwaldbesitzer
- Temperatur-Messungen mittels LoRaWAN im Weinbau und Obstbau

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Wichtigster Kooperationspartner für die Umsetzung von Projekten zum Thema Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel ist die KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling mit der ein enger Austausch besteht. KLAR!-Managerin Elisa Besenbäck war selbst mehrere Jahre LEADER-Managerin der Region und ist damit bestens mit den Strukturen und Möglichkeiten vertraut.

Die drei Regionalinstitutionen, die in der KLAR!-Region zusammenarbeiten, der Verein Welterbegemeinden Wachau, die ARGE Dunkelsteinerwald und der Naturpark Jauerling-Wachau sind ebenfalls zentrale PartnerInnen für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten.

Darüber hinaus ist, wie an den geplanten Maßnahmen zu sehen ist, die kommunale Ebene ein zentraler Partner für Aktivitäten zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.

Es wird ein Erfahrungsaustausch mit anderen KLAR! und KEM-Regionen angestrebt und auch die Abstimmung mit der Energie- und Umweltorganisation (eNu) des Landes NÖ gehört zum Verständnis dieses Aktionsfeldes.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Ist für Niederösterreich nicht vorgesehen.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Ist für Niederösterreich nicht vorgesehen.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Der Smart Village-Ansatz wird nicht dezidiert in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald angewandt. Die wesentlichen Elemente des Ansatzes, partizipatives Erarbeiten von smarten Lösungen durch Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, sind jedoch integraler Bestand der Arbeit.

Der partizipative Ansatz wird durch jegliche Beteiligung der LEADER-Region (als Netzwerkpartner, als finanzielle Startfinanzierung oder als umsetzende Organisation) erbracht.

Der smarte Ansatz bzw. die Suche nach neuen Lösungen, nach Innovation, wird im Rahmen der Bewertung durch das Projekt-Auswahlgremium begünstigt. Oftmals sind dies digitale Lösungen, da es hier ein großes Innovationspotential gibt, jedoch nicht zwangsweise.

Der gemeinschaftliche Aspekt wird in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald besonders betont, da einzelbetriebliche Förderungen und direkt wertschöpfende Projekte ausgeschlossen sind und der Fokus damit auf der Schaffung von einem regionalen Mehrwert liegt.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Der vorliegende Strategieplan berücksichtigt die relevanten EU- und Bundesstrategien und strebt danach, die Erreichung der gesetzten Ziele zu unterstützen. Ein besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, dass Strategien bestmöglich als Querschnittsmaterie verstanden werden und sich in mehreren Aktionsfeldern wiederfinden.

	Strategien	Aktionsfelder						
		AF1		AF2		AF3		AF4
		Tourismus	Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft	Kulturelles Erbe	Naturschutz	Soziales	Mobilität	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
EU-Strategien	GAP Strategieplan 2023-27							
	Europäisches Klimagesetz							
	EU-Bodenstrategie							
	EU-Green Deal							
	EU-Strategie „Farm to Fork“							
	EU-Biodiversitätsstrategie							
	Fahrplan für ein ressourcen-schonendes Europa							

Bundesstrategien	Digitaler Aktionsplan							
	Masterplan T							
	ESF+ Programm Ö 21-27							
	Strategie Kulinarik Austria							
	Nationaler Energie- und Klimaplan							
	Mobilitätsmasterplan 2030							
	Biodiversitätsstrategie							
	Digitaler Aktionsplan (Roadmap) Austria							
	Klimawandelanpassungsstr.							
	ÖREK 2030							
	Nationaler Aktionsplan Behinderung							

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Der vorliegende Strategieplan berücksichtigt die relevanten Landes- und Regionsstrategien und strebt danach, die Erreichung der jeweils enthaltenen Ziele zu unterstützen. Ein besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, dass Strategien bestmöglich als Querschnittsmaterie verstanden werden und sich in mehreren Aktionsfeldern wiederfinden.

Insbesondere die Regionsstrategien verstehen sich als Ergänzung (und vice versa) zu der vorliegenden LEADER-Strategie. Diese wiederum bauen stark auf die zugehörigen Landesstrategien auf, wobei insbesondere das Mobilitätskonzept NÖ 2030+, die Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich und die Tourismusstrategie Niederösterreich 2025 berücksichtigt wurden.

Eine intensive Beschäftigung gab es dabei mit der Tourismusstrategie Niederösterreich 2025. Die vier Kernkompetenzen „Qualität“, „Nachhaltigkeit“, „Regionalität“ und „Authentizität“ und die USP „spannendste Kombination aus Kunst und Kultur, regionaler Kulinarik und Wein und Naturerlebnissen“ spiegeln sich deutlich in den berücksichtigten Maßnahmen der vorliegenden Strategie wider. Dazu gehören vor allem die identifizierten Stärken „Welterbestieg 3.0“ und „Donau Rad 3.0“ sowie das Heben von neuen Potentialen mit Maßnahmen wie „Zusammenarbeit der Kultur mit den Tourismusbetrieben“ und „Neue Angebotsentwicklung mit hohem Innovationsgrad“.

	Strategien	Aktionsfelder						
		AF1	AF2	AF3	AF4			
		Tourismus	Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft	Kulturelles Erbe	Naturschutz	Soziales	Mobilität	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
Landes- Strategien	Mobilitätskonzept NÖ 2030+							
	Aktive Mobilität in NÖ							
	Klima- und Energieprogramm 2021 - 2025 NÖ							
	Klima- und Energiefahrplan 2030 NÖ							
	Regenwasserstrategie 2021							

	Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich							
	Tourismusstrategie Niederösterreich 2025							
	Naturpark NÖ Strategie 2025							
	Räumliches Entwicklungsleitbild REL 2035							
Regionsstrategien	Kleinregionaler Strategieplan Dunkelsteinerwald							
	Managementplan Weltkulturerbe Wachau							
	Tourismusstrategie Donau NÖ Tourismus 2025							
	Klimawandel-Anpassungskonzept KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling							

3.10 Abstimmung mit den AkteurlInnen der Region

Für die meisten Schwerpunkt-Themen gibt es bereits einen etablierten Prozess zur Abstimmung und Projektentwicklung. Basis dafür ist der Bürostandort im Schloss Spitz, an dem folgenden Regionalinstitutionen ihren Sitz haben:

- Verein Welterbegemeinden Wachau
- Verein ARGE Dunkelsteinerwald
- KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald
- Donau Niederösterreich Tourismus GmbH + Tourismusverband Wachau-Nibelungengau-Kremstal
- Regionales Weinkomitee Wachau + Vinea Wachau Nobilis Districtus

Der LEADER-Verein strebt beim Verein Welterbegemeinden und beim Verein „ARGE Dunkelsteinerwald“ eine Teilnahme an den jeweiligen Vorstands-Sitzungen bzw. Generalversammlungen an. Durch diese gibt es auch einen regelmäßigen Kontakt mit den BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen der Region, es wird aber ein großer Wert daraufgelegt, dass es regelmäßig zu Gesprächen auf bilateraler Ebene kommt. Zumeist wird die Gelegenheit genutzt, wenn potentielle LEADER-Förderprojekte besprochen werden.

Weiters gibt es mehrere offizielle Formate zur Abstimmung von Projekten und zum Austausch von Erfahrungen und Entwicklungen:

Für die Agenden des Weltkulturerbes Wachau, der ARGE Dunkelsteinerwald, den Naturschutz-Agenden in der Wachau und der KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald gibt es Projekt- und Budgetbesprechungen alle 2-3 Monate.

Eine weiteres wichtiges Abstimmungsformat ist das operative Netzwerktreffen der Welterbegemeinden, bei dem zu den zuvor genannten auch folgende Partnerinstitutionen eingeladen sind, und das auch alle 2-3 Monate zusammenkommt:

Donau NÖ Tourismus, Naturpark Jauerling, Vinea Wachau, Kulturamt Krems, Kulturabteilung des Landes NÖ, NÖ.Regional.GmbH

Beim Thema Mobilität wird der regelmäßige Austausch mit dem Mobilitätsmanagement der NÖ.Regional.GmbH gesucht.

Als besonders wichtig wird auch die Abstimmung mit den VertreterInnen der NÖ.Regional.GmbH gesehen. Ein enger Austausch wird mit der Betreuerin der Kleinregion Dunkelsteinerwald, Frau Karin Popp-Pichler, gepflogen, welche auch für die meisten Wachaugemeinden die zuständige Person ist. Ergänzend dazu wird auch der Kontakt zur den VertreterInnen der Stern XL-Projekte und der westlichen Gemeinden, Frau Tanja Wesely, gesucht.

Grundsätzlich strebt die LEADER-Region an, Projekte zu unterstützen, welche über die lokale Wirkungsebene hinaus gehen, wobei es durchaus vorkommen kann, dass Projekte zwar lokal umgesetzt werden, aber eine regionale Wirkung haben und auch die Erreichung der Ziele der vorliegenden Strategie unterstützen.

Für LEADER haben die regelmäßigen Sitzungen des Projektauswahlgremiums eine große Bedeutung für die Abstimmung und für den Erfahrungsaustausch. Das Gremium hat nicht zuletzt deshalb verhältnismäßig viele Mitglieder um so einen bestmöglichen Informationsfluss zu gewährleisten.

Eine besondere Rolle bei der Projektentwicklung kommt dabei den beiden größeren Städten der Region, Krems und Melk, zu. Es hat sich gezeigt, dass diese beiden Städte aufgrund ihrer Größe, wirtschaftlichen Bedeutung und der finanziellen und personellen Mittel zur Umsetzung von Projekten eine besondere Strahlkraft in der Region entfalten können. Um diese Chancen hinreichend zu nutzen, wird vereinbart, dass für beide Städte ein Projekt-Entwicklungsplan am Anfang der Periode erstellt wird, der laufend evaluiert wird. Diese Möglichkeit besteht auch für alle weiteren Mitgliedsgemeinden und wird für diese auf Abruf umgesetzt.

Es handelt sich hierbei um eine frühzeitige Sondierung, welche dem LAG-Management bei der Planung von möglichen Projekten helfen soll. Dieser Projektentwicklungsplan stellt keine Vorab-Verteilung von Finanzmitteln oder einen Vorgriff auf Entscheidungen des Projekt-Auswahlgremiums dar.

Die KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling hat sich im Wesentlichen als Zusammenschluss der drei Institutionen „Verein Welterbegemeinden Wachau“, „ARGE Dunkelsteinerwald“ und „Naturpark Jauerling-Wachau“ zum Thema „Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ etabliert. Durch diese enge Zusammenarbeit soll gewährleistet werden, dass die geplanten Aktivitäten sich bestmöglich in bestehende einfügen, diese ergänzen und auch möglichst ressourceneffizient umgesetzt werden.

Dafür stimmen sich die drei beteiligten Vereine und das LEADER-Management unter Federführung des KLAR-Managements im Rahmen von halbjährigen Besprechungen ab. Das LEADER-Management ist Teil des dafür eingesetzten „Operativen Teams“, gemeinsam mit der Geschäftsführung des Naturpark Jauerling-Wachau.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald sieht sich als zentrale Anlaufstelle für regionale Prozesse und Entwicklungsprojekte. Dafür positioniert sich die LAG als Projekt-Entwicklerin, Moderatorin und Gesprächsteilnehmerin.

Die LAG sieht dabei ihre Rolle darin zu erkennen, wo es regionale Entwicklungsbedarfe gibt und zu bewerten, welche AkteurInnen sich aktiv am Erarbeiten von möglichen Lösungen beteiligen. Die LAG selbst stellt sich dabei laufend die Frage, wo die größten Chancen und Risiken für die Region bestehen und überlegt, wo der größte regionale Mehrwert geschaffen werden kann.

Es entstehen dadurch drei zentrale Handlungsfelder:

- Regionales Netzwerk, Begleitung von Transformationsprozessen, Vermittlung und Interessensausgleich, Offenlegen von Chancen und Risiken
- Unterstützung bei der Konzeption und Abwicklung von LEADER-Förderprojekten
- Vermittlung von weiteren Förderschienen im Zuge der regionalen Netzwerkfunktion

Zentral wird der Aufbau und die Pflege eines Regions-Netzwerkes gesehen. Darüber hinaus bringt sich die LAG aktiv in die regionalen Gremien ein.

Es findet regelmäßig eine Teilnahme an den BürgermeisterInnen-Treffen der Wachau und der Vorstandssitzungen der Kleinregion Dunkelsteinerwald statt. Ergänzend positioniert sich das LEADER-Management als zentraler Ansprechpartner bei allen Themen der Regionalentwicklung und wird damit auch zu Projektbesprechungen der Gemeinden eingeladen, insbesondere wenn es die Überlegung gibt, dass Projekte mit LEADER-Budgetmitteln gefördert werden.

Die Definition der 7 Handlungsfelder erlaubt eine gute Einschätzung, in welchen Bereichen der Informationsaustausch gut funktioniert und wo ein aktiveres Handeln geboten ist.

Im Fall der Handlungsfelder Tourismus, Naturschutz, Kulturelles Erbe sowie Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel wird durch die geplanten Netzwerktreffen davon ausgegangen, dass ein ausreichender Informationsaustausch geschieht.

In den Handlungsfeldern „Land- und Forstwirtschaft und gewerbliche Wirtschaft“, „Soziales“ und „Mobilität“ wird es nötig sein, dass LEADER einen proaktiveren Informationsaustausch vorantreibt.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung

Interventionslogik			Wirkungsmessung			
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie
Wandern hat sich zu einer touristischen Kernkompetenz der Region entwickelt und muss den aktuellen Anforderungen und Trends entsprechen um für die Region langfristig genutzt werden zu können.	Die Angebote zum Thema Wandern werden qualitativ ausgebaut, es wird eine breit angelegte Qualitätssicherung betrieben.	Die Angebotsspeerspitze Wandern ist nachhaltig gesichert und ausgebaut.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Es braucht ergänzend zum Donau-Radweg zusätzliche Angebote für Radfahr-Gäste.	Es wird gezielt daran gearbeitet, die Region für Radfahrer zu attraktivieren.	Radfahren hat sich über den Donau-Radweg hinaus als wichtiger Grund etabliert um die Region zu besuchen.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Um ein authentisches touristisches Erlebnis zu ermöglichen und auch um die Wertschöpfung möglichst regional zu halten, ist es wichtig, dass sich die Betriebe zu ihrer Region bekennen.	Die bestehenden Initiativen zur Qualitätssicherung und Erhöhung des Regionalitäts-bewusstseins werden bei ihrer Arbeit unterstützt und liefern wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der Region.	Die touristisch orientierten Betriebe der Region identifizieren sich sehr stark mit ihrer Region, zeigen dies in ihrem Angebot und unterziehen sich dafür einer laufenden Qualitätssicherung.	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-

Es braucht Maßnahmen zur Stärkung der kleinen Beherbergungsstrukturen in der Region um die Bettenkapazität aufrecht zu erhalten.	Es werden Maßnahmen gesetzt um neue Betriebe und Personen dafür zu gewinnen, Zimmer zur Vermietung anzubieten.	Die Bettenkapazität ist zumindest erhalten geblieben und wurde besonders bei den kleinen Beherbergungsbetrieben ausgebaut.	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Es braucht Unterstützung von regionalen strategischen Planungs- und Beteiligungsprozessen.	Es werden Initiativen zur strategischen Ausrichtung von regional bedeutenden Institutionen unterstützt.	Die regionalen Institutionen arbeiten auf Basis einer professionellen strategischen Planung und nutzen dazu bestmöglich Beteiligungsprozesse.	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Um sich den laufend ändernden Rahmenbedingungen im Tourismus nicht zu verschließen, ist es wichtig, laufend neue Impulse zu setzen und neue Angebote zu entwickeln.	Die Tourismusregion setzt laufend neue Impulse durch die Entwicklung von neuen innovativen Angeboten.	Es gibt mehrere neue Angebotsentwicklungen mit hohem Innovationsgrad.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die o Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Es braucht eine verstärkte Zusammenarbeit der touristischen Unternehmen mit den kulturellen Ausflugszielen und MobilitätsanbieterInnen der Region.	Die Zusammenarbeit mit den Ausflugszielen und MobilitätsanbieterInnen der Region wird verstärkt um somit in Folge geschlossener auftreten zu können, zB durch Einführung einer Gäste-Card.	Die Region vereint die touristischen Leistungsträger und ein attraktives Mobilitätsangebot in Form einer Gäste-Card oder einer gemeinsamen Kommunikationsklammer.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die o Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung

Regionale Produkte sind noch nicht hinreichend im Angebot der touristischen LeistungsträgerInnen enthalten, es braucht hier eine aktive Zusammenarbeit.	Durch das Forcieren von regionalen Produkten im Tourismus werden die Authentizität des Angebots und die regionale Wertschöpfung erhöht.	Die regionalen Produkte der Region spiegeln sich im touristischen Angebot wider.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Es braucht Maßnahmen zur Entzerrung von Gästeströmen an den besonders frequentierten Orten und Plätzen der Region.	Es werden Maßnahmen getroffen, die einem stark konzentrierten Auftreten von Gästen, das zur Einschränkung der Lebensqualität der Bevölkerung führt, entgegenwirkt.	Es werden Maßnahmen zur Entzerrung von Gästeströmen an besonders frequentierten Orten gesetzt.	AF1_1.05	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Sonstige
			AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigern	-
Der Personalmangel im Tourismus hat sich durch die Covid-19-Pandemie weiter verstärkt und ist zu einer der größten Herausforderungen für Betriebe geworden.	Es wird überlegt, ob es regionale innovative Lösungsansätze geben kann. Das bestehende Angebot der zentralen Akteure (WKO, ams..) wird bestmöglich kommuniziert.	Die Personalsituation im Tourismus hat sich verbessert. Betriebe haben Möglichkeiten gefunden, neue Mitarbeiter zu finden und langfristig anzustellen.	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung
Die Förderung von nicht agrarischen Business Start Ups wird als notwendig erachtet, sofern die Finanzierung und Abwicklung außerhalb von LEADER erfolgt.	Die Förderung von nicht agrarischen Business Start Ups wird befürwortet, zB Intervention Unternehmensgründung, Nachfolge von Gründern am Land, aws.	Business Start-Ups wurden mit Mitteln außerhalb von LEADER unterstützt.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Der Themenkomplex Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft erfordert eine differenzierte Betrachtung und eine Nutzung der Potentiale.	Die WinzerInnen werden dabei unterstützt ihre aktuelle Situation beim Thema Nachhaltigkeit besser einschätzen zu können und ihr Entwicklungspotential zu formulieren.	Die WinzerInnen der Region haben Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit unternommen.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-

			AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft
Herkunftsbezeichnungen und eine klare Positionierung von Weinbaugebieten werden immer wichtiger.	Die Weinbaugebiete der LEADER-Region werden dabei unterstützt, ihre Besonderheiten klarer herauszuarbeiten.	Die Besonderheiten der Weinbaugebiete Wachau und Kremstal wurden durch fachliche Aufarbeitung klarer herausgearbeitet.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-
Heurige brauchen eine intensivierte Zusammenarbeit um ihr Wertschöpfungspotential zu optimieren.	Heurigenbetriebe werden bei der regionalen Vernetzung und Positionierung unterstützt.	Die Heurigenbetriebe der Region haben sich als zukunftsfitte und authentisches Angebot für die Bevölkerung und Gäste etabliert und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung der Region.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft
Die Wachauer Marille nutzt ihr Potential zur Erhöhung der Wertschöpfung nicht ausreichend und benötigt Impulse zur institutionellen Weiterentwicklung.	Es wird die Zusammenarbeit der Wachauer Marillenbauern/-bäuerinnen unterstützt durch das Aufzeigen von zukunftsweisenden Projekten.	Die Wachauer Marille hat sich institutionell stärker verankert und wird mit vielfältigen Maßnahmen in ihrem Wirkungsgrad gestärkt.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft
Die Christbaumkulturen am Jauerling haben großes Potential zur Vermarktung als naturnahes Erzeugnis, dies braucht jedoch eine ökologische Produktionsweise.	Es werden Maßnahmen zur Erhöhung der ökologischen Bewirtschaftung von Christbaumkulturen am Jauerling gesetzt.	Die Christbaumkulturen am Jauerling haben sich zu einer ökologischen Produktionsweise verpflichtet.	AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marketing entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,..)
			AF2_4.06	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	biodiversitätsschädliche Wirtschafts- und Verhaltensweisen verringert werden
Die Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsbetrieben der Kleinregion Dunkelsteinerwald benötigt regelmäßige Impulse zur Belebung.	Die Betriebe der Region Dunkelsteinerwald werden bei der Vernetzung unterstützt.	Das bestehende Netzwerk an Wirtschaftsbetrieben im Dunkelsteinerwald hat sich weiter vertieft und spezialisiert.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer

AF1 Steigerung der Wertschöpfung

Interventionslogik

Interventionslogik			Wirkungsmessung			
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie

Wandern hat sich zu einer touristischen Kernkompetenz der Region entwickelt und muss den aktuellen Anforderungen und Trends entsprechen um für die Region langfristig genutzt werden zu können.	Die Angebote zum Thema Wandern werden qualitativ ausgebaut, es wird eine breit angelegte Qualitätssicherung betrieben.	Die Angebotsspeerspitze Wandern ist nachhaltig gesichert und ausgebaut.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Es braucht ergänzend zum Donau-Radweg zusätzliche Angebote für Radfahr-Gäste.	Es wird gezielt daran gearbeitet, die Region für Radfahrer zu attraktivieren.	Radfahren hat sich über den Donau-Radweg hinaus als wichtiger Grund etabliert um die Region zu besuchen.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Um ein authentisches touristisches Erlebnis zu ermöglichen und auch um die Wertschöpfung möglichst regional zu halten, ist es wichtig, dass sich die Betriebe zu ihrer Region bekennen.	Die bestehenden Initiativen zur Qualitätssicherung und Erhöhung des Regionalitäts-bewusstseins werden bei ihrer Arbeit unterstützt und liefern wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der Region.	Die touristisch orientierten Betriebe der Region identifizieren sich sehr stark mit ihrer Region, zeigen dies in ihrem Angebot und unterziehen sich dafür einer laufenden Qualitätssicherung.	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-
Es braucht Maßnahmen zur Stärkung der kleinen Beherbergungsstrukturen in der Region um die Bettenkapazität aufrecht zu erhalten.	Es werden Maßnahmen gesetzt um neue Betriebe und Personen dafür zu gewinnen, Zimmer zur Vermietung anzubieten.	Die Bettenkapazität ist zumindest erhalten geblieben und wurde besonders bei den kleinen Beherbergungsbetrieben ausgebaut.	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Es braucht Unterstützung von regionalen strategischen Planungs- und Beteiligungsprozessen.	Es werden Initiativen zur strategischen Ausrichtung von regional bedeutenden Institutionen unterstützt.	Die regionalen Institutionen arbeiten auf Basis einer professionellen strategischen Planung und nutzen dazu bestmöglich Beteiligungsprozesse.	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung

Um sich den laufend ändernden Rahmenbedingungen im Tourismus nicht zu verschließen, ist es wichtig, laufend neue Impulse zu setzen und neue Angebote zu entwickeln.	Die Tourismusregion setzt laufend neue Impulse durch die Entwicklung von neuen innovativen Angeboten.	Es gibt mehrere neue Angebotsentwicklungen mit hohem Innovationsgrad.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Es braucht eine verstärkte Zusammenarbeit der touristischen Unternehmen mit den kulturellen Ausflugszielen und MobilitätsanbieterInnen der Region.	Die Zusammenarbeit mit den Ausflugszielen und MobilitätsanbieterInnen der Region wird verstärkt um somit in Folge geschlossener auftreten zu können, zB durch Einführung einer Gäste-Card.	Die Region vereint die touristischen Leistungsträger und ein attraktives Mobilitätsangebot in Form einer Gäste-Card oder einer gemeinsamen Kommunikationsklammer.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Regionale Produkte sind noch nicht hinreichend im Angebot der touristischen LeistungsträgerInnen enthalten, es braucht hier eine aktive Zusammenarbeit.	Durch das Forcieren von regionalen Produkten im Tourismus werden die Authentizität des Angebots und die regionale Wertschöpfung erhöht.	Die regionalen Produkte der Region spiegeln sich im touristischen Angebot wider.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Es braucht Maßnahmen zur Entzerrung von Gästeströmen an den besonders frequentierten Orten und Plätzen der Region.	Es werden Maßnahmen getroffen, die einem stark konzentrierten Auftreten von Gästen, das zur Einschränkung der	Es werden Maßnahmen zur Entzerrung von Gästeströmen an besonders frequentierten Orten gesetzt.	AF1_1.05	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Sonstige

	Lebensqualität der Bevölkerung führt, entgegenwirkt.		AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigern	-
Der Personalmangel im Tourismus hat sich durch die Covid-19-Pandemie weiter verstärkt und ist zu einer der größten Herausforderungen für Betriebe geworden.	Es wird überlegt, ob es regionale innovative Lösungsansätze geben kann. Das bestehende Angebot der zentralen Akteure (WKO, ams..) wird bestmöglich kommuniziert.	Die Personalsituation im Tourismus hat sich verbessert. Betriebe haben Möglichkeiten gefunden, neue Mitarbeiter zu finden und langfristig anzustellen.	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung
Die Förderung von nicht agrarischen Business Start Ups wird als notwendig erachtet, sofern die Finanzierung und Abwicklung außerhalb von LEADER erfolgt.	Die Förderung von nicht agrarischen Business Start Ups wird befürwortet, zB Intervention Unternehmensgründung, Nachfolge von Gründen am Land, aws.	Business Start-Ups wurden mit Mitteln außerhalb von LEADER unterstützt.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung
Der Themenkomplex Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft erfordert eine differenzierte Betrachtung und eine Nutzung der Potentiale.	Die WinzerInnen werden dabei unterstützt ihre aktuelle Situation beim Thema Nachhaltigkeit besser einschätzen zu können und ihr Entwicklungspotential zu formulieren.	Die WinzerInnen der Region haben Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit unternommen.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-
			AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft
Herkunftsbezeichnungen und eine klare Positionierung von Weinbaugebieten werden immer wichtiger.	Die Weinbaugebiete der LEADER-Region werden dabei unterstützt, ihre Besonderheiten klarer herauszuarbeiten.	Die Besonderheiten der Weinbaugebiete Wachau und Kremstal wurden durch fachliche Aufarbeitung klarer herausgearbeitet.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-
Heurige brauchen eine intensiviertere Zusammenarbeit um ihr Wertschöpfungspotential zu optimieren.	Heurigenbetriebe werden bei der regionalen Vernetzung und Positionierung unterstützt.	Die Heurigenbetriebe der Region haben sich als zukunftsfitte und authentische Angebot für die Bevölkerung und Gäste etabliert und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung der Region.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft

Die Wachauer Marille nutzt ihr Potential zur Erhöhung der Wertschöpfung nicht ausreichend und benötigt Impulse zur institutionellen Weiterentwicklung.	Es wird die Zusammenarbeit der Wachauer Marillenbauern/-bäuerinnen unterstützt durch das Aufzeigen von zukunftsweisenden Projekten.	Die Wachauer Marille hat sich institutionell stärker verankert und wird mit vielfältigen Maßnahmen in ihrem Wirkungsgrad gestärkt.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft
Die Christbaumkulturen am Jauerling haben großes Potential zur Vermarktung als naturnahes Erzeugnis, dies braucht jedoch eine ökologische Produktionsweise.	Es werden Maßnahmen zur Erhöhung der ökologischen Bewirtschaftung von Christbaumkulturen am Jauerling gesetzt.	Die Christbaumkulturen am Jauerling haben sich zu einer ökologischen Produktionsweise verpflichtet.	AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Ma entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,..)
			AF2_4.06	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	biodiversitätsschädliche Wirtschafts- und Verhaltensweisen verringert werden
Die Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsbetrieben der Kleinregion Dunkelsteinerwald benötigt regelmäßige Impulse zur Belebung.	Die Betriebe der Region Dunkelsteinerwald werden bei der Vernetzung unterstützt.	Das bestehende Netzwerk an Wirtschaftsbetrieben im Dunkelsteinerwald hat sich weiter vertieft und spezialisiert.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Interventionslogik			Wirkungsmessung			
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikators	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie
Die Bedeutung des UNESCO Weltkulturerbe Wachau, insbesondere im Bereich der Baukultur, braucht eine intensive Thematisierung bei den regionalen EntscheidungsträgerInnen und der Bevölkerung.	Die Bevölkerung, EntscheidungsträgerInnen und auch Gäste der Region werden bestmöglich sensibilisiert.	Vermittlungsmaßnahmen für die Bedeutung von Baukultur, Denkmalpflege und Welterbe sind umgesetzt.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude
	Die Wachauzonen werden als Steuerungselement der baulichen Entwicklung im Weltkulturerbe genutzt.	Das Konzept der Wachauzonen ist flächendeckend in der Region umgesetzt.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude
Es braucht ein Erfassen der Leerstände, besonders in historisch relevanten Gebäuden, und ein Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten.	Leerstände in historisch relevanten Gebäuden werden erfasst und es werden Strategien entwickelt, diese bestmöglich für die Region zu nutzen und zu erhalten.	Die Gründe für Leerstände in historisch relevanten Gebäuden sind bekannt, entsprechende Lösungsansätze wurden ausgearbeitet.	AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und –management (inkl. Bewußtseinsbildung)
Durch die Eintragung des Donaulimes als UNESCO Weltkulturerbe bedarf es einer thematischen Aufarbeitung der relevanten Stätten.	Es wird eine Kooperation mit den durch das Weltkulturerbe Donaulimes betroffenen LEADER-Regionen angestrebt, um die sich ergebenden Potentiale zu nutzen.	Das römische Erbe im Rahmen des Weltkulturerbes "Donaulimes" ist als Entwicklungspotential thematisiert.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude
Kleinmuseen und regionale Kultureinrichtungen schaffen es aufgrund ihrer Größe und Organisationsform oftmals nicht, ihr Wirkungspotential auszuschöpfen und brauchen daher Hilfe bei Vernetzung und Kommunikation.	Die Kleinmuseen und regionalen Kultureinrichtungen werden bei ihrer Vernetzung und Zusammenarbeit unterstützt.	Es gibt eine Kooperation zwischen den Kleinmuseen und etablierten regionalen Kultureinrichtungen.	AF2_2.05	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen)

Die Region ist reich an Geschichte, vereinzelt gibt es noch zu schließende Lücken, die eine wissenschaftliche Aufarbeitung brauchen.	Wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung der Geschichte der Region wird unterstützt.	Die Geschichte der Region wurde durch wissenschaftliche Publikationen und Veröffentlichungen weiter aufgearbeitet.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materieller Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude
Der Dunkelsteinerwald hat mit der Initiierung des Projekts [DER MUSIKIMPULS] den Auftakt zur Vernetzung von Musikschaaffenden in der Region gemacht. Um die breite Verankerung sicherzustellen, benötigt die Initiative weitere Unterstützung.	Der Dunkelsteinerwald setzt maßgebliche Impulse zur Förderung der Musikkultur in der Region.	Die Initiative [DER MUSIKIMPULS] hat sich im Dunkelsteinerwald weiter etabliert.	AF2_2.06	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	TeilnehmerInnen gewonnen werden (z.B. z aktiven Engagement im Kulturbereich wie z.B. neue Musiker in Orchester)
Die artenreiche Flora und Fauna der Wachau und die offenen Naturschutzflächen brauchen eine laufende Betreuung und Pflege.	Es werden Strukturen zur nachhaltigen Sicherung der Pflege und Verbesserung der naturschutzfachlich wertvollen Flächen in der Wachau unterstützt.	Die Naturschutzarbeit in der Wachau ist professionell organisiert, umfangreich vernetzt und nutzt ein breites Spektrum an Maßnahmen zum Erhalt der Naturschutzflächen.	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-
	Es wurden Maßnahmen zum Erhalt der ökologischen Funktionsfähigkeit, vor allem zum Erhalt der Artenvielfalt gesetzt.	Es haben Maßnahmen mit hohem Wirkungsgrad zum Erhalt der Artenvielfalt und der ökologischen Funktionsfähigkeit stattgefunden.	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden
Der Naturraum des Dunkelsteinerwalds braucht eine intensivere Betrachtung, Möglichkeiten und Herausforderungen sollen aufgezeigt werden.	Das Thema Naturschutz wird als Bestandteil der Regionalentwicklungsarbeit im Dunkelsteinerwald aufgenommen.	Naturschutz hat sich als Pfeiler in der Regionalentwicklungsarbeit des Dunkelsteinerwalds etabliert.	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-
Es braucht gezielte Informationsvermittlung über Sinn und Hintergrund von Naturschutzmaßnahmen bei der breiten Bevölkerung.	Es gibt eine aktive Informationsaufbereitung und Bewusstseinsbildung über die Aktivitäten des Naturschutzes.	Bewusstseinsbildende Maßnahmen für die Anliegen des Naturschutzes sind konzipiert worden, haben stattgefunden und sind vermarktet worden.	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	BewohnerInnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,
Die intensive Nutzung der Region durch Tourismus und Land- und Forstwirtschaft führt zu Konflikten mit den Anforderungen des Naturschutzes, welche eine vorausschauende und aktive Kommunikation in Form eines Dialogs erfordern.	Konfliktbereiche werden sichtbar gemacht und Maßnahmen zur Sensibilisierung werden umgesetzt.	Maßnahmen zur Entschärfung von Konfliktbereichen zwischen Naturschutz und Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft wurden umgesetzt.	AF2_4.06	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	biodiversitätsschädliche Wirtschafts- und Verhaltensweisen verringert werden

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen								
Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)
Es braucht ein Erkennen und aktives Mitdenken der Bedarfe von Jugendlichen.	Die regionalen EntscheidungsträgerInnen werden sensibilisiert, welche Angebote es für Kinder und Jugendliche gibt, um deren Lebenswelt zu verbessern.	Die regionalen EntscheidungsträgerInnen kennen die Bedarfe der Jugendlichen und tragen dazu bei, dass das bestehende Angebot für Jugendliche sichtbar und vielfältiger wird.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		5000
Es braucht innovative regionale Pilot-Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen.	Die Region sucht aktiv nach neuen Ansätzen zur Verbesserung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.	Pilotprojekte zur Überprüfung der Machbarkeit von innovativen Ansätzen zur Verbesserung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen wurden umgesetzt.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		5000
			AF3_4.02	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Kinder		5000
			AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	Kinder und Jugendliche		5000
Es braucht ein besseres Verständnis über die Bedarfe von älteren Mitmenschen.	Angesichts der fortschreitenden Überalterung in der Region wird eine Analyse und ein Maßnahmenplan erstellt, wie auf künftige Herausforderungen eingegangen werden kann.	Die Region kennt die Bedarfe der älter werdenden Bevölkerung und hat definiert, wie die Aktivitäten der bestehenden Akteure bestmöglich ergänzt werden können.	AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	ältere Menschen		12500

Es braucht mehr Verständnis für die Anliegen von sozial schwächeren und benachteiligten Menschen.	Bei allen Projekten der LEADER-Region wird mitgedacht, ob diese auch für benachteiligte soziale Gruppen zugänglich gemacht werden können.	Das Miteinander der Generationen und die Inklusion von benachteiligten Menschen wird durch Netzwerkarbeit und Vermittlung gestärkt.	AF3_4.08	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Behinderung		10500
			AF3_4.07	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Migrationshintergrund		8500
			AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen		29000
Es braucht regionale Impulse um die Gleichberechtigung der Geschlechter zu beschleunigen.	Es werden regionale Möglichkeiten zur Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming) genutzt.	Die Region berücksichtigt Gender Mainstreaming bei der strategischen Ausrichtung und Projektentwicklung.	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		1
Es braucht eine intensivere Information über die regionalen und landesweiten Angebote für Frauenberatung.	Die vorhandenen Angebote für Frauenberatung werden innerhalb der Region kommuniziert.	Die vorhandenen Angebote für Frauenberatung sind in der Region bekannt.	AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen		29000
Es braucht Unterstützung von regionalen Beteiligungsprozessen.	Es werden Initiativen zur Einbindung der Bevölkerung bei der strategischen Ausrichtung von regionalen Institutionen unterstützt.	Die regionalen Institutionen arbeiten auf Basis einer professionellen strategischen Planung und nutzen dazu bestmöglich Beteiligungsprozesse.	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigern	-		2
Es gibt den Bedarf an allgemein nutzbaren Freizeitflächen in der Region Dunkelsteinerwald.	Geplante Freizeitanlagen, welche über den lokalen Wirkungsradius hinausgehen, werden bei der Umsetzung unterstützt.	Regionale Freizeitanlagen im Dunkelsteinerwald erhöhen die Lebensqualität der Bevölkerung und stärken die Attraktivität als Ausflugsziel.	AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		3
			AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		11000

Es bedarf eines aktiven Erfahrungsaustausches mit Regionen, die sich ähnlichen Herausforderungen in der Regionalentwicklung stellen.	Bestehende nationale und internationale Netzwerke zum Kulturlandschaftsmanagement werden weiter gepflegt.	Es gab einen Best practice-Austausch mit anderen Regionen.	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		1
Um die Vielfalt an Themen und Lösungsansätzen im LEADER-Netzwerk besser erkennen zu können, bedarf es eines aktiven Austausches.	Die Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen wird gepflegt, gemeinsame Aktionen zur Bewusstseinsbildung werden organisiert.	Die LAG hat sich aktiv an der Vernetzung der LEADER-Regionen beteiligt.	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		1
Radfahren ist ein wesentlicher Bestandteil der Klimawende, besonders im Bereich der Alltags-Mobilität, und benötigt eine regionsweite Betrachtung.	Es werden die bestehenden Möglichkeiten zur Verbesserung der Radfahr-Infrastruktur bestmöglich genutzt.	Das Alltags-Radfahren wurde durch Vernetzungsarbeit und Bewusstseinsbildung maßgeblich in der Region vorangetrieben.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		3
Es benötigt regionale Impulse um die verkehrsbedingten Emissionen zu verringern, insbesondere durch Schaffung von Mikro-ÖV-Angeboten und die Optimierung von ÖPNV.	Es werden die regionalen Möglichkeiten zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs untersucht und ausgewählte kleinere Pilotprojekte unterstützt.	Eine gezielte Vernetzung zur Förderung des öffentlichen Verkehrs hat stattgefunden, das Bewusstsein der Bevölkerung wurde gestärkt und einzelne Pilot-Maßnahmen wurden umgesetzt.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		3

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)
Durch den Klimawandel und die zunehmende Flächenversiegelung braucht es mehr Grünflächen in Ortsgebieten um der Entwicklung von Hitze-Inseln entgegenzuwirken.	Planungen um versiegelte Flächen klimafitter zu machen werden unterstützt und bei neuen Planungen wird der Klima-Aspekt stärker berücksichtigt.	Es wurden Planungs-Maßnahmen zur Entsiegelung von bestehenden öffentlichen Flächen und auch die Planung von klimafitten öffentlichen Plätzen unterstützt.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		5
			AF2_6.0 1	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und –management (inkl. Bewußtseinsbildung)		1
Der Klimawandel stellt die Landwirtschaft vor die Herausforderung, ihre Arbeitsweise auf neue Rahmenbedingungen (höhere Durchschnittstemperaturen, Trockenheit...) anzupassen.	Innovative Maßnahmen zur Reduktion der negativen Auswirkungen des Klimawandels in der Landwirtschaft werden unterstützt.	Die landwirtschaftlichen ProduzentInnen der Region haben Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel unternommen.	AF4_2.0 7	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft		2
Das Ökosystem Wald braucht ein Umdenken um sich auf die Folgen des Klimawandel anzupassen.	Durch gezielte Vernetzung und die Unterstützung von WaldbesitzerInnen werden Impulse gesetzt, die Wälder in der Region zukunftsfit zu machen.	WaldbesitzerInnen wurden bei der Bewirtschaftung ihrer Waldflächen unterstützt. Es besteht ein aktiver Austausch mit den Forstbetrieben der Region.	AF4_2.0 7	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft		2
Es braucht ein Aufzeigen der Möglichkeiten, wie die Schäden durch Starkregen-Ereignisse minimiert werden können.	Durch regionale Zusammenarbeit wird überlegt, wie die Resilienz im Fall von Starkregen-Ereignissen erhöht werden kann.	Die Bevölkerung und EntscheidungsträgerInnen wissen über die Möglichkeiten zur Vermeidung oder Minimierung von Schäden durch Starkregen-Ereignisse Bescheid.	AF4_2.0 9	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wasserwirtschaft und Naturgefahren		4

Die Bevölkerung und relevante EntscheidungsträgerInnen müssen über die Herausforderungen und Möglichkeiten des Klimawandels informiert werden.	Durch Vernetzungs- und Sensibilisierungsarbeit werden die Bevölkerung und relevante EntscheidungsträgerInnen über energieeffizientes Verhalten und die Herausforderungen durch den Klimawandel informiert.	Weitere Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung sind gesetzt.	AF4_2.0 2	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energiebereitstellung)		2
			AF4_1.0 3	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		3
Es erscheint sinnvoll, dass große Energie-Infrastruktureinrichtungen, welche über KPC gefördert werden, als regional wichtig eingestuft werden.	Die Finanzierung von großen Energie-Infrastrukturen wird von der LEADER-Region befürwortet, eine Finanzierung hat mit anderen Fördermitteln zu erfolgen.	Große Energie-Infrastrukturen (ab 2,5 Mio €) wurden mit einer von LEADER unabhängigen Finanzierung geschaffen.	AF4_2.0 2	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energiebereitstellung)	<i>Abwicklung und Finanzierung außerhalb von LEADER</i>	

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	
Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	0
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	5
Anzahl an LA21 Projekten	0
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	0
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	57000
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	17500
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	5

Quellen:

*Tabelle 4.2
IN1.05*

*Tabelle 4.2
IN3*

*Tabelle 4.2
DK1.01*

*Tabelle 4.1.1
AF1_5*

*Tabelle 4.1.1
AF3_1*

*Tabelle 4.1.1
AF3_4.01-
AF3_4.10*

*Tabelle 4.1.1
AF4_1*

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Das Projektauswahlgremium der LAG hat neben der Aufgabe der Beurteilung von Projektvorhaben auch die Aufgabe, die Qualität der Arbeit der LAG zu beobachten. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, in allen Sitzungen des Projektauswahlgremiums Fragen der Qualitätssicherung zu diskutieren und die Arbeitsabläufe in der Arbeit der LAG zu evaluieren.

Zum Zweck der besonderen Beachtung von Fragen der Qualitätssicherung wird außerdem ein Team von 5 Mitgliedern des Projektauswahlgremiums gebildet, das sich in weiterer Folge insbesondere mit Fragen der Qualitätssicherung der LAG befassen muss. Diesem Team gehören 2 Vertreter der Gemeinden und 3 Vertreter der Zivilgesellschaft sowie mindestens 2 Frauen an. Dessen Aufgabe ist die Unterstützung der Geschäftsführung bei der Vorbereitung aller notwendigen Berichte sowohl nach innen, zum Vorstand der LAG, als auch nach außen, zur Verwaltungsbehörde (BML) und zur LEADER-verantwortlichen Landesbehörde (LVL).

Person	Gemeinde	Beruf/Funktion
Dr. Andreas Nunzer	Spitz	WKO-Bezirksstellenleiter
Christian Geppner	Weißkirchen	Schuldirektor
Gisela Schöpf	Weißkirchen	Hotelliere
Birgit Zöchling, MA	Melk	Mitarbeiterin Werbeagentur
Manuela Leoni, DSA	(Paudorf)	Sozialarbeiterin, „Impulse Krems“

Es wird für die LEADER-Periode 2023-27 auf das bewährte Modell zum Qualitätsmonitoring zurückgegriffen, dabei werden die neu entwickelte Interventionslogik und Wirkungsmessung integriert. Im Anschluss an dieses Kapitel wird die Tabelle zur Erfassung des LEADER-Mehrwerts angeführt, welcher bei Abschluss eines Projekts mit auszufüllen ist.

Die Ergebnisse der laufenden Evaluierung der Projekte anhand des vorgesehenen Prozesses werden dem Qualitätssicherungs-Team berichtet, welche diese in ihren Bericht einfließen lässt.

Dieses Modell beinhaltet eine Balanced Scorecard, welche vier Dimensionen berücksichtigt: „Ressourcen“, „Umsetzungsprozesse“, „Lernen & Entwicklung“ sowie „Ergebnisse & Wirkungen“. Die ersten drei Dimensionen beziehen sich dabei auf die LAG-internen Umsetzungsstrukturen, die Dimension „Ergebnisse & Wirkungen“ bezieht sich auf den Umsetzungsgrad bei der Erfüllung der inhaltlichen Ziele in den Aktionsfeldern.

Die vielfältigen Dimensionen der Funktion der LAG-internen Umsetzungsstrukturen werden über ein Set von Indikatoren beobachtet, die sich mit den ersten drei oben genannten Dimensionen der Gesamtperformance der LAG befassen.

Zu jedem Indikator hat das Qualitätssicherungsteam der LAG den qualitativen Stand des Indikators auf einer Skala von 0 (extrem schlecht) bis 10 (extrem gut) zu bewerten.

Folgende Indikatoren werden dabei bewertet:

Dimension „Ressourcen“:

- Wie ist die Balance der Beteiligung von Männern und Frauen an der Umsetzung der LES?
- Wie hoch ist das Ausmaß der Einbeziehung Jugendlicher an der Umsetzung der LES?
- Wie hoch ist das Ausmaß der Einbeziehung älterer MitbürgerInnen an der Umsetzung der LES?

- Wie zufrieden sind die Gemeinden bzw. deren Vertretungen mit der Umsetzung der LES?
- Wie liegt die LAG bei der Ausschöpfung der zugeteilten Budgetmittel?
- Arbeitet der LEADER-Verein finanziell stabil?

Dimension „Umsetzungsprozesse“:

- Wie verlässlich erfüllt das Projektauswahlgremium die für es vorgesehenen Aufgaben?
- Wie gut erfüllt das LAG-Management-Team die Erwartungen?
- Wie gut funktioniert die Informationsweitergabe von LAG-Management und Vorsitzendem nach innen zu den Vereinsgremien?
- Wie gut funktioniert die laufende Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit der LAG nach außen durch das LAG-Management?
- Wie gut funktioniert die laufende Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit der LAG nach außen durch den Vorstand des LEADER-Vereins sowie die Mitglieder des Projektauswahlgremiums?
- Wie effizient funktioniert die Umsetzung von Teilen der LES über Kooperationen?

Dimension „Lernen & Entwicklung“:

- Wie gut macht sich die LAG das Wissen von nicht primär an der LES-Umsetzung beteiligten IdeengeberInnen aus der Region zunutze (Heben zusätzlicher endogener Potenziale)?
- Wie gut besorgt sich die LAG notwendiges Wissen von außerhalb der Region?
- Beteiligt sich die Region ausreichend intensiv an den Vernetzungsaktivitäten des LEADER-Netzwerks auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene?

Alle diese Indikatoren werden vom Qualitätssicherungsteam der LAG bewertet. Die Resultate der Bewertung werden vom LAG-Management für den Vorstand zusammengefasst und fließen in den LES-Fortschrittsbericht der LAG an die Verwaltungsbehörde und die LVL ein.

Allfällige auffällig negative Veränderungen sind vom LAG-Management mit dem Vorstand zu besprechen, ggf. sind entsprechende Maßnahmen zur Behebung des Problems gemeinsam zu vereinbaren. Diese Vereinbarungen werden vom Vorsitzenden im Rahmen von dessen Bericht der jährlichen Generalversammlung zur Kenntnis gebracht.

Die Resultate der Qualitätssicherungsbewertung dienen auch als Grundlage für allfällige MitarbeiterInnengespräche zwischen Vorstand und dem Personal der LAG. Für solche Gespräche sind allerdings in Anbetracht des kleinen Teams sowie der laufenden nötigen Zusammenarbeit insbesondere zwischen LAG-Management und Vorsitzendem keine fixen Termine festgelegt.

Hinsichtlich der Bewertung des finanziellen Erfolgs der LAG wird vom LAG-Management zusätzlich zur formellen Qualitätssicherungsarbeit halbjährlich ein interner Finanzbericht vorgelegt, der die Kosten der LAG dem finanziellen Erfolg der Projektarbeit gegenüberstellt. Dieser Bericht richtet sich in erster Linie an die Gemeinden und Stifte als jene Mitglieder der LAG, die die Eigenmittel für deren Betrieb beisteuern, wird aber auch den VertreterInnen der Zivilgesellschaft zur Kenntnis gebracht.

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten		
SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte		
SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland		
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	5
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die Aufgaben der LAG werden durch den LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald (LWD) wahrgenommen. Dieser Verein trägt die ZVR-Zahl 378847999 und hat bereits in den beiden voran gegangenen LEADER-Perioden die Trägerschaft der Lokalen Aktionsgruppe wahrgenommen und das LAG-Management angestellt.

Der Verein hat seine Statuten in Hinblick auf die veränderten Anforderungen der bevorstehenden LEADER-Periode verändert und diese Statuten in einer Generalversammlung am 20.4.2022 verabschiedet.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die Generalversammlung des LEADER-Vereins setzt sich wie folgt zusammen:

- Die Gemeinden der LEADER-Region treten als ordentliche Mitglieder bei, finanzieren zum größten Teil die Arbeit des Vereins und halten zusammen 49 % der Stimmgewichte in der Generalversammlung.
- Die in der LEADER-Region als maßgebliche regionale AkteurInnen tätigen Stifte treten ebenfalls als ordentliche Mitglieder bei, leisten einen geringfügigen finanziellen Beitrag zur Arbeit des Vereins und halten zusammen 3 % der Stimmgewichte in der Generalversammlung.
- Weiters treten dem Verein maßgebliche Institutionen oder SchlüsselakteurInnen aus unterschiedlichen Interessensgruppen in der Zivilgesellschaft als unterstützende Mitglieder bei. Diese Institutionen bzw. Personen halten zusammen 48 % der Stimmgewichte in der Generalversammlung.

Die Stimmgewichte dieser drei großen Gruppen sind für die gesamte Dauer der Programmplanungsperiode fixiert. Eine Abtretung von Stimmrechten ist nur zwischen Mitgliedern aus derselben Gruppe möglich – z.B. kann ein Bürgermeister/eine Bürgermeisterin einer Gemeinde sein/ihr Stimmrecht an eine/n weitere/n GemeindevertreterIn delegieren, nicht jedoch an ein Stift oder ein Mitglied aus der Zivilgesellschaft.

Unmittelbar vor Beginn einer Generalversammlung wird geprüft, ob infolge von An- oder Abwesenheiten das faktische Stimmgewicht nicht zu Ungunsten einer der Gruppen verschoben ist. In diesem Fall wird eine neue Verteilung der Stimmgewichte innerhalb der betroffenen Gruppen bis zum jeweils maximalen Stimmgewicht (49 %, 3 % oder 48 %) festgelegt. Sollte kein/e VertreterIn der Stifte anwesend sein, werden die 3 % Stimmgewicht der Stifte den 48 % Stimmgewicht der Zivilgesellschaftsvertreter zugeschlagen. Somit ist sichergestellt, dass das maximale Stimmgewicht der Gemeinden bei 49 % verbleibt.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Im Laufe der Zeit hat die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald sehr gute Erfahrungen damit gemacht, in Bezug auf die MitarbeiterInnen mehr auf Faktoren zu achten, die in der jeweiligen Persönlichkeit und in der Berufserfahrung begründet liegen als in formellen Qualifikationen. Aus diesem Grund werden die jeweiligen Anforderungsprofile an die MitarbeiterInnen der LAG wie folgt beschrieben:

Die MitarbeiterInnen sollten folgende Kriterien erfüllen:

- Ausgeprägte generalistische Fähigkeiten, Allgemeinbildung, hohe analytische Fähigkeiten, Offenheit gegenüber Innovation und neuen Zugängen.
- Überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft (auch zu ungewöhnlichen Arbeitszeiten), Stressresistenz, Improvisationsvermögen, Hands-on-Mentalität.
- Kommunikationsfähigkeit, Redegewandtheit, Vermögen zur Schaffung und Aufrechterhaltung von beruflichen Netzwerken.
- Erfahrung im Projektmanagement.
- Verständnis und Bereitschaft, sich auf politische Prozesse einzulassen, Verständnis für die besonderen Herausforderungen von ehrenamtlich engagierten Menschen, Verständnis für die Herausforderungen der Arbeit in Verwaltungen, Verständnis für die Notwendigkeit und Bedeutung von transparentem Handeln, der Vermeidung von Unvereinbarkeiten und der Wichtigkeit von persönlicher Integrität.
- Fähigkeit zur Aneignung von rechtlichem Grundlagenwissen (Arbeitsrecht, Vergaberecht, Steuerrecht, Richtlinien, ...), Grundlagenwissen in der Buchhaltung.
- Hohe Präzision in der täglichen Arbeit, Fähigkeit zu strukturiertem Arbeiten in Dokumentationsprozessen.
- Fähigkeit, sich rasch in die Besonderheiten einer Region einzudenken und möglicherweise noch nicht vorhandenes Detailwissen zur Region rasch anzueignen.
- Formales Ausbildungsniveau mindestens Matura, gerne Universitätsabschluss.
- Führerschein B.

Nach derzeitigem Stand der Dinge ist geplant, dass das LAG-Management von den folgenden Personen bestritten wird, die dieses Profil ausgezeichnet erfüllen und die zusammen eine professionelle Betreuung im Ausmaß von 70 Wochenstunden sicherstellen:

LEADER-Manager Mag. (FH) Michael Wagner (40 Wochenstunden – LAG-Management)

Michael Wagner hat im Oktober 2020 die Geschäftsführung des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald übernommen und ist zuständig für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und Ansprechperson für FörderwerberInnen. Er ist am Bürostandort seit 2010 tätig und hat seitdem insbesondere den Bereich Weinbau betreut, war aber auch bereits für die Durchführung von LEADER-Projekten zuständig.

Projektleiterin Stefanie Dornstauder, MA (10 Wochenstunden – LAG-Management)

Stefanie Dornstauder ist seit 2010 in der Region tätig und hat auch bereits die Position der LEADER-Geschäftsführerin inne gehabt. Mit einem Stundenausmaß von 10 Wochenstunden übernimmt sie als Projektleiterin für den Dunkelsteinerwald die Koordination dieses Teilgebiets.

Projektleiter Michael Tanzer, Bsc. (10 Wochenstunden – LAG-Management)

Michael Tanzer ist seit 2020 im Regionsbüro als Projekt-Assistent für den Verein Welterbegemeinden tätig. Er übernimmt mit 2022 die Stelle eines Projektleiters für den LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald, zuständig für das Teilgebiet Wachau.

5.4 Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium setzt sich aus 39 Personen zusammen. 19 Personen werden von den 19 Mitgliedsgemeinden nominiert, 20 VertreterInnen sind unterschiedlichen Interessensgruppen der Zivilgesellschaft zuzurechnen und werden vom Vorstand des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald vorgeschlagen. Das gesamte Projektauswahlgremium wird von der Generalversammlung des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald bestätigt.

Die 39 Mitglieder decken kraft ihrer beruflichen und persönlichen Erfahrung die gesamte Vielfalt der fachlichen Arbeitsfelder der künftigen LEADER-Arbeit ab.

Insgesamt sind 18 der 39 Mitglieder Frauen, was einen Frauenanteil von 46 % bedeutet. Es wird bei der Nachbesetzung von Mitgliedern ein Anteil von 50 % angestrebt. Sicher gestellt wird jedenfalls, dass weder der Anteil an Frauen oder Männern unter 40 % sinkt.

Es wurde die Empfehlung zur Reduktion der Anzahl an Mitgliedern des Projekt-Auswahlgremiums ausführlich in den Gremien (Vorstand, Qualitätssicherungsteam, Generalversammlung) diskutiert. Es wurde jedoch festgehalten, dass sich das PAG als zentrale Informations-Drehscheibe zwischen den Gemeinden und Institutionen etabliert hat und es zu einem spürbaren Informations-Rückgang führen würde, wenn das Gremium verkleinert wird. Darüber hinaus wird die Vertretung im PAG als wichtiges Zeichen der Mitwirkung an der Regionalentwicklung verstanden und führt daher zu einer höheren Identifikation mit dem regionalen Kooperationsgedanken.

Eine vollständige Liste des Gremiums wird als Beilage zu dieser Entwicklungsstrategie angeführt.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, dass die Mitglieder des Projektauswahlgremiums ihr Stimmrecht bei Sitzungen, an denen sie nicht teilnehmen können, an ein anderes Mitglied delegieren können. Diese Delegationen haben schriftlich (z.B. per E-mail) zu erfolgen und sind am Beginn der Sitzung dem LAG-Management vorzulegen. Jedes anwesende Mitglied des Projektauswahlgremiums darf dabei nur genau 1 delegierte Stimme übernehmen. Delegationen sind nur innerhalb der großen Fraktionen des Gremiums – von Frau zu Frau, von GemeindevertreterIn zu GemeindevertreterIn und von ZivilgesellschaftvertreterIn zu ZivilgesellschaftsvertreterIn – möglich.

Mitglieder des Projektauswahlgremiums, die sich für einzelne Abstimmungen als befangen erklären, sind für die Ermittlung der beiden Quoten mitzuzählen, auch wenn sie sich nicht an der Abstimmung beteiligen dürfen. Dies ist entsprechend zu protokollieren.

Prinzipiell besteht die Möglichkeit, Projekte durch Umlaufbeschlüsse per E-mail zu bewerten. In diesem Fall müssen die Projekte entsprechend aufbereitet sein, um den Mitgliedern des Projektauswahlgremiums eine Beurteilung eines Projekts auch ohne gemeinsame Diskussion zu ermöglichen.

Alle Mitglieder des Projektauswahlgremiums sind verpflichtet, binnen 48 Stunden nach Aussendung der Projektunterlagen per E-mail durch das LAG-Management eine Empfangsbestätigung zurückzusenden. Jenen Mitgliedern, die binnen 48 Stunden keine Empfangsbestätigung absetzen, sind die Projektunterlagen binnen weiteren 48 Stunden nochmals zuzustellen. Danach sind automatisch alle Mitglieder des Projektauswahlgremiums zur E-mail-Abstimmung eingeladen und somit bei der Abstimmung anwesend.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

5.5.1 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern der Generalversammlung

Die Generalversammlung des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald trifft die wesentlichen strategischen Entscheidungen (Abwicklung der vereinsrechtlichen Notwendigkeiten, Wahl des Vorstandes, des Projektauswahlgremiums und der RechnungsprüferInnen, Aufnahme von Mitgliedschaften, Beschluss der Statuten und der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums), tritt aber ansonsten nicht operativ in der Arbeit der LAG auf.

Personen in der Funktion einer/s Bürgermeisterin/s oder Vizebürgermeisterin/s, Bezirkshauptmänner/-frauen und deren StellvertreterInnen sowie Mitglieder im Landtag, dem Nationalrat, Bundesrat und dem Europäischen Parlament sowie generell Delegierte der Gemeinden können nicht als VertreterInnen der Zivilgesellschaft in die Generalversammlung nominiert werden.

Insoweit jemand als Gemeindevertreter Mitglied der LAG ist und eine Institution oder ein Unternehmen, zu dem dieser GemeindevertreterIn ein Naheverhältnis hat (z.B. Eigentümerschaft, Mitglied im Vorstand bei Vereinen, unmittelbare persönliche bzw. verwandtschaftliche Beziehungen zum Eigentümer oder Obmann), beabsichtigt, als Mitglied beizutreten und die Interessen der Zivilgesellschaft wahrzunehmen, ist im Anlassfall zu entscheiden, ob dieser Beitritt zulässig ist oder ob die betroffene Gemeinde ersucht wird, eine andere Person in die Generalversammlung zu delegieren, um so den Beitritt dieser Institution oder dieses Unternehmens als ZivilgesellschaftsvertreterIn zu ermöglichen.

Diese Sachverhalte sind in den Statuten des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald in Pkt. IV. geregelt.

5.5.2 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern des Projektauswahlgremiums

Personen in der Funktion einer/s Bürgermeisterin/s oder Vizebürgermeisterin/s, Bezirkshauptmänner/-frauen und deren StellvertreterInnen sowie Mitglieder im Landtag, dem Nationalrat, Bundesrat und dem Europäischen Parlament sowie generell Delegierte der Gemeinden können nicht als VertreterIn der Zivilgesellschaft ins Projektauswahlgremium nominiert werden.

Im Rahmen der Arbeit des Projektauswahlgremiums sind die VertreterInnen einer der Mitgliedsgemeinden jedenfalls dann als befangen anzusehen, wenn diese Gemeinde als Projektträgerin ein Projekt zur Befürwortung vorlegt. Gleiches gilt für den Fall, dass die Vertretung einer Mitgliedsgemeinde beruflich oder ehrenamtlich für eine/n einreichende/n ProjektträgerIn tätig ist.

Befangenheit liegt auch vor, falls eine vertretungsbefugte Person einer/s Projektwerberin/s (EigentümerIn, GeschäftsführerIn, Vorstandsmitglied, ...) in direkter Linie oder Seitenlinie mit der Vertretung einer Mitgliedsgemeinde verwandt ist oder mit dieser Person im selben Haushalt wohnt.

Im Fall, dass der/die ProjektträgerIn bloß seinen Sitz in einer der Mitgliedsgemeinden hat, nicht aber mit der Vertretung der Mitgliedsgemeinde in einer der beschriebenen Formen verflochten ist, liegt keine Befangenheit vor.

Für VertreterInnen der Zivilgesellschaft gelten die Befangenheitsregeln für GemeindevertreterInnen in Bezug auf berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit sowie Verwandtschaft und Lebensgemeinschaft analog.

Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit einer/m ProjektwerberIn liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.

Diese Regeln sind in den Statuten des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald und in der Geschäftsordnung für das Projektauswahlgremium verbindlich vereinbart.

5.5.3 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten beim Personal der LAG

Der/Die LAG-ManagerIn wird im Ausmaß von 40 Wochenstunden angestellt und verfügt somit über eine Vollzeitanzstellung. Das Verbot der Annahme weiterer Nebenbeschäftigungen im Bereich des Regional-, Tourismus- und Schutzgebietsmanagements wird im Dienstvertrag der MitarbeiterIn verbindlich festgelegt, ebenso die Verpflichtung der MitarbeiterIn zur schriftlichen Meldung allfälliger weiterer Tätigkeiten als Angestellte/r oder Selbständige/r oder ehrenamtlicher Tätigkeiten und Funktionen an den Vorstand des LEADER-Vereins.

Auch bei den weiteren MitarbeiterInnen des LAG-Managements wird in einem Annex zum bestehenden Dienstvertrag geregelt, dass allfällige weitere Tätigkeiten als Angestellte/r oder Selbständige/r oder ehrenamtlicher Tätigkeiten und Funktionen an den Vorstand des LEADER-Vereins gemeldet werden müssen.

Ebenso wird im Dienstvertrag eine absolute Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums festgelegt.

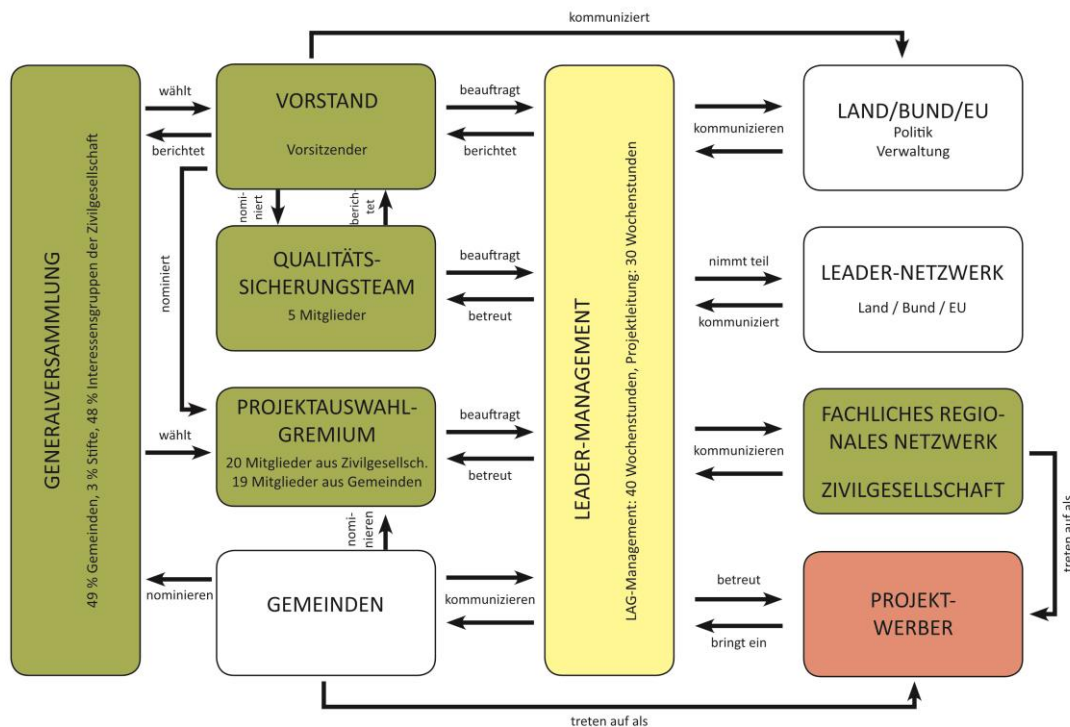
5.5.4 Meldung von Befangenheiten

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied des Projektauswahlgremiums vor Beginn der Diskussion eines Projektes in einer Sitzung des Gremiums mündlich bzw. umgehend als Antwort auf die Aufforderung zur Online-Bewertung per E-mail bekannt zu geben. In diesem Fall ist das betroffene Mitglied des Projektauswahlgremiums nicht berechtigt, sich weiter mündlich oder schriftlich an der weiteren Diskussion des Projekts zu beteiligen.

Jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums sowie der LAG-Manager/die LAG-Managerin und weitere MitarbeiterInnen des LEADER-Vereins sind berechtigt, andere Mitglieder des Projektauswahlgremiums auf eine nach ihrer Meinung vorliegende Unvereinbarkeit hinzuweisen.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm



Zentrales Gremium zur Steuerung der LAG ist die Generalversammlung des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald. Die Generalversammlung tagt mindestens 1x pro Jahr. Sie wählt den Vorstand des Vereins sowie das Projektauswahlgremium der LEADER-Region, beschließt die Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums und genehmigt den jährlichen Budgetvoranschlag des Vereins.

Der Vorstand ist schlank gehalten und besteht aus vier Personen mit Stimmrecht sowie dem Personal der LAG ohne Stimmrecht. Der Vorstand achtet auf die Einhaltung der maximalen Stimmgewichte in der Generalversammlung, nominiert die zivilgesellschaftlichen VertreterInnen im Projektauswahlgremium, nimmt den Bericht des Qualitätssicherungsteams entgegen und hat die Letztverantwortung für die Kontrolle des Personals der LAG. Außerdem setzt der Vorstand die Höhe der Mitgliedsbeiträge fest und definiert damit, welcher Anteil von den zugesagten Finanzmitteln der Gemeinden (siehe dazu auch Kap. 7.1.) direkt in die Steuerung der LAG fließt, wobei hier jedenfalls zuerst der Finanzbedarf des LEADER-Vereins zu decken ist und erst anschließend jener des Vereins „Welterbegemeinden Wachau“.

Eine zentrale Rolle kommt in der LAG dem Vorsitzenden zu. Dieser ist unmittelbarer Ansprechpartner des LAG-Managements und klärt gemeinsam mit dem LAG-Manager/der LAG-Managerin alle grundsätzlichen strategischen und, insoweit notwendig, operativen Fragestellungen, die sich aus der laufenden Arbeit der LAG ergeben. Der Vorsitzende vertritt außerdem den Verein nach außen und ist gemeinsam mit dem LAG-Manager/der LAG-Managerin für alle Ausfertigungen des Vereins zeichnungsberechtigt. Besondere Aufgabe des Vorsitzenden ist die Information der politischen Ebene der Region sowie des Landes Niederösterreich, des Bundes und der EU.

Das Projektauswahlgremium übernimmt die Aufgabe der Beurteilung der Förderungswürdigkeit von eingereichten Projekten und bestätigt den Fördersatz der Projekte.

Die Sitzungen des Projektauswahlgremiums werden in Abstimmung mit dem offiziellen Call-System vereinbart. Im Bedarfsfall können Abstimmungen auch per E-mail durchgeführt werden, dabei ist darauf zu achten, dass der Informationsfluss gewährleistet ist, z.B. durch Zusendung von schriftlichen Unterlagen und/oder die Organisation von Online-Sitzungen.

Kernaufgabe des LAG-Managements ist die Abwicklung der Verwaltung der LAG sowie insbesondere die Betreuung der möglichen ProjektwerberInnen vor, während und nach dem Projektantrag. Außerdem unterstützt das Management die Arbeit des Projektauswahlgremiums und bereitet dessen Sitzungen vor.

Es ist nur eingeschränkt beabsichtigt, dass der LEADER-Verein als Projektwerber auftritt. Möglich ist dies, wenn ein Projekt im gesamt- oder teilregionalen Interesse liegt und der Vorstand der Übernahme einer Projektträgerschaft zustimmt.

Das LAG-Management ist außerdem für die Vernetzung der LAG mit anderen wichtigen PartnerInnen der Region sowie innerhalb der einschlägigen LEADER- und LE-Netzwerke auf Landes- und Bundesebene zuständig und wird sich in diese Netzwerke aktiv einbringen.

Wesentliche Aufgabe des LAG-Managements ist darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung der Region für die Möglichkeiten von LEADER und somit die laufende Kommunikation mit der Zivilgesellschaft sowie den wesentlichen fachlichen NetzwerkpartnerInnen der Region.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

Sämtliche im nachfolgenden Kapitel angeführten Regeln gelten gleichermaßen für Projekte, die innerhalb der geografischen Grenzen der LAG selbst stattfinden, und für Kooperationsprojekte. In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden in diesem Fall der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

6.2.1 Aufbereitung der Projektunterlagen

Grundlage für die Möglichkeit, ein Projekt ins Auswahlverfahren einzubringen, ist, dass das Projektkonzept inhaltlich ausreichend klar ausformuliert ist und über einen Kosten- und Finanzierungsplan verfügt, der auf nachvollziehbaren Angeboten und Kostenschätzungen basiert. Diese sind, falls anzuwenden, unter Berücksichtigung des geltenden Vergaberechts einzuholen.

Im Projektkonzept ist auch festzuhalten, auf welches Aktionsfeld, welchen Bedarf und welches konkrete Resultat sich das eingereichte Projekt bezieht.

Das LAG-Management hat die Aufgabe, die ProjektwerberInnen bei der Ausarbeitung der Projektunterlagen durch persönliche Betreuung sowie Entwicklung entsprechender Checklisten zu unterstützen.

Gleichzeitig muss sichergestellt sein, dass die ProjektwerberInnen so unterstützt werden, dass sie selbst nach wie vor in der Lage sind, ihr Projekt selbständig und selbstverantwortlich durchzuführen.

Auch hat das LAG-Management die Aufgabe im Rahmen eine Vorbewertung zu überprüfen, ob ein Projekt eine ausreichende inhaltliche Qualität und Wirtschaftlichkeit aufweist. Treten hier augenscheinliche Zweifel auf, so ist das LAG-Management berechtigt, diese Projekte, nicht in den Beschlussfassungsprozess einzuspielen, hat aber das Projektauswahlgremium davon zu informieren.

6.2.2 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald folgt den offiziellen Vorgaben für die neue digitale Projekt-Verwaltungsplattform (eAMA). Da zum Zeitpunkt der Einreichung dieser Entwicklungsstrategie eine genaue Definition des Umfangs und der Abläufe noch nicht feststeht, wird dies im weiteren Verlauf ausformuliert oder über die Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums definiert.

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potentielle ProjektträgerInnen kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Nicht genehmigte Projekte bleiben in der Datenbank, werden allerdings nicht zur weiteren Bearbeitung an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

6.2.3 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Folgende Förderungshöhen werden bei LEADER-Projekten in der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald vergeben:

Förderungshöhe	auf diese Förderungshöhe anzuwendende Projekttypen
80 %	<ul style="list-style-type: none">• Naturschutz• Jugend, Gender/Frauen, Integration, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Ältere Mitmenschen
70 %	<ul style="list-style-type: none">• Tourismus• Kulturelles Erbe• Mobilität• Klimaschutz- und Anpassung an den Klimawandel• Freizeitanlagen• Regionale Beteiligungsprozesse, Vernetzung und Best-practice-Austausch• LAG-Management
60 %	<ul style="list-style-type: none">• Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft

Es ist wünschenswert, dass Projekte möglichst multisektoral wirken. Für die Festsetzung des Fördersatzes ist der inhaltlich überwiegende Sektor ausschlaggebend.

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald unterstützt keine Projekte, bei denen eine direkte Wertschöpfung generiert wird.

Das maximale Fördervolumen pro Projekt beträgt € 200.000,--.

Bei nationalen und transnationalen Kooperationsprojekten ist es möglich, dass der Fördersatz so angepasst wird, dass nur ein einheitlicher Fördersatz im Gleichklang mit den Kooperationspartnern angewandt werden muss.

Kooperationsprojekte erhalten dabei den gleichen Fördersatz wie fachlich vergleichbare Projekte, die nur in der LAG selbst umgesetzt werden. Für Kooperationsprojekte mit anderen LAGs ist es möglich, dass der Fördersatz um bis zu 10 % angepasst wird, wenn es dadurch zu einem einheitlichen Fördersatz mit den anderen LAGs kommt.

Wenn es andere, gleichwertige Förderschienen gibt, so sind primär diese heranzuziehen. LEADER soll dabei einen möglichst großen Mehrwert für die Region bringen, es soll daher keine Konkurrenz mit anderen Förderungen entstehen.

6.2.4 Projektauswahlkriterien

Folgende Kriterien werden durch das Projektauswahlgremium zur Beurteilung der Förderfähigkeit eines Projekts herangezogen:

Inhaltskriterien (max. 45 Punkte):

- Wie ökologisch nachhaltig ist das Projekt? (max. 5/10/20 Punkte)
- Wie intensiv beschäftigt sich das Projekt mit Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel? (max. 5/10/20 Punkte)
- Wie sozial nachhaltig ist das Projekt? (max. 5/10/20 Punkte)
- Wie ökonomisch nachhaltig ist das Projekt? (max. 5/10/20 Punkte)

Prozesskriterien (max. 15 Punkte):

- Wie multisektoral angelegt ist das Projekt? (max. 2 Punkte)
- Welchen Innovationsgrad weist das Projekt auf? (max. 5 Punkte)
- Wie intensiv wird im Rahmen des Projekts kooperiert? (max. 3 Punkte)
- Wie stark ist das Projekt gleichstellungsorientiert angelegt? (max. 5 Punkte)

Regionaler Mehrwert (max. 10 Punkte)

- Wie groß ist der regionale Mehrwert des Projekts in Verhältnis zu den Kosten? (max. 10 Punkte)

Jede/r ProjektwerberIn hat von den 4 Inhaltskriterien jenes Kriterium zu nennen, in dem sein Projekt seiner Meinung nach am besten und am schlechtesten wirkt. Die Punkte im „besten Kriterium“ des Projekts werden anschließend verdoppelt und die Punkte im „schlechtesten Kriterium“ halbiert. Daraus ergibt sich, dass ein Projekt bei den Inhaltskriterien max. $20 + 10 + 10 + 5$ Punkte = 45 Punkte erhalten kann.

Hintergrund ist, dass so zwar sichergestellt ist, dass Projekte mit einem multisektoralen Ansatz hoch bewertet werden, aber gleichzeitig gute Projekte, die sich zwar nur auf eine beschränkte Zahl von inhaltlichen Kriterien auswirken, aber trotzdem in ihrem Segment einen wertvollen Beitrag zur Regionsentwicklung leisten können, eine verbesserte Chance auf Auswahl haben.

Das geringe Punktegewicht des Kriteriums Multisektoralität hat damit zu tun, dass ein Projekt, das bei den Inhaltskriterien hoch bepunktet wird, automatisch einen eher multisektoralen Ansatz aufweisen muss. Das Kriterium trägt somit den Charakter eines Bonuskriteriums zur inhaltlichen Bewertung, braucht aber aus den genannten Gründen nicht zu hoch dotiert werden.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website www.wachau-dunkelsteinerwald.at veröffentlicht.

6.2.5 Grundsätzliche Vorprüfung von Projekten

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums haben vor einer punktemäßigen Bewertung eines Projekts zu beurteilen, ob das vorgelegte Projekt eines der Inhaltskriterien oder das Kriterium Gleichstellungsorientierung stark negativ beeinflusst. Es könnte z.B. möglich sein, dass ein Projekt in hohem Ausmaß die Kriterien Klimaschutz, soziale Nachhaltigkeit und ökonomische Nachhaltigkeit positiv beeinflusst, gleichzeitig aber z.B. Biodiversität vernichtet und deshalb sich stark negativ auf die ökologische Nachhaltigkeit auswirkt. In diesem Fall könnte das Projekt trotz dieses schweren Mangels ausreichend Punkte erhalten und somit als LEADER-Projekt genehmigt werden, auch wenn es aus regionaler Sicht sehr unerwünschte Effekte aufweist.

Wenn 3 Mitglieder des Projektauswahlgremiums bei ein und demselben der 5 möglichen Kriterien zur Meinung gelangen, dass ein stark negativer Effekt vorliegt, ist das Projekt von der Beschlussfassung zurückzustellen. Die Einwände dieser Projektauswahlgremiumsmitglieder sind vom LAG-Management schriftlich auszuformulieren und dem/der ProjektwerberIn umgehend zur Kenntnis zu bringen.

Der/die ProjektwerberIn kann in weiterer Folge zu den Bedenken Stellung beziehen und/oder das Projekt entsprechend abändern. Bei der neuerlichen Einreichung dieses Projekts hat das gesamte Projektauswahlgremium sich mit den geäußerten Bedenken sowie deren Beantwortung durch den/die ProjektwerberIn auseinander zu setzen und anschließend darüber abzustimmen, ob die Bedenken weiterhin bestehen. Sollte eine einfache Mehrheit der Projektauswahlgremiumsmitglieder der Meinung sein, dass die Bedenken weiterhin bestehen, gilt das Projekt als nicht befürwortet.

6.2.6 Punktebewertung von Projekten durch das Projektauswahlgremium

Bei der Punktebewertung von Projekten, die die grundsätzliche Vorprüfung bestanden haben, bewertet jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums das vorliegende Projekt in Hinblick auf alle genannten Inhalts- und Prozesskriterien mit einem ganzzahligen Wert zwischen 0 (extrem schlecht) und dem beim jeweiligen Kriterium genannten Maximalwert (hervorragend). D.h., jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums vergibt in Summe zwischen 0 und 70 Punkten für ein Projekt.

Danach wird der Medianwert aus allen abgegebenen Bewertungen ermittelt. Der Medianwert ist jener Wert, der, wenn man alle Werte in aufsteigender Reihenfolge reiht, in der gereihten Liste aller Bewertungen genau in der Mitte steht. Sollten z.B. alle Mitglieder des Projektauswahlgremiums der LAG eine Bewertung abgeben, ist der Medianwert jener Wert, der nach der Reihung in aufsteigender Reihenfolge genau an 20. Stelle in der Liste steht.

Ausgehend von diesem Medianwert wird jener Korridor von Bewertungen bestimmt, der tatsächlich zur endgültigen Bewertung des Projekts herangezogen wird. Es werden nämlich nur jene Einzelbewertungen von Mitgliedern des Projektauswahlgremiums berücksichtigt, deren

Punktesumme nicht mehr als 14 Punkte (+/- 20 %) vom Medianwert abweicht. Sollte der Medianwert der Bewertungen bei einem Projekt z.B. bei 44 Punkten liegen, werden für die endgültige Bewertung nur die Bewertungen von 30 bis einschließlich 58 Punkten herangezogen. Diese Vorgangsweise soll ausschließen, dass einzelne Mitglieder Projekte „taktisch“ bewerten und z.B. Projekte, die keinen Gefallen finden, absichtlich runterbewerten.

Aus allen Bewertungen, die innerhalb des Mediankorridors liegen, wird dann noch der arithmetische Mittelwert gerechnet. Dieser Wert wird zuletzt auf 1 Kommastelle gerundet und stellt die endgültige inhaltliche Bewertung eines Projekts dar.

Die Grenze für eine positive inhaltliche Bewertung liegt bei 60 % der erreichbaren Punkte. D.h., alle Projekte, die mindestens 42,0 Punkte nach der Berechnung des arithmetischen Mittelwerts erhalten, sind seitens der Region genehmigt und werden nach Festlegung der Förderhöhe ans Land zur Formalprüfung weitergeleitet.

6.2.7 Möglichkeit der Vorprüfung und Punktebewertung auf dem E-mail-Weg

Grundsätzlich beabsichtigt die LAG, alle eingereichten Projekte nach Möglichkeit im Rahmen von Sitzungen des Projektauswahlgremiums zu beurteilen. Dies hat damit zu tun, dass bei Sitzungen interaktiver und ausführlicher über Projekte diskutiert werden kann, als dies bei einer Bewertung via E-mail möglich ist. Außerdem können im Rahmen von Sitzungen auch Unterlagen begutachtet werden, die sich nicht oder nur mit hohem Aufwand für die Aussendung per E-mail eignen. Es ist auch vorgesehen, dass der/die ProjektwerberIn selbst zur Sitzung eingeladen werden, um vor Ort Fragen zum Projekt beantworten zu können.

Die Mitglieder erhalten bei E-mail-Abstimmungen 72 Stunden ab Aussendung der Unterlagen Frist, um Bedenken im Sinn des Kap. 6.2.5. anzumelden. Punktebewertungen können bis spätestens 7 Tage ab Aussendung der Unterlagen abgegeben werden.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Sämtliche mögliche Entscheidungen – Befürwortung des Projekts, Ablehnung nach der Bepunktung, Ablehnung nach der grundsätzlichen Vorprüfung, Ablehnung vor Einleitung des Bewertungsverfahrens aufgrund mangelnder Umsetzungsfähigkeit – sind dem/der ProjektwerberIn binnen 7 Tagen nach der jeweiligen Entscheidung schriftlich mitzuteilen. Sollte es zu einer Bepunktung des Projekts gekommen sein, ist dem Förderwerber das Resultat dieser Bepunktung (nach vorheriger Anonymisierung der Einzelbepunktungen der Mitglieder des Projektauswahlgremiums) ebenfalls binnen 7 Tagen schriftlich mitzuteilen.

Im Fall einer Ablehnung ist diese bei der Mitteilung entsprechend zu begründen. Der/die ProjektwerberIn hat in diesem Fall außerdem das Recht, ein erläuterndes persönliches Gespräch mit dem LAG-Management sowie weiteren Mitgliedern des Projektauswahlgremiums zu führen. Dieses Gespräch hat zeitnah nach der Sitzung stattzufinden.

Der Name des/der Förderwerberin/s, eine Kurzform des Inhalts des Förderprojekts, die erzielten Punkte sowie die Höhe der Fördermittel werden nach erfolgter erfolgreicher Formalprüfung durch das Land auf der Homepage der LEADER-Region veröffentlicht. Sensible Daten, wie Adressen oder andere datenschutzrechtlich relevante Angaben, werden jedoch nicht für einzelne FörderwerberInnen veröffentlicht, sondern, wenn überhaupt, nur in akkumulierter Form.

7 Finanzierungsplan

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Bezeichnung der LAG:	Wachau-Dunkelsteinerwald				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	1.000.000,00	700.000,00	300.000,00	0,00	300.000,00
Umsetzung der Strategie	3.571.428,57	2.500.000,00	0,00	1.071.428,57	900.000,00
Aktionsfeld 1	1.428.571,43	1.000.000,00	0,00	428.571,43	321.428,57
Aktionsfeld 2	714.285,71	500.000,00	0,00	214.285,71	192.857,14
Aktionsfeld 3	714.285,71	500.000,00	0,00	214.285,71	192.857,14
Aktionsfeld 4	714.285,71	500.000,00	0,00	214.285,71	192.857,14
davon Kooperationen*	178.571,43	125.000,00	0,00	53.571,43	48.214,29
ETZ					
IBW					
Summe	4.571.428,57	3.200.000,00	300.000,00	1.071.428,57	1.200.000,00
Anteil LAG Management an der LES		21,88			

7.1 Eigenmittelaufbringung

Die 19 Gemeinden und 2 Stifte haben entsprechende Beschlüsse zur Eigenmittelaufbringung gefasst (siehe Anhang). Die Beiträge der Gemeinden werden dabei nach einem Mischschlüssel berechnet, der neben einem gleich hohen Sockelbetrag pro Gemeinde (unabhängig von deren EinwohnerInnenzahl) einen prozentuellen Anteil der Gemeinde an der EinwohnerInnenzahl der Region sowie an der gesamten Umlagenfinanzkraft der Region vorsieht.

Unter der Annahme, dass die Mitgliedsbeiträge jedes Jahr durchschnittlich mit 2 Prozent valorisiert werden, leisten die Gemeinden und Stifte in den Jahren 2023 – 2027 einen Betrag von € 872.005,49. Die jährlichen Beiträge werden zwischen dem LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald, dem Verein Welterbegemeinden Wachau und der ARGE Dunkelsteinerwald aufgeteilt, wobei jedenfalls zuerst der Finanzbedarf des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald und erst anschließend jener des Vereins Welterbegemeinden Wachau und der ARGE Dunkelsteinerwald zu bedienen ist. Die weitere Verteilung der Mitgliedsbeiträge bestimmen die Vorstände der Vereine – hier soll beraten werden, welche Projekte über welche Vereine abgewickelt werden, diese erhalten dann dafür die entsprechende finanzielle Ausstattung aus den Mitgliedsbeiträgen.

	Sockelbetrag	Anteil Finanzkraft	Anteil Einwohner	Gesamt	Anteil LEADER
	40%	30%	30%	100%	ca. 25 %
19 Gemeinden	€ 68 000,00	€ 50 000,00	€ 50 000,00	€ 168 000,00	€ 43 000,00
2 Stifte				€ 1 500,00	€ 1 500,00
					€ 44 500,00

7.2 Budget für Aktionsplan

Für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie sind Gesamtkosten von 2,5 Mio. EUR budgetiert, wobei 1,8 Mio. mit LEADER-Förderungen finanziert werden sollen.

40 % des Fördervolumens wird dem Aktionsfeld 1 zugeordnet, den weiteren Aktionsfeldern je 20 %. Dies ergibt sich daraus, dass insbesondere im Themenfeld Tourismus mit einem hohen Projekt-Aufkommen zu rechnen ist und es nur wenig alternative Finanzierungsquellen gibt.

Es wird von einem durchschnittlichen Fördersatz von 70 % ausgegangen.

Im Aktionsfeld 1 wird von einem Gemeindemittel-Anteil von 75 % gerechnet. Tourismusprojekte werden zum größten Teil über die Destination Donau NÖ abgewickelt, welche ebenfalls Gemeindebeiträge einhebt. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft und gewerblichen Wirtschaft ist nur sehr eingeschränkt davon auszugehen, dass Gemeindemittel eingesetzt werden.

In den übrigen Aktions- und Themenfeldern wird der Gemeindemittel-Anteil auf 90 % geschätzt, da es sich fast ausschließlich um Projekte handelt, hinter denen kein primäres wirtschaftliches Interesse steht.

Für Kooperationen wurde aus der Erfahrung der Vorperiode ein Anteil von 5 % des Gesamtbudgets angenommen. Obwohl Kooperationen eine große Rolle im Selbstverständnis der LAG haben, so hat sich gezeigt, dass Projekte, die über das Gebiet der eigenen LAG hinausgehen, eher eine niedrige Projektsumme haben. Kooperationsprojekte zwischen den Gemeinden innerhalb der LAG, welche eine sehr hohe Bedeutung haben, werden in diesem Finanzplan nicht als Kooperationen ausgewiesen.

7.3 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Es ist geplant, das LAG-Management mit 1,5 Vollzeit-Äquivalenten zu besetzen. Für LEADER-Manager Michael Wagner wurde ein Grundgehalt von 4.000 brutto (für 40 Wochenstunden), für Projektleiterin Stefanie Dornstauder ein Grundgehalt von € 1.000,-- (für 10 Wochenstunden) und für Projektleiter Michael Tanzer ein Grundgehalt von € 800,-- (für 10 Wochenstunden) angenommen. Da das LAG-Management bis Ende 2023 aus der LEADER-Förderperiode 2014-20 finanziert wird, wurden die Jahre 2024 – 2028 und ein Halbjahr 2029 in die Berechnung einbezogen, wobei die Gehälter jedes Jahr mit 2 % valorisiert wurden, im selben Ausmaß wie auch die Mitgliedsbeiträge.

Zuzüglich der Pauschale in Höhe von 35 % für Bürokosten und Sensibilisierung ergibt dies Gesamtkosten von ca. 850.000,--

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Für die Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurde als erster Schritt eine Analyse der Ergebnisse der Förderperiode 2014-20 vorgenommen. Darauf aufbauend wurden Gespräche mit VertreterInnen der Gemeinden und wichtigsten Interessensgruppen geführt. Auf dieser Basis wurde der Generalversammlung der LEADER-Region ein Vorschlag für den Prozess zur Einbindung der Bevölkerung gemacht.

Zentral dabei ist die Erkenntnis, dass die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen von LEADER auch bei den zentralen EntscheidungsträgerInnen nur sehr eingeschränkt bekannt sind. Um die Bevölkerung bestmöglich einzubinden und zu aktivieren wurde daher der Zugang gewählt, nach konkreten Ideen zur positiven und nachhaltigen Entwicklung der Region zu fragen und welche Chancen und Herausforderungen auf die Region zukommen.

Es wurden insgesamt 50 Ideen-Boxen in der gesamten Region verteilt, begleitend dazu wurde zur Teilnahme an dieser Mitmach-Aktion per Website, Newsletter und Social Media-Beiträgen geworben. Es konnten so über 200 Einzelideen gesammelt werden.

Diese Ideen wurden bei drei Ideen-Workshops präsentiert und die TeilnehmerInnen wurden eingeladen, neue Ideen einzubringen, bestehende zu ergänzen und kund zu tun, welche Themen den TeilnehmerInnen besonders am Herzen liegen. Diese Workshops wurden gezielt an unterschiedlichen Orten der Region durchgeführt, einmal im Dunkelsteinerwald, einmal am Jauerling und einmal in Dürnstein in der Wachau.

In Folge wurden die so gesammelten Ideen mit den möglichen Maßnahmen aus der Förderperiode 2014-20 abgeglichen und es wurde versucht, neue Interventionen zu formulieren mit denen diese Ideen umgesetzt werden können.

Bei einem Strategie-Workshop, zu dem die Mitglieder der Generalversammlung und des Projektauswahlgremiums eingeladen wurden, wurde diskutiert, welche Themenbereiche und Ideen-Gruppen im Fokus der Arbeit in der neuen Förderperiode stehen sollen. Auf diese Weise wurden die 7 Themenfelder definiert und für diese auch eine SWOT-Analyse erstellt.

Es folgte die Ausformulierung der Lokalen Entwicklungsstrategie welche mit den zentralen AnsprechpartnerInnen nochmals abgestimmt wurde und der Generalversammlung am 20. April 2022 zur Diskussion und Beschluss vorgelegt wurde. Zugleich wurde der Vorstand ermächtigt, allfällige Anpassungen im Zuge des Auswahlverfahrens zu beschließen, was auch bei einer Vorstandssitzung im Jänner 2023 erfolgt ist.

9 Beilagen

- Kartografische Darstellung der Mitgliedsgemeinden
- Vereinsstatuten des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald
- LAG Mitgliederliste der Generalversammlung
- Mitgliederliste des Projektauswahlgremiums
- Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums
- Tabelle zur Wirkungsorientierung
- Gesamtfinanzplan
- Tabelle zu bottom up Prozess
- Gemeinderatsbeschlüsse

10 Anhang

Tabelle 4: Flächen und Anteile der landwirtschaftlichen Kulturarten

Gemeinde	Flächen gesamt [ha]	Anteil Kartoffel (Früh-, Speise- und Stärke- industriekartoffel)	Anteil Körnerma- is	Anteil Obstanlag- en	Anteil Winterweich- weizen	Anteil Weingär- ten
Emmersdorf	180,5	0,4%	40,6%	5,4%	51,8%	1,8%
Aggsbach	3,3	0,0%	0,0%	51,7%	0,0%	48,3%
Maria Laach	44,8	7,1%	6,5%	0,7%	83,5%	1,9%
Spitz	432,3	0,0%	0,0%	3,4%	0,0%	96,6%
Mühldorf	87,2	1,4%	0,0%	7,1%	44,2%	47,3%
Weißkirchen	671,2	0,0%	0,0%	0,4%	0,0%	99,6%
Dürnstein	282,9	0,0%	0,0%	0,9%	0,0%	99,1%
Krems	1.089,6	0,1%	0,9%	5,0%	1,2%	92,5%
Furth	591,4	0,1%	9,8%	2,3%	1,9%	86,0%
Mautern	304,2	0,4%	4,1%	5,8%	5,1%	84,6%
Bergern im Dkltsw.	158,4	0,3%	51,7%	1,4%	26,9%	19,6%
Rossatz-Arnsdorf	383,2	0,0%	0,0%	7,6%	0,0%	92,4%
Schönbühel-Aggsbach	107,6	0,2%	48,4%	5,6%	44,9%	0,9%
Melk	588,0	2,1%	53,9%	0,4%	43,5%	0,0%
Dunkelsteinerwald	552,4	0,9%	41,5%	1,0%	56,5%	0,0%
Haunoldstein	312,9	0,1%	55,6%	0,0%	44,0%	0,0%
Hafnerbach	690,9	0,1%	59,5%	3,7%	36,6%	0,0%
Neidling	670,0	0,0%	51,0%	3,8%	45,2%	0,0%
Karlstetten	995,6	0,1%	62,0%	2,4%	34,8%	0,2%
GESAMT	8.146,5	0,3%	29,2%	3,0%	23,4%	43,9%

Tabelle 5: Aufstellung aller Betriebe und Betten der beiden Teilregion (Statistik Austria, Stand 2019, Vergleichsjahr 2010)

Kategorien	Wachau		Dunkelsteinerwald		Region gesamt	
	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten	Betriebe	Betten
5-4 Sterne Hotels	+32 % +7 Betriebe	+14 % +204 Betten	Ein Hotel eröffnet	3300 % 33 Betten	+36 % 36 Betriebe	+16 %
3-Sterne Hotel	-7 % -3 Betriebe	-8 % -139 Betten	Anzahl der Betriebe (2) stabil	-35 % -21 Betten	-6 %	-9 %
2-1 Sterne Hotel	-10 % 2 Betriebe	+3 % +13 Betten	-25 % -1 Betrieb	-30 % -16 Betten	-13 %	-1 %
Summe Hotels	+2 % Großes Plus in Weißenkirchen 57 %, Aggsbach 50 % und Mautern 50 %	+2 % Großes Plus in Mautern 47 %, Weißenkirchen 35 % und Aggsbach 34 %	0 % gleiche Anzahl an Betrieben (6)	-4 % -4 Betten	+2 %	+2 %
Campingplatz	Keine Veränderung 6 Betriebe	-9 % -120 „Betten“	Keine Veränderung Campingplatz nicht vorhanden	-	Keine Veränderung	-9 %
Privatquartier (ohne Bauernhof)	-19 % -25 Betriebe	-16 % -150 Betten	+200 % +2 Betriebe	+175 % +14 Betten	-17 % -23 Betriebe	-15 % -136 Betten
Privatquartier (auf BH)	+11 % +5 Betriebe	+18 % +59 Betten	Keine vorhanden	-	+11 %	+18 %
Ferienwhg (ohne BH)	+3 % +2 Betriebe	+10 % +37 Betten	-100 % -1 Betrieb	-100 %	+1 %	+8 %
Ferienwhg (auf BH)	+44 % +8 Betriebe	+49 % +56 Betten	Keine vorhanden	-	+44 %	+49 %
Privat gesamt	-4 % Krems +14%, Melk +13% Emmersdorf -39 % und Aggsbach -35 %	0 % Krems +39%, Dürnstein +26%, Furth +25% Aggsbach -42%, Maria Laach -34%, Emmersdorf -31%	+50 % +1 Betrieb	+57 % +8 Betten	-3 %	+1 %

Tabelle 6: Besondere Naturdenkmäler der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald (Land Niederösterreich, NÖ Atlas)

Kategorie	Anzahl	Name	Gemeinden
Einzelbäume	10	Eichen	Bergern
		Eibe	Schönbühel-Aggsbach
		Kastanien	Spitz
		Elsbeerbaum	Spitz
		Platane	Mautern
		Weinstock	Melk
		Pimpernussbaum	Melk
		Mammutbaum	Furth
		Schwarzkiefer	Krems
		Sommerlinde	Haunoldstein
Baumgruppe/ Alleen	3	Sommerlinden	Spitz
		14 Kastanienbäume und Umgebungsbereich	Krems
		Winterlinden	Maria Laach
Felsgebilde	5	Teufelsmauer	Spitz
		Evangelisteine	Rossatz-Arnsdorf
		3 Felsgruppen mit Strandauskolkungen der Urzeit	Rossatz-Arnsdorf
		Lösswände	Krems
		Felspartie	Dürnstein
Feuchtgebiete/ Moore	2	Iriswiese	Maria Laach
		Feuchtbiotop vor der Ferdinandswarte	Bergern
Quellen	1	Quellflur des Ritzlingbaches	Spitz
Gewässer	1	Hochwiesenbach	Karlstetten
Trockenstandorte	11	Hangwiese St. Johann	Rossatz-Arnsdorf
		Trockenrasen Trauntal	Rossatz-Arnsdorf
		Trockenrasenböschung Rossatz-Kreuzberg	Rossatz-Arnsdorf
		Halbtrockenrasen Im Sommerl	Spitz
		Trockenrasen/Felstrockenrasen unterhalb der Ruine	Spitz
		Pflanzenstandort Setzberg	Spitz
		Trockenrasen-Komplex Vogelsang – Erweiterung	Spitz
		Trockenrasen St. Michael-West	Weißkirchen
		Halbtrockenrasen St. Michael-Nord	Weißkirchen
		Trockenrasen Kellerberg	Dürnstein
		Trockenrasengebiet im Bereich der Ried Höhereck	Dürnstein
Sonstige	3	Umgebungsgebiet der Ferdinandswarte	Bergern
		„Kreuzberg“ Südöstlicher Teil des Gst. 381/1	Krems
		Hohlweg Zellergraben	Furth

Tabelle 7: Energieverbrauch der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald (Energienosaik Austria, Stand 2020)

Gemeinde	Energieverbrauch insgesamt [MWh/a]	Energie/EW	Energie Wohnen/EW	Anteil Wohnen	Anteil Land-/Forstwirtschaft
Emmersdorf	46.900	26,6	9,4	35,2%	3,8%
Aggsbach	14.900	23,2	12,8	55,0%	2,7%
Maria Laach	24.800	27,1	9,9	36,7%	11,3%
Spitz	45.400	28,9	11,9	41,0%	3,1%
Mühldorf	31.500	24,5	12,1	49,5%	5,1%
Weißkirchen	39.900	28,6	12,0	41,9%	5,0%
Dürnstein	31.900	38,0	12,9	33,9%	3,1%
Krems	1.165.000	46,5	8,2	17,5%	0,4%
Furth	65.600	22,1	9,3	42,1%	2,4%
Mautern	80.700	22,8	8,6	37,5%	1,1%
Bergern im Dklstw.	31.300	24,7	10,6	42,8%	5,8%
Rossatz-Arnsdorf	27.900	26,5	13,2	49,8%	5,4%
Schönbühel-Aggsbach	23.100	24,2	12,1	49,8%	3,9%
Melk	242.500	43,1	8,6	19,9%	0,9%
Dunkelsteinerwald	49.400	20,6	8,9	43,3%	8,1%
Haunoldstein	19.200	15,7	7,7	49,0%	5,2%
Hafnerbach	37.400	22,5	9,1	40,6%	7,2%
Neidling	40.700	27,6	9,9	35,9%	4,9%
Karlstetten	52.000	23,9	8,9	37,3%	5,6%
GESAMT	2.070.100	35,8	9,1	25,3%	1,8%